...and

...Phosphorsäure einsetzt, ...den Boden mit Phos... ...sitzreht — durch die Nie... ...lischen wird, anzureichern, ...n zu geben, damit der ...t gesund wird und die ...en schöpfen kann. Mag ...rebüngung nicht immer ...lugen fallen, so wirkt sie ...almbildung und reichem

...all bekannt!

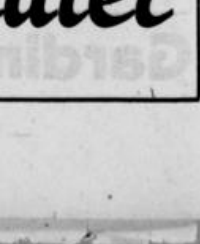
...Beruf

...Preislagen

...& Co.

...r Straße 5

...nger ...smarke



ab RM. 295,— mit hinterer Klappe und Stahlkanten

...r mit allen Modellen oder ...ches Angebot von der

Westfalia

Ruf 240

...er

...SÄTTEL

...Unterschied

Kaffee und Kaffee ...finden, ist nicht immer ...Wählen Sie recht sorg... ...en Sie den Kaffee ... und Nieren — Sie ...en sich dann immer wieder für

...ha-Kaffee

...üter

Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,46 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Montag, 3. Oktober 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg. Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20, Geschäftsstellen Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 231 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Unsere Truppen schon in Zone II

Begeisterte Volkskundgebungen für die feldgrauen Befreier Sudetenlands

Berlin, 3. Oktober

Der Einmarsch der deutschen Truppen in die im Münchener Abkommen näher bezeichneten Gebiete des Sudetenlandes begann am Sonnabend um 14 Uhr, wo deutsche Truppen unter dem Kommando des Generalobersten Ritter von Leeb die ehemalige tschecho-slowakische Grenze im Böhmerwald überschritten, um am Abend das Moldautal zu erreichen. Die gleichen Truppen besetzten ab Sonntag 13 Uhr als Befreier den östlichen Teil der Zone I.

Der Einmarsch in die nordböhmische Zone II begann am Sonntag um 13 Uhr unter dem Befehl des Generalobersten von Bock. Die Truppen rückten auf fünf Marschstraßen in den Warnsdorfer Bezirk ein. Am Sonntagabend hatten die Truppen der Zone I das Marschziel des Tages erreicht. Wallern wurde unter dem Jubel der Bevölkerung besetzt, und die Bevölkerung im Rumburger und Friedlander Zipfel bereitete der deutschen Wehrmacht einen stürmischen Empfang. Im einzelnen melden wir folgendes:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Truppen unter Führung des Generalobersten von Bock haben gestern um 13 Uhr die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze in der Oberlausitz bei Rumburg und bei Friedland überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29. September festgelegten Gebietsabschnittes II begonnen.

Die Truppen des Generalobersten Ritter von Leeb sind gestern um 13 Uhr zum Vormarsch über die Moldau angetreten. Ihre rechte Flügelgruppe geht von Oberhaid auf Rosenberg, ihre linke, die erst gegen 16 Uhr eintrifft, von Zwiesel auf Stubenbach vor. Im Zuge der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch das Heer werden die Anlagen der Militär- und Zivilluftfahrt durch Teile der Luftwaffe belegt und in Betrieb genommen.

In die verarmten und von einer 20jährigen Bedrückung befreiten Ortschaften, die in den Teilen des Böhmerwaldes liegen, ist nun das deutsche Heer eingezogen. Auf den Marktplätzen der Dörfer konzertierten gestern schon Musikkorps, und alt und jung stehen dabei mit den Soldaten zusammen, die ihre Quartiergäste geworden sind. Wenn unsere Nationallieder oder der Egerländer Marsch erklingen — und sie erklingen immer wieder auf das stürmische Verlangen unserer sudetendeutschen Brüder und Schwestern hin —, dann geht es wie ein Ruck durch die Menschenmenge, und der Sturm der Begeisterung, der Triumph einer endlich wiedergewonnenen Freiheit erfaßt sie wie ein Taumel.

Und doch ist diese jubelnde Begrüßung der deutschen Soldaten in den mit Hakenkreuzfahnen geschmückten Dorfstraßen oder an der niedergestürzten Grenze und hinter den oft aufgeschlagenen Schlagbäumen der Grenzstationen ein anderer als in Oesterreich. Nicht, daß der Empfang der deutschen Truppen vielleicht weniger stürmisch als vor 6½ Monaten in der Deutschen Ostmark wäre! In diesen Deutschen ist vielmehr auch jetzt noch nicht das Unheimliche des seelischen Druckes gewichen, den der tschechische Mob-Terror auf sie ausgeübt hat. Sie können es einfach nicht lassen, daß es mit einem Schlage anders geworden, daß sie sich heute und nun für immer zu ihrem Deutschtum freiundoffen bekennen können.

Frauen aus der Gegend von Glöckelsberg erzählen uns, wie sie mit ihren Kindern noch in den letzten Nächten draußen in den Wäldern auf der Flucht vor dem tschechischen Schreckensregiment im Freien kampieren mußten, und wie sie oft nicht mehr wußten, ob ihr Weg durch das Dickicht nun nach Deutschland oder mitten in die Reihen der tschechischen Soldateska führte. An der Grenzecke, wo Altreich und Ostmark sich begegnen, gab es dabei in den letzten Wochen Nacht für Nacht Feuergefechte, und erst am Freitagabend zogen sich die Tschechen von ihren sorgfältig ausgebauten Maschinengewehrnestern zurück. Flüchtlinge aus der Gegend von Andreasberg berichten, daß die Tschechen alle wehrdienstunfähigen Männer eingezogen hatten und sie unter Bewachung Schützengräben und Deckungswelle ausheben ließen. Als die Männer, die oft schon Greise waren, nicht ausreichten, wurden sogar Frauen und Mädchen für die in aller Eile betriebenen Arbeiten herangezogen.

Das alles erzählen unsere sudetendeutschen Volksgenossen den Soldaten, denen sie trotz aller Armut alles bereitstellen, eine Armut, die in der Kleidung und in den vergrämten Gesichtern der Bevölkerung der Ortschaften, aber auch in Hütten und Häusern einst blühender Städte und Dörfer eine erschütternde Sprache redet.

Einreise noch nicht frei

Nur in besonders dringenden Fällen

Berlin, 3. Oktober

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei gibt bekannt: Wie bereits mitgeteilt worden ist, ist zunächst die Einreise aus dem Reich in das sudetendeutsche Gebiet grundsätzlich untersagt. Das gilt besonders für den Ausflugsverkehr. Zugelassen bleibt lediglich der kleine Grenzverkehr.

Abgesehen hiervon wird der Grenzübertritt nur solchen Personen gestattet, denen die zuständige Gestapostelle die Erlaubnis zum Betreten des sudetendeutschen Gebietes erteilt hat. Anträge auf Erteilung einer Erlaubnis können frühestens 24 Stunden nach der militärischen Besetzung des Gebietes gestellt werden, für das die Erlaubnis erbeten wird. Diese Erlaubnis wird nur in besonders begründeten Einzelfällen erteilt. Es wird daher dringend gebeten, von Anträgen abzusehen, bei denen triftige Gründe nicht vorliegen.

Henlein ruft zur Volksabstimmung

Die nächste Aufgabe des Sudetendeutschtums

Berlin, 3. Oktober.

Konrad Henlein wendet sich nach seiner Bestellung zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete an seine Landsleute mit folgendem Aufruf:

„Sudetendeutsche! Der Führer und Reichskanzler hat mich am heutigen Tage zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete bestellt. Am 1. Oktober 1933 habe ich euch in schicksalsschweren Tagen zur Einheit aufgerufen. Fünf Jahre hindurch haben wir um die Freiheit unserer Heimat gekämpft. Durch die Tat des Führers wurde unser Kampf siegreich beendet. Durch meine Bestellung zum Reichskommissar hat der Führer unsere Arbeit und unseren Kampf gewürdigt und uns gleichzeitig die Gestaltung unserer weiteren Zukunft im großen deutschen Vaterlande vertrauensvoll überantwortet.

Aus übervollem Herzen danken wir dem Führer. Getragen und erfüllt von seinem Vertrauen gehen wir nun mit neuer Kraft an die Arbeit und versprechen, uns dieses Vertrauens würdig zu erweisen durch treuesten Dienst an der nationalsozialistischen Idee und der Größe des Vaterlandes. Wir gedenken in dieser Stunde in tiefster Dankbarkeit der Blutzeugen unserer Heimat. Sie starben, damit wir und unsere Kinder in Freiheit leben können.

Vor uns Lebenden aber steht die nächste Aufgabe, der wir in gewohnter Pflichterfüllung und mit vollem Einsatz unserer Kräfte dienen wollen: durch das Ergebnis der Volksabstimmung die Freiheit der ganzen sudetendeutschen Heimat zu sichern. Wir wollen der Welt noch einmal den Nachweis bringen, daß das Sudetendeutschtum geschlossen und in treuester Gefolgschaft hinter Adolf Hitler, dem Führer aller Deutschen, steht.

Heimkehr in die Heimat

Konrad Henlein wieder in Asch

Asch, 3. Oktober

Gestern, um 16 Uhr, traf Reichskommissar Konrad Henlein, von Berlin kommend, an der Grenze bei Asch, die nun keine Grenze mehr ist, ein. Die Stadt Asch lag im Sonnenschein eines schönen Herbsttages, und Tausende von Hakenkreuzfähnchen flattern über der seit zehn Tagen befreiten Stadt.

Nach kurzer Begrüßung an der Grenze durch den sudetendeutschen Jugendführer und durch höhere SdP.-Führer fuhr die Wagenkolonne in die von jubelnden Menschenmassen brausende Stadt ein. Blumen gingen über Konrad Henleins Wagen nieder, und die Begeisterung der Menschenmenge in der Ascher Hauptstraße, die seit zwei Tagen Adolf-Hitler-Straße heißt, machte sich in Freudenstürmen Luft. Noch lange nach der Ankunft des Reichskommissars stand eine riesige Menschenmenge vor dem Hause Konrad Henleins und sang die deutschen Hymnen.

Polen übernahm das Olsa-Gebiet

Feierliche Uebergabe von Teschen an die Truppen

Teschen, 3. Oktober

Die Polen haben gestern um 14 Uhr das von der Tschecho-Slowakei abgetretene Gebiet an der Olsa auf der historischen Olsabrücke, durch die die Stadt vor 20 Jahren in zwei Teile durchschnitten worden war, übernommen. Der tschechische General Krapezul übergab auf der Brücke das Gebiet in symbolischer Weise in die militärische Obhut des polnischen Generals Brotnoski. Jubelnd begrüßt von der polnischen Bevölkerung, rückten danach als erste die polnischen Freikorps ein, die in den letzten Tagen den Abwehrkampf gegen die „Rote Wehr" und die tschechische Gendarmerie geführt hatten. Dann zog die polnische Zivilverwaltung, mit dem schlesischen Wojewoden Grazynski an der Spitze, in die Stadt Teschen ein. Die Begeisterung der befreiten Polen im bisherigen tschechischen Staatsgebiet an der Olsa wollte bei dem darauffolgenden Einmarsch der polnischen Truppen, besonders der Panzer- und Tankabteilungen, kein Ende nehmen. Ein Geschwader polnischer Flugzeuge überflog die Grenze und kreiste über dem jetzt zu Polen gehörenden Gebiet.

In der Nacht vor dem Einzug der polnischen Truppen in das Olsagebiet hielten es die tschechischen Kommunisten für notwendig, die polnische Bevölkerung noch einmal ihre Schreckensherrschaft spüren zu lassen. In einer ganzen Anzahl von Ortschaften überfielen und mißhandelten sie Polen, die in ihrer Freude über die bevorstehende Befreiung auf die Straße geeilt waren und polnische Fahnen gehißt hatten.

Der aus Teschen herbeigerufenen polnischen Bürgerwehr gelang es schließlich, nachdem es bereits zu schweren Zusammenstößen gekommen war, die Ruhe wieder herzustellen.

Das Gebiet, das zur Uebernahme an Polen ohne Abstimmung bestimmt ist, hat eine Bevölkerung mit unbestritten polnischer Mehrheit. Die Bewohnerzahl dieser beiden Kreise Teschen und Freistadt beträgt 240 000. Ihr Gebiet umfaßt zusammen etwa 800 Quadratkilometer. In diesen beiden Krei-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Lehre von München

Bielefeld, 3. Oktober.

Die Freudentage, zu denen nicht nur das vergangene Wochenende sich für uns Deutsche im Reich und für die Brüder und Schwestern im Sudetenland gestalte, wo unter einem erschütternden Ausbruch von Freude und Jubel sich 20 Jahre lange Knebelung und Monate schwerster Not und Drangsal lösten, haben auch in den großen Hauptstädten des Westens das wahre Gesicht der Völker gezeigt, die von dunklen Hetzern in einen Krieg größten Ausmaßes getrieben werden sollten.

Der begeisterte Empfang, der dem britischen Ersten Minister von der enthusiasmierten Londoner Bevölkerung bereitet wurde, zeigte ebenso wie die Kundgebungen der französischen Hauptstadt für ihren Ministerpräsidenten Daladier, wie das wahre englische und das wahre französische Volk auf wirklich große, befreiende politische Taten reagieren. Und den Hetzern der Linken ist wohl kaum eine bessere Abfuhr erteilt worden, wie in London, wo eine Abordnung von Marxisten sich gerade in dem Augenblick beschwerdeführend einen Weg nach Downingstreet 10 bahnen wollte, als eine unübersehbare Menge hüteschwenkend und die Nationalhymne singend, dem Premier eine Huldigung darbrachte. Daß die Marxisten in diesem Augenblick nicht windelweich geprügelt wurden, verdanken sie nur der Umsicht der Londoner Policemen. Aber dieses eine Vorkommnis ist bezeichnend dafür, wie weit jene Theorien der Volksfront, wie weit die Ideologien des Kreises um Attlee und Eden tatsächlich nur Allgemeingut der breiten Masse sind. Sprechen wir getrost davon, wie Paris spontan den Sonnabend zum Feiertage machte, wie man aus lähmender Stimmung heraus plötzlich zur Freude zurückfand, wie alle in Eile getroffenen Luftschutzmaßnahmen abgebrochen wurden, wie nach schon durchgeführter beschränkter Verdunkelung die Riesenstadt wieder in hellem Lichte erstrahlte, wie Zivilisten und Militär plaudernd und lachend durch die Boulevards zogen und die Restaurants bevölkerten.

Was in Berlin beim triumphalen Einzug des Führers, was in Rom bei der Rückkehr des Duce sich aus befreitem Herzen Luft machte, oder in Warschau zur Feier der Rückkehr des Olsagebietes, das sind nun klar erkennbare Kräfte, die sich einmal sehr deutlich abheben von den Machenschaften, den Intrigen und ruhestörenden Anschlägen jener, die ihre geistige Heimat in Moskau und Prag haben. Und tatsächlich ist doch nur bei Juden, Emigranten und Bolschewisten und allen Verdienern an einem Krieg Wehegeschrei darüber, daß es nun in zwölfter Stunde friedlich gekommen ist und nicht ein Weltbrand unsern Erdteil ergriffen hat!

Wo sind in dieser friedlichen Auseinandersetzung nun die Sieger und die Besiegten? Sieger, so erklärte Reichsaußenminister von Ribbentrop einem französischen Journalisten, ist einzig und allein der Friede, und, so können wir hinzufügen, sind damit alle jene, die für ihr Volk den Frieden höher stellen als den Krieg. Und das — so glauben wir — sind wir alle, wir Deutschen im Reich und im Sudetenland, Italiener, Franzosen, Engländer und Polen, ja, vielleicht sehen auch endlich die Tschechen ein, daß die nun gefaßte Lösung eines auf die Dauer unhaltbaren Problems auch für sie die vorteilhafteste ist und sein wird.

Versailles ist endgültig liquidiert, auch Genf ist nunmehr — das sehen seine fanatischsten Verfechter im Westen jetzt ein — tot. Aber ein neuer Weg ist angebahnt. Er kann zielbewußt beschritten Europa herausführen aus dem beängstigenden Alpdruck der Paktomanie, die, wie die letzten Tage bewiesen haben, einen ganzen Erdteil gewollt oder ungewollt ins Verderben hineinreißen kann. Erkennen wir freudig an, daß der fast siebzigjährige englische Premierminister als erster Vertreter der Westmächte mit seinem deutsch-britischen Anti-Kriegs-Abkommen diesen Weg beschritten hat. Der aber muß zwangsläufig zu dem nächsten Brennpunkt der europäischen Politik, nach Spanien führen, das noch immer die Barriere für das Inkrafttreten des britisch-italienischen Osterabkommens bildet. Von dort aus ist die Tür geöffnet, die auch zur Normalisierung des französisch-italienischen Verhältnisses führt. Es sind also, wie man sieht, seit München genügend Ansatz-

punkte vorhanden, wo man den Hebel zu einem Umbruch Europas ansetzen kann. Deutschland, das durch die Tat seines Führers erneut einen Beitrag seiner Friedensliebe und ein Bekenntnis zum Neubau der an Versailles zusammengebrochenen Welt abgelegt hat, würde nichts sehnlicher wünschen, als wenn die guten Kräfte, die nun schon einmal die Oberhand im Kampf gegen die dunklen Mächte behalten haben, weiter und ungestört wirksam werden könnten für eine dauernde Festigung der Beziehungen unter den Völkern auf der Grundlage der Freiheit und Gleichberechtigung und eines Friedens der Ehre für alle.

Wolfgang Thomas

Die Uebernahme von Teschen

(Fortsetzung von Seite 1)

sen, die wirtschaftlich durch reiche Kohlenvorräte und ihre Industrie wertvoll sind, liegt auch der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Oderberg. — Abgesehen von diesen Kreisen ist für alle weiteren Grenzgebiete mit polnischer Bevölkerung eine Abstimmung vorgesehen. Es ist durchaus möglich, daß eine Abstimmung auch für die Gebiete Zips und Arva, östlich der Hohentatra, anberaumt wird.

Ganz Polen stand im Zeichen der Rückkehr des Teschener Gebietes zum polnischen Mutterlande. Die „Gazeta Polska" hebt hervor, man halte nun den 20jährigen Zwist mit der tschechischen Regierung für abgeschlossen. Es sei Polens Wunsch, in Zukunft eine aufrichtige und herzliche Freundschaft mit dem tschechischen Volk zu haben, für das man in Polen freundschaftliche Gefühle und Sympathien hege. Nach einem Hinweis auf die Münchener Konferenz schreibt die „Czas", man werde dem Reich und Italien ihre loyale Haltung Polen gegenüber nicht vergessen. Sie hätten die Berechtigung der polnischen Forderung gewürdigt. Eine gemeinsame Grenze mit Ungarn sei ein Gebot der polnischen Staatsraison. Sie würde zur Schaffung des Gleichgewichtes in diesem Teile Europas beitragen.

Ungezählte Glückwünsche an den Führer

Aus dem Ausland, aus dem Reich

Berlin, 3. Oktober.

Dem Führer und Reichskanzler sind angesichts der glücklichen und friedlichen Regelung der sudetendeutschen Frage auch von einer Reihe von Staatsoberhäuptern, Regierungschefs und hochgestellten Persönlichkeiten des Aus- und Inlandes unzählige Glückwunschdepeschen zugegangen. So vom Staatschef des nationalen Spaniens, General Franco, dem der Führer in einem herzlich gehaltenen Telegramm dankte, ferner vom ungarischen Reichsverweser von Horthy, dem japanischen Premier und Außenminister Fürst Konoe, dem ungarischen Ministerpräsidenten von Imredy, dem früheren französischen Ministerpräsidenten Flandin, dem englischen Zeitungsverleger Lord Rothermere, Feldmarschall Erzherzog Joseph, Budapest, und dem Fürsten von Liechtenstein. Ferner dankten alle katholischen Bischöfe Deutschlands und ordneten für den gestrigen Sonntag feierliches Glockengeläute an, eine Anordnung, die auch für die evangelischen Kirchen vom Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei getroffen wurde.

Verkehr wieder aufgenommen

Sudetendeutsche Eisenbahner melden!

Berlin, 3. Oktober

Im unmittelbaren Anschluß an die militärische Besetzung des bisher tschechischen Staatsgebietes übernimmt die Deutsche Reichsbahn den Betrieb aller dort liegenden Staatsbahnstrecken.

Das Reichsverkehrsministerium fordert alle sudetendeutschen Eisenbahner auf, sich zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Reichsbahn werde auf ihren neuen Strecken im sudetendeutschen Gebiet den Betrieb sofort aufnehmen. Zu diesem Zweck brauche sie zahlreiches Personal. Sudetendeutsche, die im Dienst der tschechoslowakischen Staatsbahn gestanden haben, werden gebeten, sich wegen Einstellung in den Dienst der Deutschen Reichsbahn sofort auf einer der folgenden Reichsbahndirektionen zu melden: Reichsbahndirektion Dresden, Dresden-Alt, Wiener Straße 4; Reichsbahndirektion Breslau, Breslau, Matteserstraße 13; Reichsbahndirektion Oppeln, Oppeln, Piastendamm 2; Reichsbahndirektion Regensburg, Regensburg, Bahnhofstr. 7; Reichsverkehrsministerium, Abwicklungsstelle Oesterreich, in Wien, Schwarzenbergplatz 3.

Funk in Belgrad

Empfang in der deutschen Gesandtschaft

Belgrad, 3. Oktober

Auf seiner Reise durch Südost-Europa traf Reichswirtschaftsminister Walther Funk in Belgrad ein, wo er bis heute bleibt. Der deutsche Gesandte von Heeren gab zu Ehren des Reichswirtschaftsministers ein Essen, zu dem neben Ministerpräsident und außenminister Stojadinowitsch Industrie- und Handelsminister Kabalin, Finanzminister Letica, Landwirtschaftsminister Stankowitsch, Forst- und Bergbauminister Kujundschitsch zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten aus dem politischen und Wirtschaftsleben der jugoslawischen Hauptstadt erschienen waren.

Konrad Henlein zum Reichskommissar bestellt

Erlaß des Führers und Reichskanzlers über die Verwaltung der sudetendeutschen Gebiete

Berlin, 3. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler hat über die Verwaltung des sudetendeutschen Gebietes am 1. Oktober einen Erlaß unterzeichnet. Dieser Erlaß hat folgenden Wortlaut:

§ 1

Mit der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch deutsche Truppen übernimmt das Deutsche Reich die Verwaltung dieser Gebiete.

§ 2

An die Spitze der Verwaltung dieser Gebiete tritt der „Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete", sobald und soweit ich den dem Oberbefehlshaber des Heeres erteilten Auftrag zur vorläufigen Ausübung der Verwaltung zurückziehe.

Dem Reichskommissar werden sämtliche Verwaltungszweige zugewiesen. Der Reichsminister des Innern bestimmt im Einvernehmen mit dem zuständigen Reichsminister den Uebergang einzelner Verwaltungszweige auf die bestehenden Reichsonderverwaltungen.

§ 3

Der Reichskomissar untersteht mir unmittelbar. Er hat nach meinen allgemeinen Weisungen für den politischen Aufbau sowie nach den besonderen Weisungen der Reichsminister für den staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau der sudetendeutschen Gebiete zu sorgen.

§ 4

Der Reichskommissar ist befugt, den Dienststellen des Staates, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie im Rahmen allgemeiner Weisungen des Stellvertreters des Führers den Dienststellen der sudetendeutschen Partei, ihren Gliederungen und den ihr angeschlossenen Verbänden in den sudetendeutschen Gebieten Weisungen zu erteilen. Er übt die unmittelbare Aufsicht über die öffentlich-rechtlichen Körperschaften in den sudetendeutschen Gebieten aus.

§ 5

Das zur Zeit in den sudetendeutschen Gebieten geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft, soweit es nicht dem Sinne der Uebernahme dieser Gebiete durch das Deutsche Reich widerspricht. Der Reichskommissar kann mit Zustimmung des zuständigen Reichsministers und des Reichsministers des Innern durch Verordnung das bestehende Recht ändern.

Die Verordnungen werden im Verordnungsblatt für die sudetendeutschen Gebiete verkündet. Sie treten, soweit sie nichts anderes bestimmen, mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft.

§ 6

Zum Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete bestelle ich hiermit den Führer der Sudetendeutschen Konrad Henlein.

§ 7

Die Einführung des Reichsrechtes in den sudetendeutschen Gebieten erfolgt durch mich oder durch den zuständigen Reichsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern.

§ 8

Zentralstelle für die Ueberleitung der sudetendeutschen Gebiete ist der Reichsminister des Innern.

§ 9

Der Reichsminister des Innern erläßt die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Berlin, den 1. Oktober 1938.

Der Führer und Reichskanzler
ges. Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern
ges. Dr. Frick.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
ges. Dr. Lammers.

*

Der Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 1. Oktober bildet den Abschluß der 20jährigen Not-, Kampf- und Leidenszeit des sudetendeutschen Volkes. Mit diesem Tage treten die sudetendeutschen Gebiete, die bis zum 10. Oktober von den deutschen Truppen besetzt werden, endgültig in den Verband des Reiches über. Ueber sie hält von nun an das Reich seine schützende Hand. Mit dem gleichen Tage zieht die deutsche Verwaltung in diesem Lande ein.

Der Führer und Reichskanzler hat weiterhin bestimmt, daß der „Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete" die Verwaltung des neu dem Reiche gewonnenen Landes übernimmt.

Für die Zeit des Einmarsches übt der Befehlshaber der Besatzungstruppen diese Funktion aus. Er wird, wenn seine Aufgaben erfüllt sind, durch den Führer von diesem Auftrag entbunden werden und seine Dienstgeschäfte an Konrad Henlein abtreten.

Der Auftrag, der dem Führer der Sudetendeutschen damit zuteil geworden ist, bildet die Krönung seiner bisherigen Arbeit. Ihm die Eingliederung und die Verwaltung des sudetendeutschen Landes übertragen zu haben, ist der Dank, den Adolf Hitler dem treuen Vorkämpfer des sudetendeutschen Volkes damit abstattet.

80 Millionen danken dem Führer

Der Einzug Adolf Hitlers in Berlin

dd. **Berlin, 3. Oktober.**

Der Führer kehrte in die Reichshauptstadt zurück! Im Namen der 80 Millionen Reichsdeutschen bereiteten ihm Hunderttausende Berliner in den festlich geschmückten Straßen einen triumphalen Empfang und dankten ihm mit glückstrahlenden Gesichtern für die große geschichtliche Tat, durch die nun die sudetendeutschen Brüder und Schwestern in das großdeutsche Vaterland zurückgeführt worden sind.

Wieder zeigte die Reichshauptstadt ihr festlichstes Bild. Von allen Dächern und von allen Fenstern wehten die Fahnen und Banner des Dritten Reiches, Girlanden und Grünschmuck zierten die Hausfronten, Wimpelketten, Transparente und Triumphbogen waren über die Straßen gespannt, durch die der Führer seinen Weg nahm: vom Anhalter Bahnhof über den Askanischen Platz durch die Wilhelmstraße über die Leipziger Straße bis zur Reichskanzlei am Wilhelmplatz.

Die Spannung war auf den Höhepunkt gestiegen, als um 10.40 Uhr der Zug des Führers von weitem sichtbar wurde. Langsam schob sich die Maschine in die Halle. Die Fanfaren der Hitler-Jugend und der Jungvolkpimpfe fielen ein in einen Chor der Freude. Jetzt hielt der Zug, der Führer entstieg dem Wagen, Generalfeldmarschall Göring eilte dem Führer entgegen und begrüßte ihn mit einem langen Händedruck. Dann begrüßte der Führer die Reichsminister und die Vertreter von Partei und Staat und den Führer der Sudetendeutschen Partei.

Eine unübersehbare gewaltige Menschenmenge drängte sich zu beiden Seiten der Triumphstraße, ungezählt die Tausende und aber Tausende, die nur bis in die Nebenstraßen vordringen konnten. Von den Türmen der Reichshauptstadt klangen die Glocken auf. Die Stimmung war auf den Höhepunkt gestiegen, der Wagen des Führers wurde sichtbar und fuhr langsam vor der Reichskanzlei vor. Orkanartiger Jubel und laute Heilrufe brachen sich Bahn, als der Führer den Wagen verließ und sich in das Innere der Reichskanzlei begab und noch während dieser jubelnde Dank der Volksmassen brandete, öffneten sich die Türen des historischen Balkons. Der Führer, wieder zurückgekehrt in des Reiches Hauptstadt, erscheint zusammen mit Generalfeldmarschall Hermann Göring und dem Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein und dankte für die nicht endenwollenden Huldigungen der Hunderttausende.

Legt Paris neue Außenpolitik fest?

Neuorientierung gefordert — Anpassung an die Lage

‡ **Paris, 3. Oktober**

Das französische Kabinett wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten, in der die Grundlinien für die Politik in den nächsten Monaten festgelegt werden. Um die inneren Auswirkungen tagelanger Diskussionen in der Kammer zu vermeiden, plant die Regierung lediglich die Abgabe einer Mitteilung.

Die Stimmen, die auf Grund der Lage eine außenpolitische Neuorientierung durch Aufrichtung eines Systems zum Ersatz der jetzt entwerteten Bündnisse fordert, nehmen zu. Der Vorsitzende des auswärtigen Kammerausschusses, Mistler, der Daladier sehr nahe steht, erklärt in einem Artikel über die Lage nach dem Münchener Uebereinkommen: Wir müssen mit Trauer feststellen, daß die Idee von einer internationalen Justiz und Verwaltung, verkörpert durch den Völkerbund als Wahrer der Verträge jetzt der Vergangenheit angehört. Die gefährlichen Pakte müssen gekündigt werden. Der offiziöse „Temps" erklärt nüchtern und realpolitisch: Der Wegfall der Tschechei als Bestandteil der Kleinen Entente und Stützpunkt der Groß-Demokratien hat den Bruch des Gleichgewichts in Mittel- und Ost-Europa zur Folge. Auf diese Weise wird ein ganzes politisches System verschwinden.

König Georg dankt der Nation

Botschaft an die Engländer

London, 3. Oktober

König Georg hat folgende Botschaft an die britische Nation gerichtet: „Die Zeit der Beunruhigung ist vorbei und wir waren heute in der Lage, dem Allmächtigen für die Barmherzigkeit zu danken, daß er uns vor den Kriegsschrecken bewahrt hat. Ich möchte jetzt den Männern und Frauen dieses Landes für ihre ruhige Entschlossenheit während dieser kritischen Tage danken sowie für ihre Bereitschaft, mit der sie den verschiedenen an sie ergangenen Aufforderungen Folge geleistet haben. Meine glühende Hoffnung ist es, daß nach den herrlichen Bemühungen des Ersten Ministers in der Sache des Friedens eine neue Epoche der Freundschaft und des Wohlergehens über den Völkern der Welt zu dämmern beginnen möge."

Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat an Daladier eine Botschaft gerichtet, in der Chamberlain dem französischen Ministerpräsidenten für die Hilfe und loyale Zusammenarbeit in den kürzlichen Tagen der Sorge seine dankbare Anerkennung sowie für den Mut und die Wärme, mit der Daladier sein großes Land vertreten habe, seine Bewunderung ausspricht. „In der Erklärung, die der deutsche Kanzler und ich selbst unterzeichnet haben," so lautet das Schreiben weiter, „haben wir übereinstimmend festgestellt, daß unsere beiden Völker einig seien in ihrem Wunsche nach Frieden und freundschaftlicher Befragung für alle Streitfälle, die auftauchen könnten. Die Herzen unserer beiden Völker sind so eng verbunden, daß ich weiß, daß diese Gefühle ebenso diejenigen Ihres Landes wie des meinigen sind. Ich sehe in der Zukunft eine erneute und fortgesetzte Zusammenarbeit mit Ihnen, die sich durch neue Bemühungen für die Festigung des europäischen Friedens ausdrückt, dank der Entwicklung des guten Willens und des Vertrauens, die die zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Beziehungen in so glücklicherweise beseelen."

Neue Fühlungnahme London–Rom

Vor wichtigen Besprechungen

‡ **Rom, 3. Oktober**

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird der britische Geschäftsträger in Rom, Lord Perth, sich in den nächsten Tagen zu Außenminister Graf Ciano begeben, um die unterbrochenen Besprechungen, die sich aus dem englisch-italienischen Vertrag vom 16. April ergeben, fortzusetzen. Im Mittelpunkt dieser Besprechungen dürfte vor allem die Spanienfrage stehen, denn das Inkrafttreten des englisch-italienischen Plans wurde bekanntlich von der endgültigen Regelung des spanischen Problems abhängig gemacht. Die britische Regierung hat bereits erklärt, daß die Italiener die im Vertrag enthaltenen Bedingungen erfüllt hätten und daß sie bedaure, daß die in dem Londoner Plan vorgesehene Zurückziehung der Freiwilligen noch keine Fortschritte gemacht hätte.

In diplomatischen Kreisen der italienischen Hauptstadt weist man darauf hin, daß ferner noch in den Besprechungen zwischen Rom und London die Frage der Anerkennung des faschistischen Imperiums durch England geklärt werden müsse. Man nimmt an, daß auch dieses Problem bei den Besprechungen zwischen Graf Ciano und Lord Perth zur Sprache kommt.

SdP.-Dienststellen arbeiten

Anordnung Konrad Henleins

Dresden, 3. Oktober

Im Sinne des Erlasses des Führers und Reichskanzlers vom 1. Oktober 1938 ist die SdP. bis auf weiteres die alleinige politische Organisation des sudetendeutschen Gebietes.

Konrad Henlein hat angeordnet: 1. Die Dienststellen der SdP. nehmen im vollen Umfange ihre Tätigkeit auf. 2. Sitz des Hauptorganisationsamtes der SdP. bleibt bis zur Festlegung des Sitzes des Reichskommissars Eger. 3. Das Sudetendeutsche Freikorps beurlaubt die Politischen Leiter und Amtswalter sowie die Stadt- und Gemeinderäte und die Mitglieder der Bezirksausschüsse, die sich sofort an ihren Dienstort zu begeben haben. Die näheren Anweisungen erläßt das Hauptorganisationsamt der SdP. im Einvernehmen mit dem Kommando des Sudetendeutschen Freikorps.

General Agostini bei Göring

Chef der italienischen Forstverwaltung

Berlin, 3. Oktober.

Auf Einladung des Reichsforstmeisters Generalfeldmarschall Göring stattet der Chef der italienischen Forstverwaltung, General Agosto Agostini, der Reichshauptstadt, der Schorfheide, dem Reichsjägerhof bei Braunschweig und einigen anderen Waldgebieten einen Besuch ab. General Agostini ist alter Mitkämpfer des Duce und hat von der italienischen Apenninenstadt Perugia aus an führender Stelle am Marsch auf Rom teilgenommen.

Marineminister Duff-Cooper zurückgetreten

Der britische Marineminister Duff-Cooper hat in einem Schreiben an Premierminister Chamberlain seine Absicht ausgesprochen, von seinem Posten zurückzutreten. Der Premierminister hat den Rücktritt in einem Antwortschreiben angenommen.

Prager Ministerausschuß

Für Fragen der neuen Grenzziehung

Prag, 3. Oktober

In einer gemeinsamen Beratung mit Vertretern der Koalitionsparteien hat die tschechische Regierung beschlossen, ein besonderes Ministerkomitee einzusetzen, das für die Fragen der neuen Grenzziehung und alle damit zusammenhängenden Probleme zuständig sein soll. Vorsitzender dieses Komitees ist Ministerpräsident General Sirovy, sein Stellvertreter Vizepräsident Innenminister Czerny. Das Komitee soll alle finanziellen, juristischen, wirtschaftlichen und privatrechtlichen Fragen behandeln, die sich mit der Festsetzung der neuen Grenzen, mit der Umsiedlung der Bevölkerung und mit allen übrigen Angelegenheiten befassen, die von dem fünfgliedrigen internationalen Ausschuß für die Grenzziehung beschlossen werden.

Ungarn fordert Verhandlungen

Energische Note an Prag

Budapest, 3. Oktober

Die ungarische Regierung hat durch ihren Prager Gesandten der tschecho-slowakischen Regierung eine Note überreichen lassen, worin sie die tschecho-slowakische Regierung auffordert, im Sinne der Münchener Beschlüsse sofort die Verhandlungen mit Ungarn aufzunehmen, damit das Nationalitäten-Selbstbestimmungsrecht identisch mit der Lösung der sudetendeutschen Frage verwirklicht werde.

Der tschecho-slowakische Außenminister Krofta machte zur Note vorläufig Bemerkungen persönlicher Natur, die jedoch darauf schließen lassen, daß die tschecho-slowakische Regierung sich der Notwendigkeit des raschen Handelns auch ihrerseits bewußt ist.

Jubel um die deutschen Soldaten

Einmarsch von Sachsen in das Sudetenland

Rumburg, 3. Oktober.

Der 2. Oktober 1938 ist ein Tag, der in der Geschichte der Befreiung des Sudetenlandes ewige Bedeutung haben wird. An diesem denkwürdigen Tage leiteten die deutschen Truppen westlich und östlich von Zittau den zweiten Abschnitt in der Befreiung und Befreiung des sudetendeutschen Landes ein.

Seit Tagen waren im Rumburger Gebiet die Vorbereitungen für den Empfang der deutschen Soldaten im Gange. Zuerst in aller Stille und Heimlichkeit, denn bis zum letzten Augenblick hielten sich die Tschechen noch in dem Gebiet auf, sprengten die Bahnlinie Rumburg—Schönlinde, die dann freilich wieder zum Abtransport von ihnen selbst geflickt wurde. Gestern aber, da ging es schnell ans Schmücken. Bald zeigten allüberall die Häuser Grünschmuck, Girlanden und Fahnen über Fahnen. Um 13 Uhr erfolgte bei Ebersbach-Georgswalde der Einmarsch der deutschen Truppen durch jubelndes Spalier der dichtgedrängten Menschen zu beiden Seiten der Fahrbahn. In langgezogener Kolonne rückten die Abteilungen ein. Kaum waren die ersten Schritte über die Grenze getan, da begann der Blumenregen, der nicht aufhörte, solange die Truppen marschierten.

Als die Spitze der einrückenden Infanterie die engen Straßen von Rumburg erreicht, da ertönt festliches Glockengeläut. Die Polizei von Rumburg, noch in tschechischer Uniform, aber mit der Hakenkreuzbinde am Arm, gibt Auskunft über den Zustand der Wege. In Schönlinde dann das gleiche Bild wie in Rumburg: eine Begeisterung, die immer aufs neue emporschwingt, um sich in jauchzenden Rufen Luft zu machen.

Auf dem Marktplatz dankt der Bataillonskommandeur, der hier die Parade abgenommen hat, in einer kurzen Ansprache für den überaus herzlichen Empfang. In sein Sieg-Heil auf den Führer stimmt die Menge begeistert ein und endlos pflanzt sich die Welle der Begeisterung über den Marktplatz und die angrenzenden Straßen fort. Das Gebiet um Rumburg-Warnsdorf ist in deutschem Besitz, die deutsche Wehrmacht schirmt es jetzt und in alle Zukunft.

„München, die Morgenröte des Friedens"

Rede Francos am Jahrestag seiner Ernennung zum Staatschef

Burgos, 3. Oktober.

In seiner mit großer Spannung erwarteten Rundfunkrede am Abend des zweiten Jahrestages seiner Ernennung zum Staatschef erklärte General Franco, er habe damals die feierliche Verpflichtung übernommen, Spanien auf den Weg des Ruhmes und der Größe, zu Einigkeit und Freiheit zu führen. Bestes Blut sei für die Erringung dieses hohen Zieles schon vergossen worden. In Wahrung des Vermächtnisses der Toten werde das Land alles daransetzen, sich von den Einflüssen der Freimaurer und der Internationale freizumachen, und die befreite Nation werde die Forderung des Volkes nach Ehre und Gerechtigkeit verwirklichen.

Auf die außenpolitischen Ereignisse übergehend, gedachte Franco des Abkommens von München, wo gegen Moskau dank dem hohen Verantwortungsbewußtsein der vier Staatsmänner der Friede gesiegt habe. In München sei eine Schlacht gewonnen worden und es habe dort die Wahrheit den Sieg über die Mächte der Dunkelheit davongetragen. General Franco würdigte in diesem Zusammenhang die überragenden staatsmännischen Eigenschaften des Führers und des Duce wie auch Chamberlains. Er gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß auch für Spanien bald die Morgenröte des Friedens anbrechen werde.

Neue Reichsanleihe

1,5 Milliarden RM. begeben

Berlin, 3. Oktober

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 1,5 Milliarden RM. 4½prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1938, Dritte Folge. Die Ausstattung der Schatzanweisungen entspricht, abgesehen von gewissen technischen Aenderungen, der der letzten Anleihe. Sie werden zum 1. Oktober der Jahre 1953 bis 1958 nach vorangegangener Auslosung zum Nennwert zurückgezahlt. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von fünf Jahren zum Nennwert vor. Der Zinslauf beginnt am 1. 10. d. J.

Da sich für die neue Emission ein erhebliches Interesse, besonders aus den Kreisen des organisierten Kredits, gezeigt hat, konnten bereits 550 Millionen RM. fest untergebracht werden. Das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium übernimmt daher 950 Millionen RM. und legt sie zum Kurse von 98¾ v. H. zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 10. bis 24. Oktober d. J. auf. Die Einzahlungen durch die Zeichner auf die zugeteilten Schatzanweisungen verteilen sich auf die Zeit vom 26. Oktober bis 5. Dezember 1938, und zwar sind 40 v. H. am 26. Oktober und je 20 v. H. am 5. und 21. November und am 5. Dezember 1938 zu entrichten. Frühere Zahlungen sind zulässig. Die neuen Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher und sind bei der Reichsbank lombardfähig. Auf Wunsch können die Schatzanweisungen in das Reichsschuldbuch eingetragen oder in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank belegt werden. Ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

Die Tschechen sprengen

Eisenbahnstation Tornala vernichtet

Budapest, 3. Oktober

Von der ungarischen Grenzstation Banreve nordwestlich von Miscole wird gemeldet: Die auf tschecho-slowakischem Staatsgebiet liegende Eisenbahnstation Tornala (nördlich von Banreve) wurde von den Tschechen in die Luft gesprengt. Die Explosion forderte 14 Tote. Das tschechische Militär hat die aus Tornala in das Innere des Landes führende Eisenbahnlinie eiligst aufgerissen.

Daladier ordnet Demobilisierung an

Feier am Grabmal des Unbekannten Soldaten

Paris, 3. Oktober

Im Kriegsministerium hat am Sonnabend Ministerpräsident Daladier mit den Generalstabsoffizieren über die ersten Maßnahmen beraten, die den Abbau der von Frankreich in den letzten Wochen getroffenen militärischen Sicherungsmaßnahmen einleiten werden. Bereits am Sonnabendabend gingen die ersten Befehle an die Truppenkörper.

Es wird jedoch bemerkt, daß die Entlassung der Reservisten nur stufenweise erfolgen kann. Man wird besonders auf die Familienväter Rücksicht nehmen, die zuerst entlassen werden sollen. In der Umgebung von Paris sind bereits einige kleinere Truppenabteilungen aufgelöst worden. Die für Fahrzeuge und Gespanne getroffenen Requisitionsmaßnahmen sollen sobald als möglich rückgängig gemacht werden. Auch die auf dem Gebiete der Luftabwehr getroffenen Maßnahmen, besonders die Verdunkelung der Straßen in Paris und in den anderen Städten sollen so bald als möglich wieder aufgehoben werden.

Im Kriegsministerium sind während des ganzen Sonnabends Hunderte von Glückwunschtelegrammen eingegangen, die den Dank für die Erhaltung des Friedens zum Ausdruck bringen.

Daladier hat am Sonnabendabend am Grabmal des Unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen in einer feierlichen Zeremonie die Flamme erneuert und war hierbei abermals Gegenstand einer großen Sympathiekundgebung der Pariser Bevölkerung. Alle Kriegsteilnehmerverbände wirkten mit.

Die Stadt Paris wird demnächst eine ihrer Straßen nach dem englischen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain benennen. Eine andere Straße soll den Namen „Avenue de 30. Septembre" erhalten. In Versailles ist bereits eine Straße nach Neville Chamberlain benannt worden. Die Stadt Versailles hat außerdem den englischen Ministerpräsidenten zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Die Zeitung „Paris Soir" veranstaltet eine Sammlung, um Chamberlain ein Landhaus in Frankreich zu schenken. In der Provinz beschlossen zahlreiche örtliche Gemeindeverbände, Generalräte usw. Sympathie-Telegramme für Daladier und Chamberlain. Die Stadt Avignon in Südfrankreich hat auf eigene Initiative die Beflaggung und Illuminierung beschlossen, wie sie sonst nur am Nationalfeiertag durchgeführt wird. So findet überall die Freude über die Erhaltung des Friedens ihren sichtbaren Ausdruck.

Im Pariser „Intransigeant" wird hervorgehoben, daß der Dank für die Erhaltung des Friedens sich nicht nur auf Daladier und Chamberlain, sondern ebenso sehr auf Mussolini und Hitler erstrecken müsse.

Chamberlain in Chequers

Zahllose Glückwunschkundgebungen

London, 3. Oktober

Ministerpräsident Chamberlain hat London nach einer kurzen Unterredung mit Außenminister Lord Halifax verlassen, um in Chequers das Wochenende zu verbringen.

Während des ganzen Vormittags beförderte die Post Säcke von Glückwunschschreiben und Blumen in die Amtswohnung des Ministerpräsidenten. Man erinnert sich bei der Postverwaltung nicht, jemals derartige umfangreiche „Aufträge" für die Downingstreet erhalten zu haben.

Mitten unter tschechischen Truppen

Vorstoß eines Sonderberichterstatters bis Marienbad

Asch, 3. Oktober

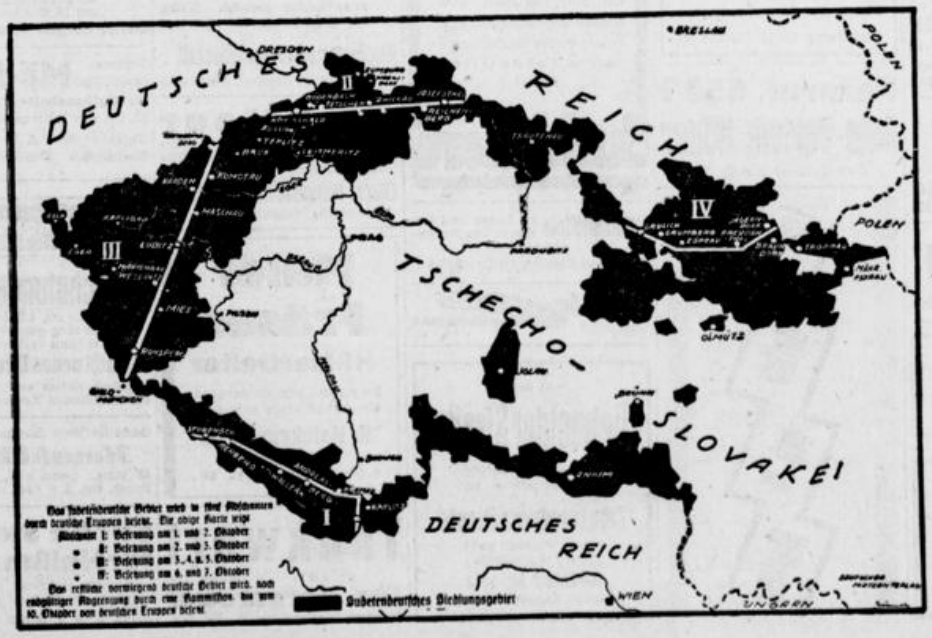
Einem Sonderberichterstatter gelang es als erstem und einzigen Reichsdeutschen überhaupt, am ersten Räumungstag bis Marienbad vorzustoßen. Mitten zwischen den tschechischen Truppenkolonnen, Tanks und Panzerwagen, so heißt es in seinem Bericht, fuhren wir in einem reichsdeutschen Auto nach dem berühmten Badeort Marienbad, das noch völlig von tschechischem Militär besetzt war. Daß diese Fahrt uns gelingen würde, hätte ich nie gedacht. Daß sie uns gelang, das ist jedoch keineswegs ein Zufall oder etwa das Zeugnis für einen besonderen Mut — nein, das ist lediglich ein schlagender Beweis für den völligen Zerfall der tschechischen Armee.

Wir beschlossen, trotz aller Warnungen zu fahren. Gleich hinter Eger hielten uns sudetendeutsche Ordner an und warnten uns nochmals. Kaum waren wir drüben, da zeigten sich tschechische Soldaten, feldmarschmäßig die Gewehre umgehängt. Am Dorfeingang von Gaßnitz sahen wir uns einem größeren Trupp tschechischer Soldaten gegenüber, die einen ziemlich verkommenen Eindruck machten. Der alte Witz, einen Tschechen englisch oder französisch anzusprechen, um eine deutsche Antwort zu erhalten, zog auch hier. Auf meine englische Ansprache erwiderte der Führer, verlegen lächelnd und abwinkend, in gebrochenem Deutsch: „Können fahren!" Nun gab es wirklich keinen Grund mehr, warum wir nicht weiterfahren sollten.

Was wir nun auf der Straße von Gaßnitz nach Marienbad erlebten, war ein Bild der völligen Auflösung einer Armee. Immer wieder begegneten wir größeren und kleineren Trupps von Soldaten, die feldmarschmäßig ausgerüstet und bewaffnet waren. Anfangs gebrauchten wir noch die Vorsicht, bei jedem bewaffneten Haufen langsam vorbeizufahren. Aber bald ließen wir auch das, einzig die Gendarmen schienen uns noch etwas gefährlich zu sein, da sie so etwas wie einen Ordnungsdienst eingerichtet hatten. Sie warfen uns finstere Blicke zu, aber keiner dachte daran, uns anzuhalten.

Beim Dorfe Sandau stockte uns aber doch der Herzschlag, und unwillkürlich trat der Fuß unseres Fahrers auf den Bremshebel. Denn zur Rechten am Waldrand standen vier leichte Tanks, die Maschinengewehre zur Flugabwehr gegen den Himmel gerichtet. Aber die Besatzung lungerte teilnahmslos herum und gaffte uns an, als ob wir vom Mond kämen. Wir fuhren weiter und passierten eine Autokolonne. Sie war voll bepackt mit Maschinengewehren, Motorrädern, Munitionskisten und allerlei anderen Ausrüstungsgegenständen. Die Begleitmannschaft war im nebligen Wald um ein hell loderndes Feuer versammelt. Sie bereitete sich offenbar ihr Abendbrot. Es war ein Bild wie aus einer Räubergeschichte. Mit Militär hatte das nichts mehr zu tun.

An einer zersprengten Brücke treffen wir eine Brückenwache. Wir halten und ich beginne auf polnisch und russisch ein Gespräch mit den Soldaten, die nach eigenen Angaben sämtlich Tschechen sind. „Wo sind denn eure Offiziere?" frage ich. — „Die sind schon lange weg", ist die Antwort. „Und wie steht es mit Essen, mit Brot, Fleisch und Bier?" Da wirft einer der Soldaten wütend sein Gewehr auf die Erde. — „Verdammt", schreit er, „seit zwei Tagen haben wir nichts mehr zu fressen." Sie fühlen sich also verraten, nicht nur von ihren Offizieren, sondern auch von ihren Unteroffizieren, von denen wir keinen einzigen gesehen haben. Angeblich soll ein Lastauto kommen, um sie zu holen. Aber es wird wohl nie kommen.



Statt Karten

Die Geburt eines gesunden Sonntagsmädels zeigen in großer Freude an

Rechtsanwalt Anton Heiner
und Frau Maria geb. Perzer

Bielefeld, den 2. Oktober 1938.
Privatklinik Hermannstr. 7

Everhard Bolwin
Erna Bolwin
geb. Wahlhäuser
Vermählte

Bielefeld Detmolder Straße 65, am 3. Oktober 1938

Kein Arzt, keine Heilung war für dich, bis Jesus sprach: Ich helfe dir!

In der Frühe des Sonntagmorgens nahm Gott der Herr plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Landwehr

im Alter von 67 Jahren zu sich.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Auguste Landwehr geb. Tiemann

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5.10.1938, vom Trauerhause in Kirchdornberg Nr. 37 aus statt. Vorfeier um 14 Uhr.

Heute morgen hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau
Anna Ermuth
geb. Pape

im Alter von 64 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Gustav Ermuth
und alle Anverwandten.

Bielefeld, den 1. Oktober 1938.
Bielefelderstr. 19

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. Oktober um 14.30 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.10 Uhr.

Und Kempe bleibt Kempe!

Das werden auch Sie gern bestätigen, wenn Sie sich von der reichhaltigen Auswahl geschmackvoller Qualitätsware überzeugt haben, die den Erfolg seit 63 Jahren gewährleistete.

Modenhaus Kempe
Bielefeld, Obernstraße 8

Statt Karten

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute Nacht an den Folgen seiner schweren Kriegsverletzung mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann
Heinrich Hellge

im Alter von 52 Jahren.

In tiefem Leid:
Thea Hellge verw. Knollmann
Margot Knollmann
Heinz-Rudolf Knollmann

Bielefeld, den 30. September 1938.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Nähmaschinen
aller Art, verschiedene, von RM. 125.— an, große Auswahl in gebrauchten Maschinen
Ellers, Nähmaschinen-Vertrieb, Hagenbruchstr. 2a

Betten Bettfedern & Inletts Matratzen
Nur gute Qualität. Tausende freiw. Anerkennungen. Verkauf an alle. Katal. u. Bemusterung durch Fa. Bielefelder Bettenhaus Th.

Für Stellungsuchende!

Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbild usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.

Westf. Neuest. Nachr.

„Mein Mann war oft vorm Essen satt!"

„Von Essluft keine Spur!" — Das war die Sorge mancher Hausfrau, bis sie dann — „das trockene" Essen abschaffte. Und ein Getränk, das zu jeder Mahlzeit paßt, ist Köstritzer Schwarzbier. Man merkt's diesem schmackhaften Bräu nicht an, wie angenehm bekömmlich es ist. Sie sollten es morgen auch mal versuchen, wenn Sie etwas Abwechslung auf den Tisch gern haben. Mit „Köstritzer" schmeckt's noch mal so gut. Generalvertrieb: Walther Seving, Biergroßhandlung, Bielefeld, Herforder Str. 164—166, Fernruf 5232 und 1594. — Ferner zu beziehen durch Remkes Bierverlag, Bielefeld, Rolandstraße 2, Fernruf 309 u. 344.

Offene Stellen

Lederfärber und Lederzurichter
gesucht.
Fritz Oberschelp Lederzurichterei
Bielefeld, Osnabrücker Str. 1, Fernsprecher 3613

Buchhalter
älterer, für halbe Tage für mittl. nebenbehördl. Wirtschaftsbetrieb gesucht. Eintritt 15. Oktober. Sofortangebote unter **A A 8134** an die Westf. Neuest. Nachr.

Landmaschinenschlosser oder Gutsschmied
erfahren in Reparatur von Lanz- und Famo-Schleppern zu **sofort oder später gesucht.** Meldg. mit Zeugnisabschriften erbeten an
Reichsumsiedlungsgesellschaft
Gutsverwaltung Rastdorf, Post Lorup

Chauffeur
jüngerer, **zuverlässig** und **redegewandt,** zu sofort gesucht. (Kleine Nebenarbeiten).
Ellers, Nähmaschinen-Vertrieb
Bielefeld, Hagenbruchstraße 2 a.

Maler
Fräser
Hilfsarbeiter
bei gutem Lohn für dauernd. Beschäftig. stellt sofort ein
H. Reinkensmeyer
Möbelfabrik
Löhne-Bhf. 1. W.

Tankwart
gesucht. Zu melden bei
Chr. Hergeröder
Bielefeld. Goebenstraße 47, Ruf 6383

Suche zu sofort 2 tüchtige
junge Mädchen
f. Küche u. Haus b. gut. Lohn
Bauer Gustav Beckmann
Steinbeck üb. Enger Nr. 10

Ein Junge
für landwirtschaftliche Arbeiten und Melken gesucht.
Bernh. Borgelt Neubeckum, Tel. 67

Älteres zuverlässiges **Mädchen**
für **Arzthaushalt** auf dem Lande zum 15. Okt. oder später gesucht. Netto 40.—
Angebote unter **A S 6391** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stellengesuche

Sprechstundenhilfe
22 Jahre alt, 4 Jahre in der Zahnpraxis tätig gewesen, durchaus perfekt in sämtl. vorkommend. Arbeiten
sucht neuen Wirkungskreis
Angebote erbeten unter **C 1626** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche für sofort Stellung als
Haushälterin
45 Jahre. Heirat nicht ausgeschlossen. Angeb. unt. **A S 6447** a. d. W. N. N.

Suche Stellung für Heißmangel
(in einer Wäscherei tätig gewesen) oder in einer Räderei zum Anlernen.
Angeb. u. **A Z 9528** an die WNN

Beerdigungs-Geschäft Billerbeck
Fernruf 581 — Stapenhorststraße 30a



Ihr alter Hut
wird wie neu * innerhalb 2 Tagen.
Damenputz Borries
Arndtstraße 36

Trikot-Röcke
nach Maß ohne Mehrpreis
Stickerei Hübner
Goldstr. 22, 1 Min. vom Jahnplatz
Monogramme, Kurbelstickerei, Zickzack, Hohlsaum, Knopflöch. schnellst.

Den Wäsche-Spar-Sack
für 3.— RM. von Wäscherei
Lehmkuhl Ruf 2388
Sedanstr. 26 — Prompte Lieferung

Rußfrei
elektr. Reinigung von Herden, Heizungsanlagen, Backöfen usw.
W. Ellersiek, Bielefeld
Schloßhofstr. 32a, durch Tel. 1271

Auto-Verleih
E. Haselhorst . Ruf 6365

Wohnung
7 Zimmer mit Küche und Zubehör, Balkon, Zentral-Heizung, schöner Garten, zum 1. Januar, evtl. früher, zu vermieten. Angebote unter **A S 6445** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten erbeten.

5-6 t Büssing-Lastwagen
mit Deutz-Dieselmotor
12-6 t Krupp-Diesel-Lastwagen
Hydraulischer drei Seiten-Kipper, abzugeben **Ruf Bünde 2147**

Zurück
Dr. med. Kuhlo
Facharzt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
Hindenburgstraße 14 Telefon 961

Fernruf 6523
Auto-Verleih Höner
Schildescher Straße 59

Trauer-Kleidung
Mäntel
Kleider, Blusen usw.
immer in großer Auswahl.
Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.
Buddeberg

Futterkartoffeln ab Lager und frei Haus, hat laufend abzugeben.
Kisker, Schildesche, Im Bracksiek 1.

Kindja Filiale Bielefeld



In der
Detmolder Straße
befindet sich unsere Geschäftsstelle im
Zigarrenhaus Picard
vorm. Westerhoff
(Post-Nebenstelle)
Detmolder Str. 155a
Ecke Königsbrügge

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 231 Montag, 3. Oktober 1938

Groß-Bielefeld

Dank für Erntehilfe!

Kreisbauernführer Kienker hat an den Kreisleiter Pg. Reinecking folgendes Schreiben gerichtet:

Zum Erntedankfest ist es mir ein Bedürfnis Ihnen im Namen des Landvolkes für die geleistete Erntehilfe zu danken. Ich bitte, diesen Dank allen Mitarbeitern weiterzugeben. Der Erfolg ist nicht nur die Sicherung der Ernte, sondern auch die Festigung der nationalsozialistischen Gemeinschaft.

Heil Hitler!

Kreisbauernführer Kienker,
Kreisbauernschaft Halle.

Führerschein 4

Ausnahmemöglichkeit bis 31. Dezember

× Der Reichsverkehrsminister hatte angekündigt, daß eine Verlängerung der Führerscheinfreiheit für Kraftfahrzeuge der Klasse 4 über den 1. Oktober d. J. hinaus aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht in Frage komme. Wegen Geschäftsüberlastung sind jedoch nicht alle Verwaltungsbehörden zur Ausfertigung der Führerscheine bis zum 30. September in der Lage. Der Minister erklärt sich daher nunmehr ausnahmsweise damit einverstanden, daß in den Fällen, in denen trotz frühzeitig gestellten Antrages ein Führerschein der Klasse 4 wegen Geschäftsüberlastung der Verwaltungsbehörden nicht rechtzeitig ausgestellt werden kann, zur Führung eines vom 1. Oktober ab unter die Klasse 4 fallenden Kraftfahrzeuges eine einfache amtliche Bescheinigung über die bestandene Prüfung in den Verkehrsvorschriften genügt.

Die Ausnahme gilt nur bis 31. Dezember d. J. Bis dahin müssen die Bescheinigungen eingezogen und durch Führerscheine ersetzt sein.

Frohe Stunden in Schildesche

Sudetendeutsche Flüchtlinge zu Gast

Am Sonntagnachmittag hatte die NSV., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche sudetendeutsche Flüchtlinge, die im Johannisstift und im NSV.-Kindergarten zu Schildesche untergebracht sind, zu einer Feierstunde in der Wirtschaft Twellenkamp eingeladen. Das Ortsgruppenorchester von Kamphof-Schildesche sorgte für musikalische Kurzweil. NSV.-Amtswalter Pg. Stüwe begrüßte die zahlreichen Gäste und wünschte recht frohe Stunden. In Vertretung des Kreisleiters sprach weiterhin Kreisschulungsleiter Pg. Buchmann. Es gab reichlich Kaffee und Kuchen, und viel zu schnell gingen die schönen Stunden dahin.

Gaslaternen brannten nicht

Störung in der Sonnabendnacht

In vielen Straßen der Stadt gingen die Gaslaternen in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag aus. Stockfinster war es in der Zeit von 0.30 bis 1 Uhr, denn ein verminderter Gasdruck hatte diese Störung verursachts Nach Ablauf einer halben Stunde war die Störung wieder beseitigt.

Klarheit in der Werbung

Unsitten bei Teilzahlungsverkäufen

× Der Sonderausschuß für Wettbewerbsfragen im Einzelhandel veröffentlicht ein neues Gutachten über die Ankündigung von Teilzahlungsverkäufen. Danach verstößt es gegen die guten kaufmännischen Sitten, wenn bei der Ankündigung von Teilzahlungsverkäufen lediglich die Höhe der einzelnen Rate angegeben wird, die Angabe der Zahl der Raten oder des Gesamtpreises dagegen unterbleibt. Hinweise auf die Kreditgewährung seien in der Werbung grundsätzlich gestattet, und sie brauchten auch nicht die gesamten Kreditbedingungen zu enthalten. Dadurch dürfe aber nicht der Grundsatz der Wahrheit und Klarheit in der Werbung verletzt werden. Irrtümer über den Umfang des angekündigten Kredits könnten auch entstehen, wenn die besondere Anzahlung verschwiegen werde, die über die Höhe der Raten hinausgehe, oder wenn zu den angekündigten Ratenzahlungen nur Waren besonders billiger Preislagen abgegeben würden ohne daß dies aus der Werbung zu entnehmen sei.

 # Birnenbaum in voller Blüte

An der Rosenstraße ist jetzt im Oktober ein Birnenbaum in voller Blüte zu sehen, während der Baum im Mai und Juni vollständig trocken dastand.

Starke Jugend des Landes Zukunft

Das 40. Sportfest der Bielefelder Schulen

Nach den vielen Sonnentagen meinte es der Wettergott am Sonnabendmorgen nicht gut, und leichter Fisselregen kam von oben, als in das von tausenden von Jungen und Mädchen gefüllte Rund der Königsbrügge die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen von 26 Bielefelder Schulen einmarschierten. Aber was macht das für unsere Jugend, der Tag ihres 40. Sportfestes war angebrochen, und haarscharf ausgerichtet standen die vielen Reihen auf dem Feld, als das Kommando zur Flaggenhissung ertönte. Langsam kletterte die Hakenkreuzfahne am Mast empor und laut klang dabei die Stimme eines Hitlerjungen über das Feld: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben!" Erstmalig sang dann der Lehrergesangverein vor den Kindern der Bielefelder Schulen. Der harmonisch abgerundete Klangkörper brachte unter der Leitung von Dr. Hoffmann zu Gehör „Deutschland, du mein Vaterland."

Nach einem Vorspruch, „Heiliges Deutschland, wir leben für dich", gedachte der stellvertretende Kreisamtsleiter des NSLB., Pg. Strathmann, zunächst des Führers und begrüßte sodann im Auftrage des NSLB. den Bannführer Brinkmann, Untergauführerin Hilde Schulze und betonte dabei die gute Zusammenarbeit der HJ. mit den Schulen. Weiter galt sein Gruß dem Vertreter des Oberbürgermeisters, Stadtrat Heitkamp, dem Gaufachbearbeiter für körperliche Erziehung, Pg. Dr. Schmidt (Dortmund), der Gaureferentin für körperliche Erziehung, Pgn. Lotte Dreyel (Münster), dem Bezirksturnwart des Regierungsbezirks Minden, Pg. Reiners (Minden) und dem Kreisschulrat Meiners. Mit dem Ausspruch Jahns, „Dem Vaterlande gilt es, wenn wir zu spielen scheinen", eröffnete Pg. Strathmann das Schulsportfest.

Flotte Marschmusik erklang aus den Lautsprechern, und schon waren 900 Jungen aufmarschiert. Sie zeigten vorbildliche Körperschule; rhythmisch klatschten dabei die Hände auf die Beine, wurden die Arme hinter dem Kopf verschränkt und man meinte in ein wogendes Kornfeld zu sehen, wenn die Arme emporgerissen wurden. Großartig war das Schlußbild, alle Jungen standen stramm und aus 900 Kehlen erklang das Lied: „Heiliges Deutschland, wir leben für dich."

Gleichseitig mit dem Abmarsch der Jungen erfolgte der Einmarsch der 700 Mädel, die mit ihrer Keulengymnastik den Jungen nicht nachstanden. Anmutig waren die Bewegungen und zwischendurch immer wieder die Tanzschritte um die beiseite gestellten Keulen.

Bei dem nun folgenden „Bunten Rasen" zeigten zunächst die Jungen zehn Minuten aus der täglichen Turnstunde. Sternförmig liefen die Teilnehmer auf das Feld, ein Pfiff ertönte, und dann wußte das Auge nicht, wo es zuerst hinsehen sollte. Eine solche Vielfalt von Sportübungen hatte man auf der Königsbrügge auf einmal noch nicht gesehen. In verschiedenen Gruppen wurde da gesprungen, gelaufen, mit dem Medizinball oder der Kugel gearbeitet, Freiübungen und Bozen vorgeführt. So recht bunt wurde der Rasen aber erst, als 250 Mädel in den verschiedenfarbigen Dirndlkleidern erschienen und hübsche Volkstänze vorführten.

Um den Siegespreis

Der Regen hatte längst aufgehört, als die vielen Staffelkämpfe begannen. Das war immer ein Hallo, wenn eine Mannschaft in Führung lag, aber — manchmal ging beim Wechsel auch der Staffelstab verloren, und dann folgte ein bedauerliches „oh" aus dem Lager der beteiligten Schule. Solche Läger gab es ringsum, und alles sprang in die Luft, wenn eine Mannschaft siegreich durchs Ziel ging. Besonders zu erwähnen ist bei diesen Staffeln die gute Zeit von 46,6 Sekunden für die 4×100-Meter-Rundstaffel, die vom Gymnasium erzielt wurde.

Einen großen Raum nahmen die Endkämpfe ein, bei denen es die Mädel im Schlagball und Faustball und die Jungen im Handball wissen wollten. Das Faustballspiel der Cecilien- gegen die Luisenschule mußte sogar um zehn Minuten verlängert werden, da es beim Schlußpfiff unentschieden stand.

Es ging bereits auf die erste Mittagsstunde, als bei strahlendem Sonnenschein die Sieger einmarschierten. Pg. Uthoff als der Organisator dieses Schulsportfestes konnte eine ganze Reihe von Siegern mit den Urkunden auszeichnen. Jungen und Mädel nahmen hocherfreut ihre Urkunden in Empfang, und dichtgedrängt standen die Kameraden und Kameradinnen um die Siegermannschaften, als Stadtrat Heitkamp zu seiner Ansprache das Wort ergriff.

Schönes Gelingen

Er gedachte zunächst des Jubiläumstages des Schulsportfestes und zeigte die Entwicklung seit dem ersten Spielfest der Schulen am 1. Oktober 1898 auf. Im Jahre 1900 entstand, außer dem ersten Spielplatz an der heutigen Diesterwegschule, der zweite Spielplatz, und heute ständen insgesamt 18 Sport- und Spielplätze in Bielefeld zur Verfügung. Stadtrat Heitkamp dankte sodann dem Sachbearbeiter für die körperliche Ertüchtigung, Oberturnlehrer Pg. Uthoff, für den guten Ablauf dieses 40. Schulsportfestes und gedachte auch dankbar der Arbeit der Schulen. Bevor man aber auseinandergehe, wolle man der Befreiungsstunde der Sudetendeutschen gedenken, die nach langen Jahren endlich heim ins Reich kämen.

Mit dem Sieg-Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationallieder wurde das 40. Sportfest der Bielefelder Schulen geschlossen. Noch einmal rissen die Pimpfe des Fanfarenzuges die Fanfaren hoch, wirbelten die Stöcke auf das Fell der Landsknechttrommel, und dann gingen Knaben und Mädel nach Hause.

Die Ergebnisse:

8×75 Meter Pendelstaffel der Jungen 1. Altersklasse: 1. Falkmittelschule mit 1:26,8 Minuten; 2. Helmholy-Oberschule mit 1:27,2 Minuten; 3. Fröbelschule mit 1:29,4 Minuten.

8×100 Meter Pendelstaffel der Jungen 2. Altersklasse: 1. Gymnasium mit 1:47,2 Minuten; 2. Falkmittelschule mit 1:53,4 Minuten; 3. Bossemittelschule mit 1:54 Minuten.

4×100 Meter Rundstaffel der Jungen 3. Altersklasse: 1. Gymnasium mit 46,4 Sekunden; 2. Helmholy-Oberschule mit 47,6 Sekunden; 3. Gymnasium II. Mannschaft mit 47,8 Sekunden; 4. Handelslehranstalt mit 57,2 Sek.

8×75 Meter Pendelstaffel der Mädchen 1. Altersklasse: 1. Auguste-Viktoria-Schule mit 1:30,5 Minuten; 2. Stadtheiderschule mit 1:31,2 Min.; 3. Cecilienschule mit 1,32,2 Min.

8×75 Meter Pendelstaffel der Mädchen 2. Altersklasse: 1. Luisenmittelschule mit 1:29,1 Min.; 2. Cecilienschule mit 1:30,8 Min.; 3. Auguste-Viktoria-Schule mit 1:32,5 Minuten.

8×75 Meter Pendelstaffel der Mädchen 3. Altersklasse: 1. Luisenmittelschule mit 1:29,2 Min.; 2. Auguste-Viktoria-Schule mit 1:30 Min.; 3. Cecilienschule mit 1:31 Minuten.

Endkämpfe der Mädel im Schlagball 1. Altersklasse: Sieger Cecilienschule mit 58:43 über Stadtheiderschule.

Endkämpfe der Mädel im Faustball 2. Altersklasse: Sieger Cecilienschule mit 27:20 über Luisenmittelschule.

Endkämpfe der Mädel im Faustball 3. Altersklasse: Sieger Luisenmittelschule mit 43:40 über Auguste-Viktoria-Schule.

Schwimmen, Staffelkämpfe der Knaben: 1. Altersklasse: Gymnasium; 2. Altersklasse: Falkmittelschule; 3. Altersklasse: Helmholy-Oberschule.

Schwimmen, Staffelkämpfe der Mädchen: 1. Altersklasse: Stiftschule; 2. Altersklasse: Cecilienschule; 3. Altersklasse: Auguste-Viktoria-Schule.

Erste Hilfe im Luftschutz

Was wird zur ersten Hilfeleistung gebraucht?

× Bei Luftangriffen ist eine gut organisierte Erste Hilfe, d. i. sofortige Hilfeleistung für verletzte oder kampfstofferkrankte Menschen besonders wichtig.

Die „Erste Hilfe" ist eine Aufgabe der Laienhelferinnen. Zu jeder Luftschutzgemeinschaft gehört eine ausgebildete Laienhelferin. Jeder Hausgenosse muß die Laienhelferin kennen. Er hat die Pflicht, ihr jederzeit zu helfen.

Jede Luftschutzgemeinschaft soll eine Luftschutzhausapotheke erwerben. Die Luftschutzhausapotheke enthält Instrumente, Arzneimittel und Verbandstoffe zur ersten Hilfeleistung für Verletzte und Kampfstoffgeschädigte. Diese Luftschutzhausapotheke ist durch die Apotheken käuflich zu erwerben.

Falls eine Luftschutzhausapotheke nicht erhältlich ist, können folgende Mittel als vorläufiger Ersatz beschafft werden, die in einem gut verschlossenen Kasten aufzubewahren sind:

Verbandpäckchen, Mullbinden, Watte (notfalls saubere Taschentücher oder ähnliches), weiße Vaseline oder Borsalbe, zwei Dreiecktücher (notfalls saubere, größere Mundtücher), ein Dutzend große Sicherheitsnadeln, eine Schere, Gegenstände zur behelfsmäßigen Schienung von gebrochenen Gliedmaßen; darüber hinaus, falls erhältlich: drei Brandbinden, zweimal 100 Gramm Chloraminpuder (dunkel aufzubewahren). Dazu ein sauberes, etwa ein Liter fassendes Gefäß und ein sauberer Löffel zum Anrühren eines dicken Breies zur Hautentgiftung. Zweimal 10 Gramm alkalische Augensalbe mit Augenstäbchen. 50 Gramm Baldriantinktur (Beruhigungsmittel), dazu 12 Stück Würfelzucker. 50 Tabletten doppelkohlensaures Natron zu je ein Gramm (für Augenspülung, 4—5 Tabletten auf einen Tassenkopf Wasser). 500 Gramm Kaliseife (zur Hautreinigung nach Kampfstoffvergiftung).

In den Luftschutzräumen müssen Sitz- und Liegemöglichkeiten für Verletzte zur Verfügung stehen.

Ein Deuter großer Musik

Prof. Wilhelm Kempff spielt Bach, Beethoven, Schumann

Prof. Wilhelm Kempff konzertiert nicht zum erstenmal in Bielefeld. Auch in seinem Klavierabend in der „Eintracht", der Bach, Beethoven und Schumann galt, erlebte man es wieder, von wie besonderer und eigenartiger Prägung sein Künstlertum und seine Art der musikalischen Ausdeutung ist. Während Walter Gieseking wie ein empfangendes Medium Musik gleichsam aus sich selber erblühen läßt, während Edwin Fischer seine temperamentvolle und bluthafte Wucht der Gestaltung einsetzt, ist Kempff wesentlich kühler und distanzierter. Er ist mehr ein reflektierender poetischer Ausdeuter des musikalischen Kunstwerks, dessen Gedankengängen er mit eigenartigen und oft auch eigenwilligen Auffassungen nachgeht. Aus dieser gedanklichen Grundhaltung heraus vermag er uns nicht so stark in Wallung zu bringen wie mancher andere Künstler, aber er hat dafür ein besonderes geistiges Fluidum, dessen Zauber man sich nicht entziehen kann, und gibt dem musikalischen Gebilde etwas Schwebend-Durchsichtiges und Entrücktes. Schon das meist frei erhobene Antlitz des Künstlers mit dem feinen Profil drückt diese souveräne innere Haltung aus. Eine Heiterkeit der vollkommenen Hingabe an das Werk, eine Beglückung des Vermögens unbedingter Aussage ist über dieses Antlitz gebreitet.

Und so spielte er die Englische Suite in g-moll von Bach, in der das Erhabene sich mit einer so göttlichen tänzerischen Leichtigkeit verbindet. Gerade dem feinen kontrapunktischen Filigran dieser Musik gibt er jene schon angedeutete schwebende Durchsichtigkeit, ein rhythmisch flutendes Dahinperlen, das doch ganz Form und Gedankentiefe ist. Dazwischen steht dann die schwermütig reflektierende und doch gelöst in sich ruhende Erhabenheit der wunderbaren Sarabande dieser Suite. Auch die beiden Choräle waren wie von einem Perlengeschmeide umwunden und doch so groß in ihrer schlichten Klarheit.

Auch das stürmende Pathos der frühen und sehr bekannten d-moll-Sonate von Beethoven ist bei Kempff trotz aller Wucht, mit der er die großen Passagen aufrauschen läßt, doch irgendwie gekühlt und geglättet, und die feineren reflektierenden Empfindungen erhalten mehr Raum. Hier möchte man lieber stärker mitgerissen sein.

Ganz Wilhelm Kempffs Eigenart gemäß ist wieder Schumanns Fantasie op. 17. Die dichterische Ausdeutung dieser romantischen musikalischen Erzählung mit ihrem Reichtum an traumhaften Empfindungen, liedhaften Stimmen und leidenschaftlichen Wallungen ist ganz Kempffs Sache. Hier schien mir sein Spiel auch bluthaft-bewegter, farbiger und unmittelbarer im Impuls.

Die Begeisterung in dem gutbesuchten Saal war am Schluß sehr groß und nötigte dem Künstler als Zugaben zwei Stücke von Schubert ab, die er in zauberhaftem Glanz zum Erblühen brachte.

Hans Havemann

Haarlemer Oel
Wanning-Tilly, ist ein uraltes Hausmittel, das bei mancherlei Beschwerden oft gute Dienste leistet. Nur in Apotheken.

Der Tisch der Nation

Die sechs Eintopfsonntage des WHW. 1938/39

× Die Eintopfsonntage des WHW. 1938/39 sind für das ganze Reichsgebiet wie folgt festgesetzt worden: 9. Oktober, 13. November und 11. Dezember 1938, 8. Januar, 12. Februar und 12. März 1939. An diesen Tagen werden in jedem Haushalt, in jeder Gaststätte, in den Speisewagen der Reichsbahn und auf allen deutschen Schiffen nur Eintopfgerichte zubereitet und verabfolgt.

Für den Eintopfsonntag am 9. Oktober 1938 hat der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe für die Gaststätten bestimmt, daß keine anderen als die nachfolgenden Eintopfgerichte abgegeben werden dürfen: Erbsensuppe mit Einlage, Weißkohl mit Rindfleisch, Fischgericht, Gemüsetopf nach Wahl.

Geregelte Lehrlingshaltung

Die Anweisungen der Reichswirtschaftskammer

× Nachdem der Präsident der Reichsanstalt dem Plan über die praktische Durchführung und über die Mitwirkung der Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft bei der Einstellung von Lehrlingen zugestimmt hat, hat die Reichswirtschaftskammer durch ein Rundschreiben die verantwortungsvollen Pflichten bestimmt, die der gewerblichen Wirtschaft übertragen werden. Abgesehen davon, daß die Betriebe ihre Anträge zur Genehmigung der Lehrplätze spätestens bis 1. April für den Herbsteinstellungstermin und bis 1. Oktober für den Ostertermin einreichen müssen, haben zu jedem Genehmigungsantrag die in Frage kommenden Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft innerhalb von vier Wochen, wenn nicht eine kürzere Frist vorgesehen ist, Stellung zu nehmen. Sie können gegen die Genehmigung einer Ausbildungsstelle Einwände erheben, wenn Zweifel über die Eignung des Betriebes oder über die Angemessenheit der Lehrlingshaltung bestehen und wenn infolge des Mangels an Jugendlichen eine Beschränkung in der Lehrlingshaltung in bestimmten Wirtschaftszweigen oder Berufen eintreten muß.

In dem letzteren Falle muß das an das Arbeitsamt abzugebende Urteil jene Betriebe bezeichnen, die wegen des allgemeinen Mangels an Jugendlichen von der Lehrlingshaltung ausgeschlossen werden sollen oder ihre Lehrlingshaltung beschränken müssen. Die Wirtschaftskammern prüfen an Hand dieser Angaben die Angemessenheit der Anforderungen soweit wie möglich nach und bereiten die Beratungen beim Landesarbeitsamt in der Weise vor, daß sie den Bedarf für die einzelnen Wirtschaftszweige und Berufe sachgemäß begründen. Die Vorauslese der Jugendlichen in Betriebe und die Vermittlung von Lehrlingen erfolgt nach den bisher geübten Verfahren.

Personalien

Bankier Carl Stobbe in Solingen (ein geborener Bielefelder), alleiniger Inhaber des gleichnamigen Bankhauses, kann heute auf eine 50jährige, ununterbrochene bankgeschäftliche Tätigkeit am Solinger Platz zurückblicken. Das von ihm gegründete Bankgeschäft genießt daselbst Ansehen und Vertrauen.

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichts in Hamm teilt mit: Dem außerplanmäßigen Oberwachtmeister Harodt bei dem Gefängnis in Bielefeld ist vom 1. 9. 1938 ab eine Planstelle daselbst als Oberwachtmeister bei den Justizvollzugsanstalten übertragen worden.

Bei der Stadtverwaltung sind zum 1. Oktober folgende Beamte in den Ruhestand getreten: Baupolizeisekretär Friedrich Schmidtmeier, Polizeihauptwachtmeister Georg Kleinschmidt und Obergartenmeister Adolf Erich. Friedrich Schmidtmeier hat 36 Jahre im Dienste der Stadtverwaltung gestanden und während des Krieges seine Pflicht an der Front erfüllt. Georg Kleinschmidt, der ebenfalls Frontkämpfer war und verwundet wurde, hat 34 Jahre bei der Stadtverwaltung Dienst getan, zuletzt beim 2. Revier. Adolf Erich hat als Obergartenmeister viel zum Ausbau des Sennefriedhofes beigetragen.

 # In die Windschutzscheibe

Am Sonntagmittag gegen 12 Uhr stieß an der Horst-Wessel-Straße Ecke Ravensberger Straße ein Radfahrer mit einem aus der Richtung Goebenstraße kommenden Auto zusammen. Bei dem Anprall flog der Radfahrer mit dem Kopf in die Windschutzscheibe des Autos. Er erlitt dabei starke Schnittwunden und anscheinend eine leichte Gehirnerschütterung und mußte zum „Klösterchen" abtransportiert werden.

Stadttheater Bielefeld

Grabbes „Hermannsschlacht"

Die öffentliche Erstaufführung von Grabbes „Hermannsschlacht" in der Neubearbeitung und Inszenierung des Intendanten mußte aus technischen Gründen auf Mittwoch, 12. Oktober, verschoben werden. Die kommende Woche steht ganz im Zeichen der Probenarbeit mit dem Gast Hermann Schomberg (Frankfurt) in der Titelrolle. Die Detmolder Aufführung des Bielefelder Ensembles findet am Sonntag, 16. Oktober, statt.

Die VM 37

Ausgabestellen in den Ortsgruppen

Am Dienstag, 4. 10., wird von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Königsbrügge die Ausgabestelle der Volksgasmaske für den Bereich der Ortsgruppe Königsbrügge eröffnet.

In dieser Woche sind folgende Ausgabestellen für die VM 37 geöffnet:

1. Für den Bereich der Ortsgruppe Pottenau am Montag, 3. 10., von 17.30 bis 19.30 in der Geschäftsstelle der NSV., Bleichstraße 84.

2. Für den Bereich der Ortsgruppen Johannisberg und Fritz Homann (Jahnplatz) am Dienstag, 4. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Oberntorwall 22.

3. Für den Bereich der Ortsgruppe Königsbrügge am Dienstag, 4. 10., in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Königsbrügge, An der Krücke 2, von 17.30 bis 19.30 Uhr.

4. Für den Bereich der Ortsgruppen Sparrenberg und Kesselbrink am Mittwoch, 5. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Dienststelle des Reichsluftschutzbundes, Hermannstraße 2.

5. Für den Bereich der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche am Donnerstag, 6. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Theesener Straße 18.

6. Für den Bereich der Ortsgruppen Siegfried und Wittekind am Freitag, 7. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Teichstraße 17.

7. Für den Bereich der Ortsgruppe Königsbrügge am Freitag, 7. 10., von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Königsbrügge, An der Krücke 2.

Dank für reiche Ernte

Der Kreisleiter sprach im Kreise Halle

Die Land- und Stadtbevölkerung des Kreises Bielefeld-Halle hat wieder ihr Erntedankfest gefeiert.

In der Kreisstadt sahen wir einen schönen Festzug, bunt belebt durch Gruppen der Jugend. Groß war die Beteiligung am Erntedankfest auch in Grünenwalde, wo die Gemeinden Oldendorf, Eggeberg und Aschelob zusammen feierten. Nach Begrüßungsworten des Ortsbauernführers Pg. Reckert (Aschelob) sprach hier Landrat Pg. Lewecke, der an eine Reihe von Arbeitsjubilaren die Treuedienstehrenzeichen namens der Staatsregierung überreichte und der vorbildlichen Treue dieser meist schon über 50 Jahre im Dienste desselben Bauernhofes stehenden Heuerlinge herzliche Anerkennung zollte.

Jubel, Freude und Dankbarkeit überall

Das größte Erntefest des Kreises Halle ist diesmal in Barnhausen gefeiert worden. In zwei bei der Gastwirtschaft Pottkoff aufgebauten Zelten fand das gemeinsame Kaffeetrinken rund 700 Teilnehmer. Der Platz hatte bei unserem Eintreffen wider vom Jubel der noch immer größer werdenden Menschenmenge. Aus Borgholzhausen waren die Teilnehmer mit der Feuerwehrkapelle an der Spitze in großer Zahl angerückt.

Die Feier nahm nach Begrüßungsworten des Ortsbauernführers Pg. Ewald Pohlmann einen besonders eindrucksvollen Verlauf durch die Rede von

Kreisleiter Pg. Reinecking,

der das gewaltige Ereignis der Befreiung Sudetendeutschlands als eine große politische Ernte des Führers kennzeichnete und dann die Linie zog zur Ernte des Bauern. Bei beiden hat das deutsche Volk seine Einsatzbereitschaft wieder bewiesen. Der Kreisleiter erwähnte, daß ihm der Kreisbauernführer Klenker für die Erntehilfe besonders gedankt habe. Nicht um eines billigen propagandistischen Erfolges willen sei man damals zur Hilfe herausgekommen auf das Land, sondern weil man für die Arbeit und Not des Bauern Verständnis hatte. Dieses Zusammenstehen von Stadt und Land sei eine Angelegenheit der politischen Führung. Insgesamt 1000 Tagewerke hätten die freiwilligen Erntehelfer allein bei der Roggenernte im Großkreis Bielefeld-Halle abgeleistet. 500 Hitler-Jungen sind jetzt als Helfer bei der Kartoffelernte tätig. Daran möge das Landvolk ermessen, daß die politische Führung für seine Sorgen Verständnis hat. Zuversichtlich könnten wir in die Zukunft blicken. Unser einziger Mangel sei der Mangel an Arbeitskräften, der sich besonders auf dem Lande fühlbar mache. Der nationalsozialistische Staat werde aber Wege finden, um auch diesem Uebel abzuhelfen und es durch eine völlige Neuordnung des Landarbeiterwesens in Zukunft gänzlich zu beseitigen.

Den großen Erfolg der Politik des Führers in der sudetendeutschen Frage stellte der Kreisleiter dann noch einmal heraus. Flugplätze, die als Angriffsstützpunkte gegen Deutschland vorgesehen waren, seien heute im Besitz der deutschen Luftwaffe.

Mit stürmischer Begeisterung stimmte man in das Sieg-Heil auf den Führer ein. Der schönste Erfolg der eindringlichen Worte aber und ein erhebendes Zeichen des Dankes gegenüber dem Führer war, daß eine Sammlung für das Sudetendeutsche Hilfswerk das ansehnliche Ergebnis von 301,48 Reichsmark hatte.

Der MGV. Borgholzhausen umrahmte den Festakt durch den Gesang der Lieder „Heimat" und „Wo gen Himmel Eichen ragen". Viel Beifall fanden die Bauerntänze der Landjugend. Der Geflügelzuchtverein Borgholzhausen hatte mit dem Fest eine Geflügelausstellung verbunden, über die wir noch berichten.

Was der Kreisleiter in seiner Rede in Barnhausen gewünscht hatte, daß durch die Erntefeste eine immer engere Gemeinschaft zwischen Bauer und Gefolgschaft entstehe und durch die Teilnahme aller Bevölkerungsschichten die wahre Dorfgemeinschaft erwache, wir glauben, es kommt der völligen Erfüllung immer näher.

In Kleekamp trafen wir bei der Gastwirtschaft Minnecker ebenfalls eine große Festgemeinschaft; Borgholzhausen-Badehof war diesmal hier mit vertreten. Auch hier nahmen — wie in allen anderen Bezirken — die Erntehelfer der HJ. am Feste teil. Die bei Wagener angetretenen Teilnehmer hatten sich mit denen aus den anderen Ortsteilen bei Schulze in Kleekamp vereinigt, und dann war der stattliche Festzug unter den Klängen der Dissener Feuerwehrkapelle zum Festplatz gegangen, wo Ortsbauernführer Meyer zu Herringhausen (Kleekamp) die Feier mit einer Ansprache eröffnete. Auf der Wiese wurden unterhaltende Spiele geboten. Zwei der Erntehelfer sorgten durch komische Darbietungen für viel Heiterkeit und konnten starken Beifall einheimsen.

Mit mehreren Erntewagen und den Fortschritt in der Landwirtschaft darstellenden Maschinen ist ein Erntefestzug durch das Dorf veranstaltet worden. Die Teilnehmer wurden aus den vier Ortsbauernschaften an bestimmten Stellen abgeholt. Eine riesige von den Sandforther Arbeitsmaiden gewundene Erntekrone und vier kleinere Erntekronen der einzelnen Ortsbauernschaften wurden im Zuge mitgeführt; sie schmückten nachher den Saal. Bei dem prächtigen Wetter konnten der Festakt und die turnerischen sowie sonstigen unterhaltenden Darbietungen auf der Wiese durchgeführt werden, unter anderem Spiele der Kleinen des Kindergartens.

Im Mittelpunkt der von Gesängen des BDM. und der Arbeitsmaiden umrahmten Feier stand die Ansprache von Kreisbauernführer Pg. Kienker.

Dressur, Artistik und Zauberei

Das Oktober-Programm im „Trocadero"

Die durchlebten schweren Tage mögen die Bielefelder besonders aufnahmebereit für ein paar frohe Stunden gemacht haben. So war die Stimmung für das neue Programm im „Trocadero" gegeben, abgesehen von dem Fluidum, das dieses Programm selbst ausströmte. Mano Freed, der Conferenzier, traf den Ton, den man liebt, spritzig und keck in Wort und Sang, aber doch immer diesseits der Linie, die guter Geschmack zieht. Sehr nett die illustrierten „Ausschnitte aus der Schorfheide" und die parodistische italienische Serenade.

Chiang-Fus und Ma-Wongs altchinesische Zauberkunst brachte alle die verblüffenden Verwandlungen und Taschenspielereien mit lebenden Tauben, Fahnen, Wasserglasern und Blumensträußen, die nun einmal Hauptbestandteil aller Magie sind, in origineller und ästhetisch reizvoller Aufmachung. Als ein Stück urwüchsigen Straßenjüngertums gaben sich die „Drei Scholaren", ein munteres Trio, das vom guten alten „Oh, Hannes, wat 'n Haut" und der „bösen Schwiegermamama" bis zum modernen Step und der Ländler-Parodie alle Fontänen musikalischen Volkshumors springen ließ. Robert Brunau und seine wohlgestaltete Partnerin entfesselten, noch einige Grade ausgelassener, mit ihrer komischen Tanzakrobatik Sturzbäche jubelnden Beifalls, der nicht geringer war bei Schajos erstaunlichen Wunderraben. Drei scheue Rabentiere dazu zu bringen, daß sie im Tempo zugeworfene Bälle und Ringe auffangen und ablegen, auf Flötepfeifen konzertieren und jonglierend über das Seil balancieren, ist schon eine Kunst, die aller Anerkennung wert scheint.

Die drei Marvells nennt die Vortragsfolge die besten internationalen Handspringer. So etwas ist bekanntlich schwer nachzuprüfen, aber daß es die besten sind, die wir je gesehen haben, können wir bestätigen. Wie sie auf den Händen eine hohe, breittufige Treppe hinaufherunterhanteln, springen und hüpfen, vorwärts und rückwärts, im „Schlußsprung" und Hand für Hand, das kann man sonst allenfalls im Zoo am Affenfelsen erleben. Die Marvells mögen uns wegen dieses Vergleiches nicht böse sein.

Fred Hett spielt wieder zum Tanze auf, nach der gefüllten Tanzfläche zu schließen, zur Zufriedenheit seiner Gäste.

Walter Goch

Aus dem Landkreise Bielefeld

Glückliche Stunden

Sudetendeutsche als Gäste der NSV.

Senne I. Trotz des schlechten Wetters waren alle herbeigeeilt, um der Einladung der NSV. zu einigen fröhlichen Stunden bei Kaffee und Kuchen im Saale Kampeter Folge zu leisten. Etwa 130 Sudetendeutsche sind im Ortsbereich Senne I untergebracht, und sie alle feierten mit und hörten zunächst die neuesten Meldungen über den Einmarsch der deutschen Truppen in der 1. Zone des sudetendeutschen Landes. Und dann begrüßte Ortsgruppenamtsleiter Steffen seine Gäste. Sie sollten für ein paar Stunden ihre Sorgen vergessen und fröhlich sein als Gäste der NSV. Nun trat die Frauenschaft an, mit Tellern vollgepackt mit hohen Kuchenbergen und mit tönernen Kaffeekannen gewaltigen Ausmaßes. Die Frauenschaft brachte schöne deutsche Lieder zum Vortrag, auch die Sudetendeutschen warteten auf mit ihren heimischen Gesängen, selbst die Jüngsten der Sudetendeutschen sagten ihre Verschen auf, in denen Adolf Hitler und Konrad Henlein verherrlicht wurden, und die Hitler-Jugend trommelte und pfiff ihre schmeidigen Märsche, daß es im Saale nur so dröhnte. Da leuchteten die Augen, besonders der Buben, die nun auch bald die HJ.-Uniform tragen werden, und die Kleinsten der Kleinen schlugen den Takt dazu.

Es folgten dann Tatsachenberichte des Rundfunks über den Rückzug der Tschechen, und dabei füllten sich die Augen unserer Gäste mit Tränen, gedachten sie doch der Ihrigen, die zurückgeblieben waren und schwer unter dem Terror der Tschechen zu leiden hatten. Immer und immer wieder kam die Frage: „Wann dürfen wir wieder in unsere Heimat zurück?"

Kreisamtsleiter Herrich hat in seinem Schlußwort, nicht ungeduldig zu werden und diese wenigen Tage noch geduldig auszuharren; auf Regen folgt Sonnenschein, auf die Trauer die Freude, und sie brauchten ja die Grenze nicht wieder zu überschreiten, die Grenze sei inzwischen gefallen.

Noch einmal klang das Sieg-Heil auf den Führer! Es waren Stunden echter Volksgemeinschaft, die sicherlich von unseren sudetendeutschen Gästen nie vergessen werden!

Ummeln. Der Reisen platzte. Auf der Reichsstraße beim Kilometerstein 51,1 (Nähe Ziegelei Ummeln) ereignete sich gestern nachmittag um 15.45 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Bei einem in Richtung Hamm fahrenden Motorrad platzte plötzlich der hintere Reifen, wodurch der Fahrer die Gewalt über sein Rad verlor. Das Rad geriet quer zur Fahrbahn und die Sozialfahrerin wurde in hohem Bogen auf das Pflaster geschleudert. Mit einer schweren Gehirnerschütterung und gräßlicher Kopfverletzung wurde sie ins Möllerstift Brackwede geschafft, nachdem von Herrn Dr. Correll die erste Hilfe geleistet wurde. Der Fahrer kam mit Hautabschürfungen davon.

Heepen. 415 neue Führerscheine. Bis zum Stichtag, 1. Oktober, von welchem Tage ab alle Motorfahrzeuge nur mit Führerschein gefahren auf das Land dürfen, sind von Einwohnern des Amtes Heepen 415 Anträge auf Ausstellung eines Führerscheins Klasse 4 gestellt worden.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede

NSV.-Dienstbesprechung am Dienstag, 4. 10., 20 Uhr, bei Huff. Es werden dazu eingeladen sämtliche Politischen Leiter. Die Amtswalter und Amtswalterinnen der NSV., die NS.-Frauenschaft, Frauenwerk und die Amtsleiter der Gliederungen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Abteilung Jugendgruppen
Ortsgruppen Bielefeld-Stadt

Montag, 3. 10., finden sich die Jungendgruppenmitglieder, die am Säuglingskursus teilnehmen, 20 Uhr in der Kreismütterschule ein.

Die Teilnehmerinnen am Krankenpflegekursus sind Dienstag, 4. 10., 20 Uhr, in der Kreismütterschule.

Alle Jugendgruppenmitglieder, die Dienstag nicht am Mütterschulkursus teilnehmen, finden sich an diesem Abend um 20.15 Uhr zum Heimabend im Gymnasium ein. Wegen wichtiger Besprechungen ist das Erscheinen Pflicht.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann

Heute, Montag, 20.30 Uhr, findet eine Besprechung im Gymnasium statt, an der sämtliche Amtswalterinnen teilnehmen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Pottenau

Heute, Montag, 20.30 Uhr, findet eine wichtige Sitzung der Amtswalterinnen im Hermann-Göring-Haus statt.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Wittekind

Ich erwarte alle Zellenfrauenleiterinnen heute, 16 Uhr, bei Brakensiek zu einer kurzen Besprechung. Die Frauenschaftsleiterin.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks
(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)
Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061

Dienstag, 4. Oktober. Mittagessen: Königsberger Fleck. 1 Kilogramm Rinderpanzen, Wasser und Salz, 40 Gramm Fett, 50 Gramm Mehl, 1 große Zwiebel, 2—3 frische Tomaten oder etwas Tomatenmark, 1—2 saure Gurken, eventuell etwas Sahne. Der Panzen wird gewässert und sauber gebürstet, ehe man ihn mit reichlich Salzwasser in zwei bis drei Stunden garkocht. Fett, Mehl und Zwiebeln schwitzt man hellgelb, füllt die Tunke mit der Kochbrühe auf, gibt Tomaten oder Tomatenmark, kleingeschnittene Gurke und den in Streifen geschnittenen Panzen dazu. Man kann das Gericht mit etwas Zucker und Essig süß-säuerlich abschmecken. — Abendessen: Marinierte Heringe mit Bratkartoffeln und Tee.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:	
höchste des Tages:	+ 15,4
tiefste der Nacht:	+ 9,7
Tagesschwankung:	+ 5,7
Tagesdurchschnitt:	+ 12,3
Erdtemperaturen:	
tiefste am Erdboden:	+ 10,5
10 cm in der Erde:	+ 14,1
20 cm in der Erde:	+ 14,3
50 cm in der Erde:	+ 14,6
100 cm in der Erde:	+ 14,3
Sonnenscheindauer:	5,30 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,1 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,7 %
Luftfeuchtigkeit:	82,0 %

Feuerschutz MINIMAX für Privat- und Industriebedarf

Vereine, Vorträge, Musik

Dresdner Philharmonie. Am 7. Oktober wird das berühmte Orchester wieder in der Oetkerhalle musizieren. Außer der Eurhanthe-Ouvertüre wird Brahms' 1. Sinfonie und Beethovens Violinkonzert gespielt. Letzteres wird von Professor Max Strub, der jetzt wohl der klassische deutsche Geiger ist, dargeboten.

„Zwei Stunden Lachen bei Otto Franz Krauß". Auf den morgen abend im Saale der Eintracht stattfindenden „Lachender Krauß-Abend" sei nochmals hingewiesen.

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Montag 3. Oktober 1938

Chronik des Tages

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Verkehrsunfall Herzebrocker Straße/Westring

Am Sonnabendnachmittag ereignete sich auf der Kreuzung Herzebrocker Straße/Westring ein Verkehrsunfall, der bedauerlicherweise einem jungen Menschen schweren körperlichen Schaden zufügte. Der 16jährige Bernhard Richter aus Gütersloh wurde mit seinem Kleinkraftrad von einem aus Neuenkirchen stammenden Personenwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Beide Fahrer wurden in das Kath. Krankenhaus eingeliefert. Der Fahrer des Personenwagens konnte nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden, während bei dem Kleinkraftradfahrer schwere Verletzungen am rechten Arm festgestellt wurden.

Beide Fahrzeuge wurden bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt. Die Ursache des Unfalles dürfte in der Nichtbeachtung des Vorfahrtrechtes zu suchen sein.

Schloß Holte. Einschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabendnachmittag in der Nähe der Gastwirtschaft Kreuzkrug. Ein Personenwagen aus Paderborn geriet infolge der durch den Regen stark geglätteten Straße ins Schleudern und raste vor einen Baum. Der Fahrer und die ihn begleitende Dame mußten mit schweren Verletzungen in das Paderborner Krankenhaus eingeliefert werden. Der Wagen wurde durch den Anprall arg beschädigt.

Land Lippe

Oerlinghausen. Vorbildliche Tat. Die Gefolgschaft einer hiesigen Firma führte eine Sammlung im Betriebe für die hier untergebrachten Sudetendeutschen durch. Das Sammelergebnis war 100 RM. (104)

Oerlinghausen. Amtswalterbesprechung der DAF. Am Dienstag, 4. Oktober, 20.15 Uhr, findet im Saale des Gastwirts Pg. Karl Hartz eine Amtswalterbesprechung der DAF. statt. Daran haben teilzunehmen: der gesamte Ortsgruppenstab, sämtliche Betriebsobmänner, alle Betriebsfrauenwalterinnen und sonstige Betriebswalter, sämtliche Vertrauensratsmitglieder, Zellen- und Blockobmänner der Straßenzellen, Werkscharen und Frauengruppen sowie alle Zellen- und Blockobmänner der Betriebe. (104)

Pivitsheide. Schwer verletzt. Der Volksgenosse Siegfried Klöpper fuhr in den Abendstunden mit einem geliehenen Motorrad in der gefährlichen Kurve unterhalb des „Forstfriedens" vor einen Baum und wurde von einem Autobesitzer wenige Zeit nach dem Unfall bewußtlos aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde zu einem Arzt gebracht, der schwere Verletzungen feststellte.

Bellenberg. Motorradfahrer rast gegen einen Baum. Auf der Landstraße zwischen Horn und Bellenberg fuhr ein Motorradfahrer in rasender Geschwindigkeit den steilen Berg am Niederlande herab. Da zu beiden Seiten der Straße Bäume stehen und hier einige Kurven sind, hatte er wohl zu spät bemerkt, daß ein Gespann vor ihm fuhr. Es ist anzunehmen, daß hierdurch der Fahrer unsicher wurde und verkehrswidrig rechts das Gespann überholen wollte und so gegen einen Baum fuhr. Der herbeigerufene Arzt aus Horn leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus in Detmold an.

Schaumburg-Lippe

Stemmen. Folgen eines Rahmenbruches. Einen schweren Unfall erlitt der Maler Fritz Schweer von hier, als er mit seinem Fahrrad von Krainhagen kam. Schw. stürzte infolge eines Rahmenbruches. Der Bedauernswerte erlitt bei dem Sturz so schwere Verletzungen, daß er sofort in das Bückeburger Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er bewußtlos daniederliegt.

Kreis Minden

Ernennungen. Die Regierungssupernumerare Hupe, Busse, Holsing und Niedernolte sind nach bestandener Prüfung zu Regierungspraktikanten ernannt worden.

Paderborner Land

Fast 4000 Jahre alter Hausgrundriß entdeckt. Ueber die wichtigen der Vorgeschichtsforschung dienenden Grabungen in der Stadtheide bei Paderborn wurde bereits berichtet. Bei der Fortsetzung der Arbeiten machte Diplom-Ingenieur Ortmann eine sehr wichtige Feststellung mit der Entdeckung eines Hausgrundrisses, der allen Anzeichen und einigen Scherbenfunden nach in die Zeit um 1800 vor dem Zeitenwechsel gehört und damit aus einer Zeit stammt, aus der wir bisher in Nordwestdeutschland noch keinen einzigen Hausgrundriß besaßen. Wohl waren Gefäße und Gräber dieses Zeitabschnittes vorhanden. Das Haus, das 6,5 mal 5 Meter maß, ist durch Pfostenlöcher und Fundamentgräben so klar erkennbar, daß die Nachbildung im Modell möglich ist. Da in der Nähe dieser Grabungsstelle mehrere Grabhügel dieser Zeit vor über 3500 Jahren liegen, ist die Annahme berechtigt, daß Hausgrundriß und Gräber zu einer Siedlung gehören, deren Umfang und Art man noch in weiteren Grabungen nachgehen wird. Nach einer Besichtigung durch Professor Stieren hat das Landesmuseum Münster die weitere Arbeit vorgenommen.

Warburg. D-Zug überfährt Pferdefuhrwerk. An einem beschrankten Uebergang zwischen Altenbeken und Warburg überfuhr der D-Zug 495 ein Pferdefuhrwerk. Dabei wurde ein fünfjähriges Kind getötet und der Lenker des Fuhrwerkes schwer verletzt. Die Schranke war nicht geschlossen.

Kreis Warendorf

Warendorf. Wieder die gefährliche Kurve. An der Ecke von Garten- und Brinkstraße kam es wieder zu einem Zusammenstoß, diesmal zwischen einem Kraftwagen und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer stürzte und erlitt sehr schwere Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Warendorf. Vom Kraftwagen angefahren. Ein aus Richtung Münster kommender Personenkraftwagen fuhr an der Ecke von Münsterstraße und Adolf-Hitler-Damm einen auf der Fahrt vom Betriebe nach Hause befindlichen Mann an. Der Radfahrer wurde zu Boden gerissen und erlitt schwere Kopfverletzungen.

Osnabrück. Tödlich verunglückt. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabend in der Bremer Straße. Ein in Richtung Bremen fahrender auswärtiger Lastzug mit zwei Anhängern überholte einen Radfahrer. Als der Lastzug und der erste Anhänger den Radfahrer passiert hatten, stieß dieser mit dem Kopf gegen den zweiten Anhänger. Der Radfahrer stürzte zu Boden und erlitt durch den Anprall oder den Sturz einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Jüdischer Rasseschänder wandert ins Zuchthaus

Hannover. Wegen Verbrechens gegen die Nürnberger Gesetze war der 56jährige Ludwig Rosenbaum angeklagt. Seit dem 23. Juli befindet er sich in Untersuchungshaft. Vor der 1. Großen Strafkammer war er geständig, ein Verhältnis mit einer deutschblütigen Frau trotz Kenntnis der Nürnberger Gesetze fortgeführt zu haben. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu 1½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

50 Mark für einen Kartoffelkäfer

Ahaus. In der im Nachbarkreis Borken gelegenen Gemeinde Velen wurde ein Kartoffelkäfer gefunden. Es besteht der Verdacht, daß der gefürchtete Käfer sich auch schon im Kreise Ahaus befindet. Der Kreisausschuß Ahaus hat daher für den ersten im Kreise Ahaus gefundenen Kartoffelkäfer eine Prämie von 50 Mark ausgesetzt. Außerdem wird der Finder die goldene Ehrennadel des Reichsministers für Landwirtschaft und Ernährung erhalten.

Das Fest der diamantenen Hochzeit

Lippstadt. Das Fest der diamantenen Hochzeit konnte hier Rudolf Lomberg feiern. Seine Familie präsentiert vier Generationen im Jubilar, in seinem 52jährigen Sohn Paul, seinem 26jährigen Enkel Ewald und seinem Urenkelchen, das sieben Monate zählt.

Tödlicher Sturz von der Treppe

Gelsenkirchen. Ein 59 Jahre alter Invalide stürzte in seinem Hause so unglücklich die Treppe hinunter, daß er sich schwere Verletzungen zuzog. An den Folgen ist der Bedauernswerte am Tage darauf gestorben.

Mit einem Hirsch zusammengerannt

Karlshafen. Zu einem nicht alltäglichen Verkehrsunfall kam es auf der durch den wildreichen Reinhardswald führenden Straße Helmarshausen—Göttsbüren. Diese Straße befuhr abends ein Waldarbeiter aus Göttsbüren mit seinem Motorrade. Plötzlich sah er im Scheinwerferlicht einen starken geweihten Hirsch auf der Straße stehen, mit dem er, noch ehe er das Motorrad abstoppen konnte, zusammenrannte. Der Motorradfahrer blieb besinnungslos liegen. So fanden ihn später die Insassen eines Kraftwagens, die sich des Unglücklichen annahmen und ihn nach Göttsbüren in seine Wohnung brachten. Das Motorrad war stark beschädigt und wies mit Schweiß und Haaren die Spuren des Zusammenpralls auf.

Urteil im Werner Totschlagsprozeß voraussichtlich heute

Münster. Im Werner Totschlagsprozeß wurde am Freitagnachmittag die Beweisaufnahme abgeschlossen. Abends fand ein Lokaltermin in Werne statt. Mit den Plädoyers und der Verkündung des Urteils wird der Prozeß voraussichtlich am heutigen Montag seinen Abschluß finden.

9000 Flüchtlinge

aus Sudetenland in Westfalen-Nord

Das Land der Sudetendeutschen kehrt in diesen Tagen heim ins Reich. Und mit der Zeit werden auch 250 000 Flüchtlinge wieder — als Bürger des Dritten Reiches — in ihre Heimat zurückkehren können. Obwohl die die liebevolle Aufnahme im Gau Westfalen-Nord nie vergessen werden, liebern auch die 9000, in unserm Gau untergebrachten Kinder, Frauen und Männer diesem Heimkehrtag entgegen, den ihnen der Führer bescherte. Viel von der Drangsal der Jahre in der Tschechei, viel von dem grauenhaften Schicksal der letzten Monate und Wochen haben sie in der Obhut der NSV. in deren Heimen, in Jugendherbergen usw. vergessen, dank der ausgezeichneten Betreuung, für die die NSV. größte Mittel eingesetzt hat. Ungeheure Notstände warten aber noch der Beseitigung bei den Flüchtlingen und bei den in der Heimat Gebliebenen. Zum Träger all dieser Hilfe ist jeder Volksgenosse berufen. Er denke in diesen hochgeschichtlichen Tagen daran, dankbar zu sein und seine Pflicht zu erfüllen, nicht zuletzt durch seine Spende an das Sudetendeutsche Flüchtlingshilfswerk und an die NS.-Volkswohlfahrt (Postscheckkonto Dortmund Nr. 26 604 und alle Banken und Sparkassen).

Versteigerung von schwarz- und rotbuntem Zuchtvieh

Hamm. Die Absicht der Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes (Hamm) und des Westfälischen Rinderstammbuchs der Rothundzüchter (Münster), ihre 113. Zuchtviehversteigerung in Paderborn abzuhalten, mußte auf Anordnung des Regierungspräsidenten aus veterinärpolizeilichen Gründen in Hamm abgehalten werden.

Das schwarzbunte Bullenmaterial entsprach durchaus den Anforderungen, die man an eine in Paderborn angesetzte September-Versteigerung zu stellen gewohnt ist. Der Auftrieb an Bullen wurde restlos und der der Rinder bis auf zwei abgesetzt, wobei allerdings der Bedarf an Rindern nicht gedeckt werden konnte. Die Preise waren zufriedenstellend. Der Siegerbulle „Kapitän", ein „Kuno"-Enkel aus der Zucht von B. Rampelmann in Wadersloh, war ebenso gut höchster Leistungsbulle, wie er auch vollendete Formen zeigte.

Der Verkauf der rotbunten Bullen ließ zu wünschen übrig. Von den 24 angetriebenen Bullen wurden 22 gekört, und zwar 7 für die zweite und 15 für die dritte Wertklasse. Von den 22 zur Versteigerung zugelassenen Bullen fanden sich nur fünf als Käufer. Der beste Bulle, „Winneton", ein recht guter „Waldemar"-Enkel des Züchters Josef Stiewe in Entrup bei Steinheim (Kr. Höxter), ging für den abnorm billigen Preis von 740 RM. in den Besitz der Gräflich von Westphalenschen Gutsverwaltung zu Herdram (Kr. Büren) über.

Die schwarzbunten Züchter seien schon jetzt darauf hingewiesen, daß am 14. Oktober in Hamm die große Herbst-Versteigerung abgehalten wird, zu der diesmal ein Auftrieb von 170 Bullen und etwa 200 Rindern erwartet wird.

Im ganzen freundlich

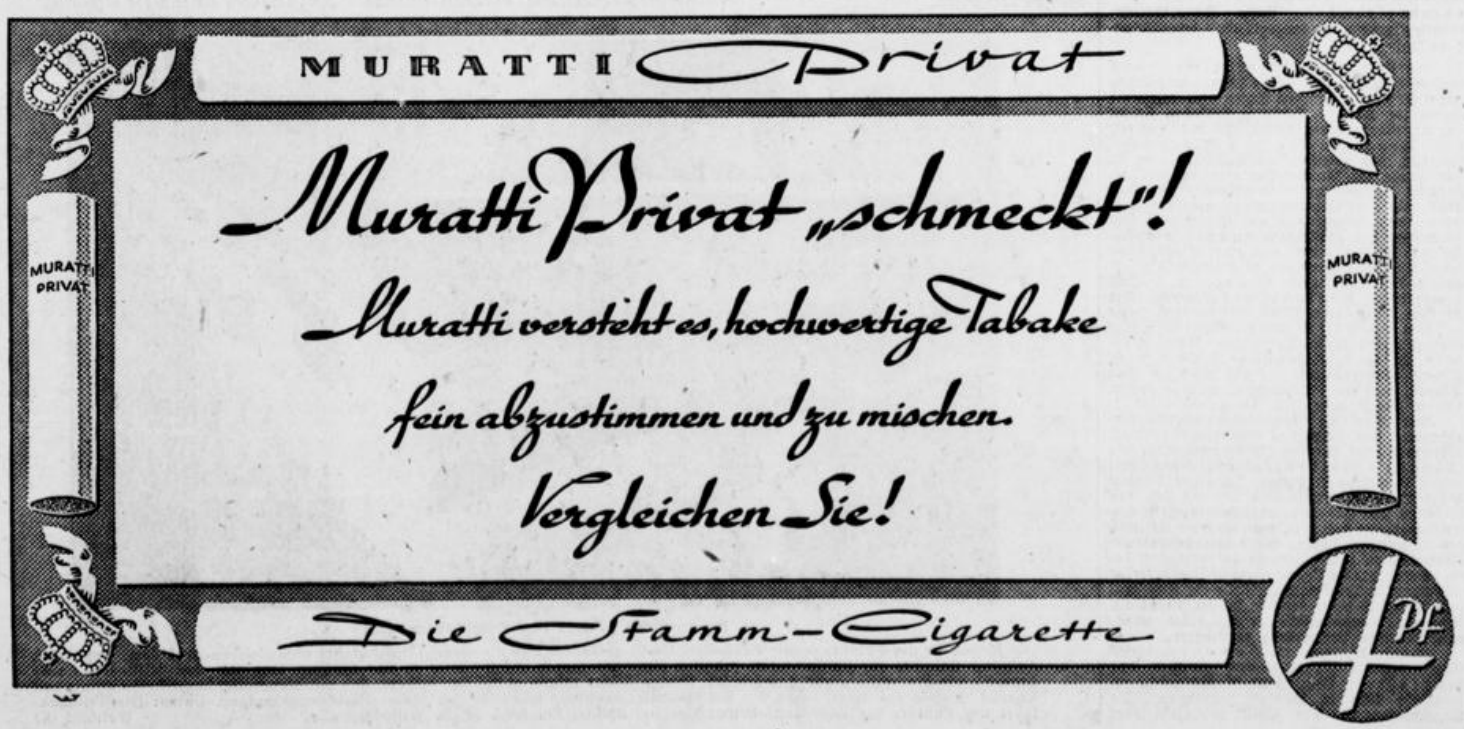
Vom Azorenhoch zieht sich ein schmaler Ausläufer nach Mitteleuropa, der bei frischen Südwinden über Westdeutschland die Bewölkung aufreißen ließ. Die letzte Teilstörung mit ergiebigen Niederschlägen ist zur Ostsee abgewandert. Eine neue Störung wird erst am Dienstag wieder stärkere Bewölkung und Niederschläge bringen.

Aussichten für Ostwestfalen:

Montag: Frische Südwinde, wechselnde Bewölkung, jedoch überwiegend heiter, trocken und kühl.

Dienstag: Mäßige Südwestwinde, tagsüber Zunahme der Bewölkung, nachmittags verbreitet leichte Niederschläge.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: nicht unfreundlich.



Flugzeug verschollen

Auf der Strecke Frankfurt—Mailand

Berlin, 3. Oktober

Das Sonnabend um 12.25 Uhr von Frankfurt a. M. nach Mailand gestartete Flugzeug D. — AWFB. hat sein Ziel nicht erreicht. Die letzte Standortmeldung gab die Besatzung um 14.40 Uhr. Seit dieser Zeit fehlt von dem Flugzeug jede Nachricht. Es wurden sofort von der Schweiz und von Deutschland umfassende Suchaktionen eingeleitet, die bisher erfolglos blieben.

Es muß leider damit gerechnet werden, daß die Maschine schweren Schaden erlitt und hierbei die Fluggäste Kaiser, Glück, Nedenti, Gerstel, Cassina und Rigmur, sowie die Besatzung, Flugkapitän Handke, Flugmaschinist Nienhaus und Flugzeugführer Temme, ihr Leben einbüßten.

Deutsche Flugerfolge

In Portugiesisch-Ostafrika

dd. Berlin, 3. Oktober

In Verbindung mit der Einweihung eines neuen Flughafens in Portugiesisch-Ostafrika wurde in Lourenco-Marques ein großer Flugtag abgehalten, auf dem Flugvorführungen der südafrikanischen Luftwaffe und von Flugverbänden gezeigt wurden. Eine große Anzahl von Erfolgen bei den verschiedensten Wettbewerben erzielten deutsche Flugzeuge vom Typ Bücker-Jungmann und Jungmeister, die in der Südafrikanischen Union zur fliegerischen Schulung und für Sportflüge eingesetzt werden und von denen zehn Maschinen an der Flugveranstaltung in Lourenco-Marques teilnahmen. Neben den zahlreichen Preisen für verschiedene Wettbewerbe konnten die Piloten der deutschen Bücker-Flugzeuge auch den Ehrenpreis des Generalgouverneurs von Mozambique für die beste Gesamtleistung erringen.

Systemrichter werden abgebaut

Säuberung in der Ostmark

dd. Wien, 3. Oktober.

Das Oberlandesgericht Innsbruck entließ jetzt folgende Richter, die sich in der Systemzeit in schärfster Form an der Bekämpfung der Tiroler und Salzburger Nationalsozialisten beteiligt haben:

Oberlandesgerichtsrat Dr. Richard Glaetzle und Staatsanwalt Franz Riccabona in Innsbruck, Oberlandesgerichtsrat Dr. Johann Langer in Salzburg, außerdem werden unter Kürzung der Bezüge in den dauernden Ruhestand versetzt: Landesgerichtsrat und Gerichtsvorsteher Dr. Leo Berwanger in Reutte, Landesgerichtsrat und Gerichtsvorsteher Dr. Alois Aiml, Landesgerichtsrat Dr. Alois Hartlieb und Richter Johann Feichtinger in Saalfelden.

Triumphbogen erwarten die Truppen

Der Bürgermeister des befreiten Eger erzählt

dd. Eger, 3. Oktober.

Seit Mitternacht ist das ganze Egerland, dieser am schwersten geprüfte sudetendeutsche Gau, von den Tschechen geräumt. Unser i. V.-Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem Bürgermeister von Eger.

Der deutsche Schlagbaum an der Grenze, die nun keine mehr ist, geht hoch. Die Fahrt ist frei in das Egerland. Zwischen dem deutschen und dem tschechischen Zollhaus ragt noch der blau-weiß-rote Grenzpfahl mit dem tschechischen Löwen. Frauen und Kinder stehen auf der Straße und heben die Hand zum Gruß. Ergreifend ist der Ausdruck in den Gesichtern. Durch die rot-weiße Zickzack-Barriere geht es weiter. Freikorpsmänner stehen hier Posten.

Weiter hinein liegen rechts und links der Straße gefällte Baumstämme, tschechische Sperren. Man hat sie schon beiseite geräumt. Telefondrähte hängen zerrissen von den Masten, ein Lastwagen steht quer über dem Fahrweg. Wir müssen halten; grüne Kästen werden ausgeladen. Wir erfahren, daß es Ekrasit ist, 34 Kilo, die man noch rechtzeitig aus der Brücke geholt hat, bevor sie in die Luft ging. Die ganze Ortschaft wäre in Mitleidenschaft gezogen worden.

Männer mit blauen Uniformen und Helmen kommen uns entgegen, die Feuerwehr aus Eger. Sie, das Rettungskorps, und die Frontkämpfer haben es auf sich genommen, Ordnung zu schaffen. Es gibt viel Arbeit. Alle Brücken müssen darauf untersucht werden, ob sie mit Sprengkörpern geladen sind, müssen gesichert werden. Hunderterlei Aufgaben sind durchzuführen.

Die Doppeltürme von Eger kommen in Sicht. In einer Talmulde geschmiegt, liegt die alte Wallensteinstadt vor uns. Als wir sie das letzte Mal sahen, war sie tot, menschenleer; tschechisches Militär patrouillierte, der Terror herrschte. Jetzt flutet eine freudig bewegte Menschenmenge durch die Straßen, wir werden freudig begrüßt. Ueberall stehen Feuerwehrleute postiert, helfen, greifen ein, geben Rat.

Im uralten Stadthaus treffen wir den Bürgermeister von Eger, Dr. Prokisch. Vierteinhalb Jahre trug er in der Tschechenzeit die schwere Bürde seines Amtes. Eger und seine Umgebung, mit etwa 50 000 Menschen, war immer schon Brennpunkt des nationalen Kampfes der Sudetendeutschen. Aus den Worten des Mannes klingt die tiefe Freude über die endliche Befreiung. Soeben war eine Stadtratssitzung zu Ende gegangen. Es muß jetzt mit ganzer Kraft gearbeitet werden, es gilt, die Lebensmittelversorgung zu organisieren, die Post-, Telefon- und Bahnverbindungen wieder herzustellen. Die tschechischen Beamten haben zusammen mit Militär, Gendarmerie und Zollwache die Stadt verlassen. In der Nacht zum 1. Oktober wurde die gesamte Verwaltung durch die Sudetendeutschen übernommen.

Die Nacht zuvor schossen die Tschechen noch entlang der Grenze des Egerlandes. In Franzensbad fiel ihnen wieder ein Sudetendeutscher zum Opfer. Erst nach Mitternacht kam der Friede in das Land. Jetzt ist man überall in der Stadt eifrig am Werke. Triumphbogen für den Einzug der deutschen Truppen zu bauen. Die Egerländer feiern die Heimkehr in das Reich.

350000 sahen „ewigen Juden"

Wiener Ausstellung verlängert

dd. Wien, 3. Oktober

Ueber 350 000 Besucher haben in den vergangenen Wochen in der Wiener Nordwestbahnhalle die Ausstellung „Der ewige Jude" gesehen. Auf Anordnung des Gauleiters wurde jetzt die Sonderschau bis Ende Oktober verlängert, da der Zustrom der Tausende immer noch unvermindert anhält.

Gerade in Wien, wo die Juden durch übelste Machenschaften, Bestechungen, Intrigen und skrupellosen Geschäftssinn auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens der Donaumetropole fast unumstritten geherrscht hatten, findet diese Ausstellung großen Anklang.

Gemahlenes Heu betreibt Motor

Deutsche Konstruktion wurde weiter entwickelt

dd. Augsburg, 3. Oktober.

In Augsburg kommen in diesen Tagen führende deutsche Ingenieure, Techniker und Forscher zu dem Kongreß „Motor und Kraftstoff" zusammen, den der Verein deutscher Ingenieure veranstaltet. Ohne Zweifel wird dabei ein Vortrag von Dr. Wahl (Elbing) über den rationellsten Wärmemotor, den Kohlenstaubmotor, besondere Beachtung finden. Unser Mitarbeiter sprach mit dem Erfinder des Kohlenstaubmotors Rudolf Pawlikowski, und ließ sich von ihm die jüngsten Fortschritte berichten.

Der Kohlenstaubmotor, der von den Schichauwerken Elbing in Lizenz gebaut wird, wurde von Rudolf Pawlikowski in Görlitz aus dem Dieselmotor weiter entwickelt. Pawlikowski, ein alter Mitarbeiter Diesels, führte eine Idee in jahrelanger Konstruktionsarbeit zu Ende, deren Verwirklichung Diesel nicht gelungen war. Der Kohlenstaubmotor vereinfacht und verbilligt das Brennstoffproblem. Der Kohlenstaubmotor, als rationellste Maschine, verbraucht die reine pulverisierte Kohle ohne kostspielige Umwandlungen und Verluste, die sonst Extraktionsverfahren und Kohlehydrierung mit sich bringen.

Der Erfinder, der noch immer mit der Weiterentwicklung seines Motors beschäftigt ist, erzählt: „Schon die erste Ausführung des Motors mit 80 PS. Leistung verbrauchte nur 2000 Kalorien Kohlenwärme für eine PS.-Stunde und übertraf damit um 35 v. H. die rationellsten Dampfturbinen. Dabei ist er sofort einsatzbereit. Die Zeit wird kommen, in der diese Motoren auf der Lokomotive dreimal so viel Kraft aus der gleichen Kohlenmenge erzeugen, wie die gleichstarken Dampfmaschinen. Die Rentabilität zeigt auch die Berechnung, daß zur Herstellung von 1,5 Millionen Tonnen Kunstbenzin etwa sechs Millionen Tonnen Steinkohle verbraucht werden, und daß man die gleiche Leistung erhält, wenn man nur ein Drittel dieser Kohle zermahlt und direkt in den Zylinder einschüttet. Der Motor läuft aber nicht nur mit Kohlenstaub, sondern auch mit anderen brennbaren Stoffen. Ich habe ihn auch mit gemahlenem Heu von meiner Wiese betrieben. Auch Ernteabfälle kann man verwerten. Mit den Abfällen einer Ernte kann man zum Beispiel das ganze Dreschgeschäft besorgen. Die Amerikaner sind an dieser Idee sehr interessiert."

Neues aus aller Welt

Einweihung des Horst-Wessel-Koogs. Gestern wurde der mit 650 Hektar bisher zweitgrößte Koog, der Horst-Wessel-Koog bei Eiderstadt, durch den Stabschef der SA. eingeweiht. Nach der Feier erfolgte eine Besichtigungsfahrt durch den Koog.

Uebergabefeier in Schneidemühl. Mit einem feierlichen Akt zu Schneidemühl wurde die Neugliederung der Grenzmark vollzogen.

Sonderspende der Reichsbahner zum WHW. Die Gefolgschaft der Deutschen Reichsbahn wird wie in den Vorjahren auch für das Winterhilfswerk 1938/39 außer den allgemeinen Spenden, die durch Abzug vom Lohn und Gehalt laufend aufgebracht werden, eine Sonderspende in Höhe von 1 000 000 RM. zur Verfügung stellen. Davon werden 500 000 RM. am Tage der Eröffnung des Winterhilfswerkes überwiesen werden.

Liebestragödie im Grunewald. Im Berliner Grunewald spielte sich eine furchtbare Liebestragödie ab. Ein Liebespaar aus der Mark versuchte, gemeinsam in den Tod zu gehen. Der Mann schoß zuerst seine Geliebte nieder und tötete sich dann selbst mit einem Kopfschuß. Die Frau wurde schwer verletzt mit einem lebensgefährlichen Brustschuß aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft. Das Motiv der Tat ist Liebeskummer.

Flugzeugabsturz in Brasilien. Ueber der Stadt Laranjal (Brasilien) ist ein Privatflugzeug mit höheren Regierungsbeamten an Bord abgestürzt. Sämtliche vier Insassen fanden den Tod.

Neuer Orkan über USA. Ueber die Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein neuer Orkan hinweggegangen. Nachdem vor wenigen Tagen die Ostküste der Vereinigten Staaten auf das schwerste von heftigen Stürmen in Mitleidenschaft gezogen wurde, ist diesmal das Gebiet von Charleston im Staate Südkarolina besonders betroffen worden. Bis jetzt zählte man bereits 25 Tote und über 100 Verletzte.

Trachtenmuseum im Neurode Rathaus. Unter Förderung des Bundes Deutscher Osten wurde ein volkskundliches Trachtenmuseum in Neurode im Rathaussaal eröffnet. Ueber 200 Figuren führen die schönen deutschen Volkstrachten vor Augen. Die Bekleidung jeder Trachtengruppe wurde durch Handarbeit aus echtem Stoff unter Berücksichtigung der feinen landschaftlichen Unterschiede geschaffen.

Neuer Gummi aus alten Reifen

Größtes Regenerierwerk nahm in Hamburg Betrieb auf

dd. Hamburg, 3. Oktober.

Die Kautschuk-Fachleute Deutschlands blicken in diesen Tagen nach Hamburg, wo die deutsche Kautschuk-Gesellschaft 400 Teilnehmer zu einer Tagung vereint hat. Hamburg hat nicht nur als Kautschuk-Einfuhrhafen für Deutschland eine hohe Bedeutung, sondern ist darüber hinaus Lieferant vieler chemischer Stoffe zur Gummiwarenherstellung und besitzt außerdem das größte deutsche Altgummiregenerierwerk. Unser Sonderberichterstatter suchte diese neugegründete bedeutungsvolle Anlage auf.

Die Frage der Wiederverwendung von gebrauchtem und abgenutztem Gummi hat nicht nur in unseren Tagen eine besondere Bedeutung erlangt. Schon in frühesten Zeiten der Kautschuk-Chemie beschäftigte man sich mit einer Regeneration von Altgummi. Amerika, das reichste Kautschuk-Land, hat in der Frage der Gummi-Regeneration viel gearbeitet und war auf diesem Gebiet stets führend. In den Nachkriegsjahren stieg der Verbrauch von Regeneraten auf Grund von Bemühungen des Präsidenten Hoover so gewaltig, daß im Jahre 1930 nach einer Statistik des amerikanischen Handelsministeriums die erzeugte Regeneratmenge 40 bis 50 v. H. des verarbeiteten Rohkautschuks betrug. Die deutsche Gummiwaren-Industrie dagegen zeigte auf dem Gebiet der Altgummi-Verwertung eine große Zurückhaltung. Verarbeitete USA. 40 bis 50 v. H. so Deutschland nur 6 bis 8 v. H. Dieses Mißverhältnis erfuhr noch in den Jahren, als der Rohkautschuk plötzlich seinen tiefsten Stand hatte, eine Steigerung.

Nur wenige Gummiwarenfabriken verarbeiteten aus technischen Gründen Altgummi. Allgemein aber wurden die Gummiabfälle als lästige Abfallstoffe empfunden, die keinen Sammelwert hatten. Tausende Tonnen bester Qualität Altgummis wurden von den Fabriken, den Händlern und Verbrauchern einfach verbrannt und vernichtet. Erst die Erkenntnis in unseren Tagen, mit devisengebundenen Rohstoffen zu sparen und sie zu verwerten, hat zu einer großzügigen Gummi-Regeneration geführt. Die Ueberwachungsstelle für Kautschuk und Asbest ist heute bemüht, die im Reiche anfallenden Gummiabfälle restlos einer zweckentsprechenden Verwertung zuzuführen.

So wurde auch in Hamburg dieses Regenerierwerk für Altgummi errichtet, das das größte in Deutschland ist. Es wurde im Frühjahr 1938 in Betrieb genommen. Die Regeneration hat den Zweck, den mehr oder weniger elastischen Zustand des Altgummis in einen rohgummiähnlichen, also in einen plastischen zurückzuführen. Die meisten zur Regeneration kommenden Altgummiwaren sind alte Autoreifen und Schläuche; sie bilden den Ausgangsstoff für das durch einen komplizierten Fabrikationsprozeß gewonnene Gummi-Regenerat. Bei den Autoreifen gilt es, durch Trennung der Gewebeeinlagen den vulkanisierten Kautschuk freizumachen und diesen in einen plastischen Zustand zu überführen.



Empfang des Führers in der Reichshauptstadt

Die Heimkehr des Führers in die Reichshauptstadt gestaltete sich zu einer Triumphfahrt ohnegleichen. Auf dem Wege vom Anhalter Bahnhof zur Reichskanzlei jubelten Hunderttausende Adolf Hitler zu und dankten ihm mit den Millionen Großdeutschlands für seine große Friedenstat. Unsere Bilder zeigen oben: Der Führer, der mit Generalfeldmarschall Göring und Konrad Henlein auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien, dankt für den überwältigenden Empfang. Unten: Die Triumphfahrt des Führers am Reichsluftfahrtministerium. Rechts: Ein Blick in die Wilhelmstraße Weltbild (K)



Beim Vier-Länder-Ringerturnier in Stockholm endeten die ersatzgeschwächten deutschen Ringer auf dem letzten Platz
Fotos: Schirner



Getanzte Anmut

Tibulski hat sich bewährt

Der Schalker Mittelläufer und der Fürther Fiederer zählten zu den besten Leuten in Sofia — 3:1-Sieg gegen Bulgarien

Die Erfolgskette der deutschen Fußballer schmolz auch unter der heißen Sonne Bulgariens nicht zusammen. Nach den schönen Siegen über Polen und Rumänien, war es diesmal unserem Nachwuchs vorbehalten, sein Können unter Beweis zu stellen. Er tat dies vor 18 000 Zuschauern im Junak-Stadion, das bis auf den letzten Platz gefüllt war. Als die erstmals in dieser Besetzung zusammenspielende Elf sich einmal gefunden hatte, wurde ihr Spiel immer schöner und gefährlicher, so daß der 3:1-Erfolg über Bulgariens Ländermannschaft vollauf verdient war.

Unter der Leitung des Jugoslawen Popowitz, der bereits in Bukarest den Länderkampf Rumänien—Deutschland geführt hatte, traten beide Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Deutschland: Remmert (Frankfurt); Billmann (Nürnberg), Kubus (Gleiwitz); Rohde (Hamburg), Tibulski (Schalke), Männer (Hannover); Malecki (Hannover), Weber (Köln), Gauchel (Neuendorf), Fiederer (Fürth), Arlt (Riesa).

Bulgarien: Masnikoff; Ormandjieff, Radeff; Iwanoff, Kuzmannoff, Zografoff; Nikoloff, Angeloff, Stoichkoff, Astrug, Jordanoff.

Mit schnellen Angriffen der Bulgaren, die sofort ihre erste Ecke erzielen, beginnt bei geradezu heißem Wetter der Kampf. Die deutsche Elf hat einige Mühe, ihr Tor reinzuhalten, zumal Kubus sich noch nicht findet. Wuchtig und gefährlich arbeitet der linke Flügel der Bulgaren, der Männer viel zu schaffen macht. Langsam aber kommt die junge deutsche Auswahlelf ins Spiel. Nach 26 Minuten Spielzeit ist es der junge Fiederer, der einen von der Latte zurückspringenden Ball aufnimmt und unhaltbar verwandelt. Die Bulgaren antworten mit einer Drangperiode, in der sich Billmann und Tibulski als große Zerstörer erweisen. Aber auch sie können nicht vermeiden, daß die Einheimischen durch den guten Halbrechten Angeloff zum Ausgleichstreffer kommen. Remmert im Tor ist an diesem Treffer nicht ganz schuldlos, da er zu früh herausgelaufen ist.

Die Deutschen werden nun immer besser. Wir haben aber nach einer „Kiste" von Kubus Glück, da der bulgarische Mittelstürmer in der Hast das Leder haushoch über den Rahmen jagt und somit eine totsichere Torgelegenheit vergibt.

Nach dem Wechsel starten die Gäste ganz famos. Es gibt Ecke auf Ecke. Nach zehn Minuten kommt Deutschland im Anschluß an einen Freistoß, den Arlt Gauchel genau auf den Kopf servierte, durch den Rheinländer zum zweiten Führungstreffer. Immer schöner und besser läuft das Spiel der Deutschen, während die Bulgaren nur noch zu vereinzelten Vorstößen kommen. Vor allem das Zusammenwirken von Gauchel, Fiederer und Arlt zwingt die Zuschauer mehrfach zu Beifall auf offener Szene. In der 75. Minute fällt schließlich das dritte deutsche Tor. Bei einem Vorstoß von Gauchel kommt das Leder schußgerecht zu Malecki, der unhaltbar zum 3:1 verwandelt und den Torreigen beschließt. Die Bulgaren hatten noch Glück, als Arlt acht Minuten vor Schluß mit einer Bombe nur den Pfosten trifft, sonst wäre der deutsche Sieg noch höher ausgefallen.

Die Kritik:

Die deutsche Mannschaft mußte sich erst finden, um wirklich das zeigen zu können, was in ihr steckt. Sie lieferte ein famoses Spiel, ließ sich nicht aus dem Konzept bringen und verstand es besonders in den Minuten höchster Gefahr, die Nerven nicht zu verlieren. Es gab Licht und Schatten in unserer Elf. So muß man den Kölner Weber als Ausfall bezeichnen und auch feststellen, daß die beiden Hannoveraner Männer und Malecki nicht in bester Form waren. Kubus, der Gleiwitzer Neuling, hatte einen schlechten Start, kam dann aber immer besser ins Spiel und rechtfertigte seine Berufung vollauf. Der Frankfurter Remmert zeigte, daß er über gutes Stellungsspiel und famose Fangsicherheit verfügt. Trotzdem fehlt ihm noch die notwendige Erfahrung.

Billmann erwies sich als routinierter Spieler und im Nahkampf besonders wertvoll. Rohde drehte nach dem Wechsel mächtig auf und drückte dann gewaltig auf den Sturm, vor allem auf die rechte Flanke. Gauchel wirkte in diesem Spiel mehr als Prellbock und verstand sich erstaunlich gut mit Fiederer und Arlt. Der junge sächsische Linksaußen befand sich wieder in prächtiger Form. Er hatte allerdings etwas Schußpech.

Die beiden besten Spieler auf dem Platz waren Tibulski und Fiederer. Diese beiden Könner bewiesen eindeutig, daß sie unbedingt zur ersten Klasse zählen. Verblüffend war vor allen Dingen die elegante Ballführung, das Stellungs- und Kopfballspiel des jungen Fürthers, der als Schütze des ersten Tores seiner Elf einen wertvollen Rückhalt gab.

Die gleiche Feststellung, die man acht Tage zuvor bei den Rumänen machen konnte, trifft auch auf Bulgarien zu. Hier lebt der Fußballsport von Einzelspielern, aber nicht von der Mannschaftsleistung. Temperamentvoll, hart und energisch führen sie einen Kampf vor und glänzten zeitweilig mit geradezu akrobatenhafter Geschmeidigkeit. Aber damit allein kann man gegen starke Gegner nicht gewinnen. Nur selten sah man bei den Bulgaren ein zügiges Zusammenspiel oder einen von hinten aufgebauten Torstoß. — Die Angriffe der Bulgaren waren dann aber, da sie blitzschnell ausgeführt wurden, sehr gefährlich. Bester Spieler unserer Gegner war der sehr gefährliche Halblinke Angeloff.

Herten bucht zwei Punkte

Arminia Marten unterlag am Katzenbusch

Vor 2000 Zuschauern lieferten sich die Spielvereinigung Herten und Arminia Marten einen Kampf, der keine aufregenden Momente und auch keine besonderen Leistungen brachte. Ziemlich farblos und von Herten durchweg überlegen geführt, liefen die 90 Minuten ab. Bis zum Seitenwechsel erzielte Rutecki den Führungstreffer, und er war es auch nach der Pause, der das Spiel auf 2:0 brachte.

Marten hatte einen guten Torwart mitgebracht, der eine höhere Niederlage verhinderte.

Der SV Höntrop hatte bekanntlich gegen die Urteilsbegründung des Gaurechtswartes des Gaues Westfalen Berufung beim Reichssachamt eingelegt. Das endgültige Urteil ist nun gesprochen. Danach wird der SV Höntrop ab 1. Oktober 1938 für drei Meisterschaftsspiele gesperrt, so daß ihm sechs Punkte verlustig gehen, die an Arminia Bielefeld, Westfalia Herne und Borussia Dortmund kampflos fallen. Am 23. Oktober kann der SV Höntrop wieder sein erstes Meisterschaftsspiel bestreiten.

Der Spieler Sadrowski vom SV Höntrop wird bis zum 1. Oktober 1939 gesperrt.

Ein Treffen der Gauliga:

SpVg. Herten — Arminia Marten . . 2:0 (1:0)

Am 9. Oktober spielen:

Arminia Marten — Bf2 48 Bochum
Arminia Bielefeld — Preußen Münster
Spielvg. Herten — Borussia Dortmund



Eine interessante Sturzszene beim ersten Sechstagerennen in New York. Ueber den gestürzten Franzosen Letourneur (links) kamen drei weitere Teilnehmer zu Fall

Die Tabelle lautet:

Westfalia Herne	2	2	0	0	6:3	4:0	2.00
Schalke 04	3	1	2	0	10:4	4:2	2.50
Bf2 Bochum	3	1	2	0	3:2	4:2	1.50
Arminia Bielefeld	3	2	0	1	5:4	4:2	1.25
SpVg. Herten	4	2	1	1	8:7	5:3	1.14
Preußen Münster	3	1	1	1	4:2	3:3	2.00
Arminia Marten	2	1	0	1	2:2	2:2	1.00
Röhlinghausen	2	0	1	1	1:4	1:3	0.25
Borussia Dortmund	3	0	1	2	2:10	1:5	0.20
SV Höntrop	3	0	0	3	1:4	0:6	0.25

Schwache Leistungen

SpVg. Herten — Arminia Marten 2:0 (1:0)

In diesem einzigen Punktespiel des Tages im westfälischen Gauligafußball, das am Sonntag vor 2000 Zuschauern die SpVg. Herten mit Arminia Marten zusammenführte, wurden von beiden Mannschaften schwache Leistungen geboten. Nur in ganz wenigen Augenblicken hatte man den Eindruck, daß hier zwei Gauliga-Mannschaften um die Punkte kämpften. Herten zeigte das bessere Zusammenspiel und verfügte auch über die besseren Einzelkönner, so daß sein Sieg durchaus verdient war. Arminias Torhüter Krondein wartete mit vorzüglichen Paraden auf und verhütete so seine Mannschaft vor einer höheren Niederlage. Für Schilling und Reybach mußten die Gäste Ersatz einstellen, dagegen hatte Herten seinen bewährten Torhüter Plajeck wieder dabei.

Herten begann das Spiel klar überlegen, vergab aber eine Reihe von Torchancen. Erst in der 23. Minute fiel der erste Treffer durch Rutecki. Die weitere Ausbeute bis zur Halbzeit waren lediglich Ecken. Marten hatte zwar in den letzten Minuten der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, war aber im Angriff zu schwach, um zu Erfolgen kommen zu können.

Nach Wiederbeginn fiel das Spiel stark ab, das Tempo und die Leistungen ließen erheblich nach. Erst als Rutecki eine Steilvorlage von Konopka zum 2:0 für Herten verwandelt hatte, bekam das Spiel mehr Farbe. Die Gäste waren zum Schluß wieder überlegen, ohne jedoch den Ehrentreffer erzielen zu können.

Schweden 3:2 besiegt

Norwegen gewinnt den Nordischen Pokal

Die Aufwärtsentwicklung im norwegischen Fußballsport wird durch den Gewinn des Nordischen Pokals klar bewiesen. In diesem Wettbewerb der Mannschaften von Dänemark, Schweden, Finnland und Norwegen, die im Hin- und Rückspiel aufeinander treffen, belegte Norwegen mit 9 Punkten vor Dänemark 7, Schweden 6 und Finnland 2 Punkte den ersten Platz.

Ausschlaggebend war das letzte Spiel, das Schweden und Norwegen in Stockholm zusammenführte. Die Norweger benötigten zum endgültigen Gewinn des Pokals noch einen Punkt. Sie siegten aber im ausverkauften Rasunda-Stadion mit 3:2 (3:1) Toren.

Die Revanche fiel ins Wasser

Wien von Budapest abermals geschlagen

In der Absicht, die auf Wiener Boden erlittene 3:5-Niederlage wett zu machen, waren die Wiener Fußballer nach Budapest gefahren. Die Magyaren stellten eine überaus starke Mannschaft, waren körperlich überlegen und kamen mit 2:1 (1:0) erneut zum Siege. Die beiden Ungarntore erzielte der Rechtsaußen Zsengeller, während für Wien der Altinternationale Schall erfolgreich war. Während des Spieles ging ein Wolkenbruch über Budapest nieder, worunter das Spiel sehr zu leiden hatte.

Kamp spurtete wie der Teufel

Er fuhr mit seinem Partner Butt ein überlegenes Rennen

Unserer Vorschau gemäß setzten alle Fahrer beim Großen Herbstpreis von Gütersloh ihre Ehre darin, allerbesten Sport zu bieten. Leider stand ihren Leistungen der schlechte Besuch gegenüber. Nicht einmal tausend Besucher waren es, die im Adolf-Hitler-Stadion weilten. Mag es an der Oktober-Woche oder an anderen Gründen gelegen haben, es war sehr schade, daß dem sportlichen nicht auch der Zuschauererfolg sekundierte.

Alle verpflichteten Mannschaften waren zur Stelle, nur Gayl/Kronjäger fehlten. Es muß schon etwas Besonderes gewesen sein, das die beliebten Bremer nicht nach Gütersloh kommen ließ. Sie wurden stark vermißt, und unser Tip konnte demzufolge nicht in Erfüllung gehen. Ansonsten kamen wir schon einigermaßen hin, nur muß man feststellen, daß Venneden/Zarnoch nicht ganz die Erwartungen erfüllten und Kamp/Butt wie die Götter fuhren.

Venneden gewann das Hauptfahren

Aus vier Vorläufen hatten sich Zarnoch vor dem Hannoveraner Nowakowski, der Holländer Spenkelink vor Venneden, Dahlhoff sicher vor Kurzawa und Hardege (Hannover) vor dem Münsteraner Alberty die Teilnahme am Endlauf erkämpft. Im Hoffnungslauf gelang es dem Bielefelder Venneden, seine Gegner Nowakowski, Kurzawa und Alberty zu meistern. Im Endlauf zeigte sich Venneden dann von der besten Seite und ließ sich von vornherein keinen der Gegner zu nahe kommen. Sein schöner Sieg war sehr überzeugend.

Kronjägers auf 28,2 Sek. stehender Bahnrekord wurde in den Runden der 26 Fahrer bei weitem nicht erreicht. Immerhin gab es ganz schöne Spurtrunden. Am Ende hatte man den kuriosen Fall, daß zwei Sieger zu verbuchen waren. Zarnoch und Gast hatten die Runde in 28,7 Sek. zurückgelegt. Wegen der knappen Zeit wurde auf den Entscheidungslauf verzichtet. Man muß dem Fahrer Gast vom Anker Rotweiß, der sich in der letzten Zeit sehr gut macht, ein Sonderlob ausstellen. Wie sich die beiden Genannten in den ersten und zweiten Platz zu teilen hatten, so war es auch mit den Fahrern Ketels, Nowakowski und Kurzawa, die alle mit der Zeit von 28,9 Sek. den dritten bis fünften Platz belegten.

Das Mannschaftsrennen wurde gekürzt

Wohl fehlte zu diesem Rennen, wie eingangs schon gesagt, die Favoriten-Mannschaft Gayl/Kronjäger. Alle Mannschaften haben sich bemüht, diesen Ausfall wettzumachen. Man darf feststellen, daß das vollauf gelungen ist. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, die Leistungen aller festzustellen. Kamp/Butt waren die Helden der gekürzten zwei Stunden. Der ewig junge Kamp lieferte mit seinem Partner Butt eine solch überlegene Partie, daß ihnen der Sieg einfach nicht zu nehmen war. Jedenfalls war die Mannschaft im Bilde des Geschehens. Kamp spurtete wie der Teufel und gewann nicht weniger als fünf Wertungen nacheinander. Damit hätten sie das Rennen schon nach Punkten gewonnen. Als aber die nimmermüden Holländer zum entscheidenden Vorstoß in der 40. Minute ansetzten, da gingen sowohl Kamp-Butt als auch Riemann/Ketels und Kurzawa/Dahlhoff mit. Zarnoch-Venneden, die nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte schienen, verpaßten diesen Vorstoß und kamen trotz mancher Versuche später nicht mehr herum. Ihre Pflicht haben sie trotzdem getan. Mit Ische/Meier und Hardege/Nowakowski waren zwei Mannschaften aus Hannover am Start, die allen Freude gemacht haben. Waren es zu Beginn Ische/Meier, die andauernd vorstießen, so übertrumpfte Hardege mit Nowakowski im letzten Viertel des Rennens alle Kämpfer. Immer wieder stieß besonders der kleine Hardege vor. War es nicht ein schöner Beweis des Amateurringens, daß gerade dann, als der ersehnte Rundengewinn in Aussicht stand, die Hannoveraner Ische/Meier durch verzweifeltes Nachfahren die Aussicht verdarben? Aber auch Kurzawa/Dahlhoff haben neben den Mannschaften, die nicht in die Preisfolge kamen, diesem Rennen die sportliche Note verliehen. Ob sie nun Bergmann/Mitthaus (Gelsenkirchen), Alberty/Pöpping, Gebrüder Pardon, Gast/Hellweg oder Diedrock/Fusemann hießen.

Die Ergebnisse des Großen Herbstpreises:

Flieger-Hauptfahren: Sieger Venneden (Bielefeld), letzte 200 Meter in 14,3 Sek., 2. Hardeoe (Hannover), 3. Zarnoch (Bielefeld), 4. Spenkeling (Holland), 5. Dahlhoff (Gütersloh).

Rundenrekord-Fahren: Sieger Gast und Zarnoch (Bielefeld), je 28,7 Sek., auf dem zweiten Platz Ketels (Bielefeld), Nowakowski (Hannover) und Kurzawa (Dortmund), alle drei 28,9 Sek.

Mannschaftsrennen über 1:40 Std.: Sieger Kamp-Butt (Zugvogel-Bielefeld) mit 29 Pkt., 2. Kurzawa-Dahlhoff (Dortmund-Gütersloh) 11 Pkt., 3. Riemann-Ketels (Anker-Rotweiß) 5 Pkt., 4. Rytrake-Spenkelink (Holland); eine Runde zurück: 5. Alberty-Pöpping (Münster) 15 Pkt., 6. Zarnoch-Venneden (Anker-Zugvogel). Zurückgelegt wurden von der Spitze 68,400 Kilometer.

Drei Chemnitzer vorn

Langhoff sichert sich im Dortmunder Kriterium einen schönen vierten Platz

Das erstmalig in Dortmund durchgeführte Kriterium für Berufsstraßenfahrer hatte sportlich wie auch besuchsmäßig einen recht guten Erfolg zu verbuchen. Auf einer einen Kilometer langen Rundstrecke mit scharfen Kurven maßen die besten deutschen Fahrer ihre Kräfte. Die Strecke war sehr schwer und erforderte restlosen Einsatz der Teilnehmer.

Wenn das Rennen auch mit einer Ueberraschung endete, dadurch, daß Gerber (Chemnitz) den Sieg an sich reißen konnte, so gewann mit ihm doch der beste Mann des Feldes. Gerber fuhr ein wohl überlegtes Rennen. In den letzten Wettbewerben dieses Jahres war er zwar immer unter den Placierten, doch zum Sieg langte es bisher nicht. Der Chemnitzer machte dann seinen Ausreißversuch, als die Fahrer schon zwei Drittel des Rennens hinter sich hatten und nicht gerade mehr voll bei Kräften waren. Der Favorit Wengler betrieb zwar nach dem Ausreißer energisch die Verfolgungsjagd, doch langten auch bei ihm die Kräfte nicht, um den Chemnitzer von der Fahrt zum Sieg abzuhalten. Der Rundfahrtsieger Schild zeigte sich von der besten Seite in der Zeit, als er selbst noch einen Ausreißversuch nach dem anderen allein oder im Verbande mit anderen machte. Als jedoch sein Stallgefährte Gerber die Führung übernommen hatte, stoppte der Rundfahrtsieger offensichtlich ab, mußte sich allerdings gefallen lassen, daß die Dürkoppfahrer Wengler, Langhoff und Hoffmann ihn einfach überspurteten, so daß er sich immer wieder hinten anhängen mußte.

Der Deutsche Meister Arents machte in Dortmund keine überzeugende Figur, außer einigen kleinen Spurts in den ersten Runden sah man ihn in den entscheidenden Phasen des Rennens nur am Schluß des Feldes.

Nach einer Ehrenrunde des Siegers der Deutschlandrundfahrt Schild (Chemnitz) und des Deutschen Meisters 1938 Arents (Köln) machten sich 27 Fahrer auf die hundert Kilometer lange Reise. Gleich von Beginn an wurde auf Tempo gefahren, so daß die ersten 10 Kilometer in genau 15 Minuten zurückgelegt wurden. Während hier Langhoff und Gerber die Führung hatten, lag Weckerling schon eine Runde zurück. Auch Siebelhoff und Twiehaus konnten die schnelle Fahrt nicht mehr mitmachen und fielen immer weiter zurück. An ein Aufkommen dieser drei Fahrer war nicht mehr zu denken. Dagegen ritt Schultenjohann, als er abgefallen war, einen richtigen Husarenritt und kämpfte sich in rundenlangem Jagen wieder an das Feld heran. Als die ebenfalls abgefallenen Fahrer Siebelhoff und Schenk sein Hinterrad halten wollen, sah man, mit welcher Stärke der Dortmunder seine Runden drehte. Nach vielem Tasten um die Stärke der einzelnen Fahrer machten Arents und Schild einen Vorstoß, der sie auch einige Längen vom Feld wegbrachte, aber zu halten war der Vorsprung nicht, nach fünf Runden war das Feld wieder vollkommen aufgeschlossen.

Daß es so wurde, war ein Verdienst der Westfalen Diederichs, Wengler und Bautz. Bei dieser schnellen Fahrt mußten allerdings Weckerling und Korsmeier eine Ueberrundung hinnehmen, und bald darauf wird auch Schenk geholt. Alle drei Fahrer stecken das Rennen auf, da es wohl unmöglich ist, die Verlustrunde wieder gutzumachen. Nach 30 Runden hat der Hannoveraner Twiehaus sogar schon zwei Runden eingebüßt, und nach der 35. Runde sogar schon drei Runden. Eine Prämie bringt in der 40. Runde einige spannende Augenblicke, die das Rennen sehr beleben. Im Anschluß an diese Prämie gibt es weitere Vorstöße, bei denen sich schließlich eine Spitzengruppe mit Schild, Langhoff, Wengler, Roth, Gerber bildete. Bautz und Diederichs machten sich energisch auf die Verfolgung und erhalten bald auch den Anschluß.

Nach 60 Runden sind noch 17 Fahrer im Rennen. In der 78. Runde stürzt Bautz und muß ausscheiden, gleichzeitig macht Gerber aber auch einen ernsthaften Vorstoß, der ihn im Laufe der Runden 250 Meter vom Feld wegbringt. Alle Versuche der Verfolger, den Chemnitzer einzufangen, scheitern an der Stärke von Gerber, der sich sein Rennen so einteilt, daß er die Verfolger in jeder Kurve im Auge behalten kann.

Noch 16 Runden sind zu fahren, als sich Hoffmann vom Felde lösen kann und allein auf die Verfolgung von Gerber geht. Doch auch er kann den Ausreißer nicht mehr einholen, erschöpft muß sich Hoffmann in die Gruppe zurückfallen lassen. Gerber steuert einem sicheren Siege zu, den niemand mehr gefährden kann. In der Verfolgergruppe entspinnen sich die Positionskämpfe um den zweiten Platz. Kurz vor Schluß werden auch noch Diederichs und Schultenjohann aus der Kurve getragen und mit Sturzverletzungen müssen sie das Rennen aufstecken.

Paul Langhoff gilt eigentlich nicht als Spezialist für solche kurvenreiche Rundstreckenrennen, sein ehrenvoller Platz ist deshalb sehr beachtlich. Der starke Straßenfahrer findet sich demnach jetzt auch auf derartigen Rennen zurecht. Das ist besonders erfreulich, und . . . am Sonntag beim Bielefelder Kriterium der Berufsfahrer muß man auch mit Langhoff rechnen. Also neben Wengler haben wir ein zweites Eisen im Feuer.

1. Gerber (Chemnitz) 2:33:42 Stunden; 2. Meier (Chemnitz) 2:34:17; 3. Schild (Chemnitz); 4. Langhoff (Bielefeld); 5. Hoffmann (Berlin); 6. Wengler (Bielefeld); 7. Roth (Frankfurt); 8. Arents (Köln); 9. Schmidt (Dortmund); 10. Heide (Hannover).

Runge war in prächtiger Form

Unsere Boxer schlagen Ungarn 10:6

Unsere Amateur-Boxer kehren aus Budapest mit einem schönen 10:6-Erfolg zurück. Das ist ein Erfolg, der schwer wiegt, da die Magyaren auf eigenem Boden nur sehr schwer zu schlagen sind und unsere Staffel dazu noch auf die deutschen Meister Wilke und Baumgarten verzichten mußte und auch der Hamburger Olympiazweite Vogt erstmals ersetzt werden mußte.

Der Länderkampf gestaltete sich ungeheuer dramatisch. Die Ungarn waren in den unteren Gewichtsklassen überlegen, und es hieß schon 6:0 für Ungarn, bevor Deutschland überhaupt einen Kampf gewinnen konnte. Dann aber setzte sich die größere Kampfkraft unserer schweren Boxer entscheidend durch. Durch Punktsiege von Olympiasieger Runge, Europameister Murach, Nürnberg, Campe und Herchenbach kamen unsere Vertreter noch zu einem knappen und schwer erkämpften 10:6-Sieg.

Ganz besonders herzlich war diesmal die Aufnahme unserer Sportler. Als der deutsche Mannschaftsführer Hieronizmus (Berlin) ein Telegramm des Reichssportführers bekanntgab, brachen die 3000 Zuschauer im Zirkus immer wieder in lauten Beifall aus. Der Kampf war überaus hart. Recht knapp mußte sich Obermauer (Köln) dem ungarischen Fliegengewichtler Podany beugen. Prieß scheiterte an Bondi. In großer Form befand sich auch Nürnberg, der Ungarns Leichtgewichtler Mandi hoch auspunktete. Gegen Michel Murach konnte Szigeti nur in der dritten Runde aufkommen, des Schalkers Sieg stand da aber bereits fest. Einen schönen und eindrucksvollen Kampf lieferten sich Runge und Nagy. Der Wuppertaler war in prächtiger Form und revanchierte sich für die im Vorjahr erlittene Niederlage.

Ergebnisse (es gab nur Punktsiege): Podani besiegt Obermauer; Bondi besiegt Prieß; Frigyes besiegt Schöneberger; Nürnberg besiegt Mandi; Herchenbach besiegt Bene; Murach besiegt Szigeti; Campe besiegt Szolnocki; Runge besiegt Nagy.

Trollius siegt mit drei Längen

Schöner Erfolg in Düsseldorf

Unser ausgezeichneter Vierjähriger Trollius konnte am Schluß des Jahres doch noch zu zwei schönen Erfolgen kommen, die er auf Grund seines großartigen Abschneidens in allen großen internationalen Prüfungen auch wirklich verdient hat. Nach seinem Siege über Wunderhorn in Dresden bestritt der Hengst am Sonntag das mit 21 000 RM. ausgestattete Rennen „Schaffendes Volk" in Düsseldorf. In der Geraden war er sofort allen anderen Pferden überlegen und gewann mit drei Längen gegen den zut aufkommenden Palastherold und Cicerone noch sicher.

Düsseldorf.

1. Rennen: 1. Risiko 64/24, 2. Amern 17, 3. Dinos.
2. Rennen: 1. Bridora 22/11, 2. Pompejus 12, 3. Papinian 22.
3. Rennen: 1. Kameradschaftler 30/12, 2. Orlone 15, 3. Grimbarts Bruder 16.
4. Rennen: 1. Trollius 15/12, 2. Palastherold 19, 3. Cicerone 23.
5. Rennen: 1. Erntedank 23/13, 2. Fandango 17, 3. Friederike 12.
6. Rennen: 1. Golf 25/16, 2. Epikur 16, 3. Divo 21, 4. Mauritz 22.
7. Rennen: 1. Blumengöttin 49/16, 2. Welle 17, 3. Heimwiege 47, 4. Sandmann 22.
8. Rennen: 1. Xerxes 115/20, 2. Virgilius 17, 3. Guernika 13.

Karlshorst

1. Rennen: 1. Falkner 16/12, 2. Conde 18, 3. Daria.
2. Rennen: 1. Archimedes 40/18, 2. Nalde 48, 3. Maikäfer 43, 4. Livius 24.
3. Rennen: 1. Mümmelmann 170/28, 2. Domherr 12, 3 Gib-nicht-nach 16.
4. Rennen: 1. Tintoretto 22/12, 2. Herzogin 12, 3. Cid Campeador 15.
5. Rennen: 1. Jambus 69/17, 2. Stahlhelm 14, 3. Steinbutte 14.
6. Rennen: 1. Insthalla 16/12, 2. Altwater 17, 3. Pons.
7. Rennen: 1. Rheinwacht 27/13, 2. Gitel 19, 3. Navarro da Gubbio 20.
8. Rennen: 1. Frigga 355/28, 2. Silberstreif 37, 3. Cobra 20.

Hamburg

1. Rennen: 1. These 110/27, 2. Mimieri 17, 3. Armada 22.
2. Rennen: 1. Rebitta 23/13, 2. Botschafter 13, 3. Tarantella 16.
3. Rennen: 1. Gilt 21/14, 2. Normann 21, 3. Bolero 20.
4. Rennen: 1. Goldperle 25/13, 2. Carratsch 19, 3. Loretto 15.
5. Rennen: 1. Beowulf 36/17, 2. Porick 19, 3. Buber.
6. Rennen: 1. Binsebeck 48/15, 2. Weltstriebe 14, 3. Samara 18, 4. Flamri 17.
7. Rennen: 1. Hausorden 29/17, 2. Trara 16, 3. Fulder.
8. Rennen: 1. Gastrecht 86/24, 2. Kampfspiel 30, 3. Jakuska 26.

Neue Pläne um Schmeling

Al Delaney sucht einen Kampf gegen den deutschen Exweltmeister

Im deutschen Boxsport bereiten sich im Schwergewicht neue Entscheidungen vor. Die Rückkehr von Max Schmeling in den Ring ist wieder näher gerückt. Als Gegner für Max Schmeling kommt nach der letzten Entwicklung der Kanadier Al Delaney in Betracht, der in Düsseldorf gegen den deutschen Schwergewichtsmeister Arno Köblin siegreich geblieben ist und einen guten Eindruck hinterlassen hat.

Al Delaney erstrebt einen Kampf gegen Max Schmeling und ist daher bereit, in Berlin oder Hamburg einen Vertrag für einen Kampf gegen Walter Neusel oder Heinz Lazek zu unterzeichnen, wenn er im Falle eines Sieges einen Vorvertrag für einen Kampf gegen Max Schmeling erhält. Der Kanadier sieht in diesem Zusammentreffen mit dem deutschen Exweltmeister die große Chance seiner Laufbahn, weil er sich ausrechnet, daß er bei einem erfolgreichen Kampf gegen Max Schmeling in Amerika sofort zu den ersten Anwärtern auf einen Weltmeisterschafts-Titelkampf gegen Joe Louis zählen wird.

Die Entscheidung über das Zustandekommen dieser Pläne ist bereits in Kürze zu erwarten.

Schweden ohne Niederlage

Vierländerturnier im Ringen

Das dreitägige Vierländerturnier im Freistilringen in den Stockholmer Alvik-Hallen wurde am Sonnabend vor wieder vollbesetzten Rängen beendet. Schweden belegte nach Siegen über Deutschland, Ungarn und USA. ungeschlagen den ersten Platz, gefolgt von USA. mit zwei Siegen, Ungarn einem Sieg und Deutschland ohne Sieg. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß Deutschland nur mit einer stark ersatzgeschwächten Vertretung zur Stelle war.

Schwedens knapper Schlußsieg

Mit der Begegnung der beiden ungeschlagenen Mannschaften Schweden und USA. mußte die Entscheidung fallen. Mit 4:3 Punkten behielt Schweden die Oberhand.

Ungarn besiegt Deutschland

Die ersatzgeschwächte deutsche Ringerstaffel ist schon mit geringen Aussichten nach Stockholm gefahren. Sie verlor auch ihren dritten und letzten Kampf gegen Ungarn mit 4:3 Punkten. In den beiden schweren Gewichtsklassen hatten wir nichts zu bestellen und verloren glatt. Dagegen war der Auftakt verheißungsvoll. Olympiasieger Zombori, Ungarn, traf auf unseren Fischer, der als der weitaus Angriffslustigere leichte Vorteile hatte und nach Punkten gewann. Im Leichtgewicht holte Weikart in 14:36 Minuten über Ferencz den zweiten Punkt. Fritz Schäfer, der im Mittelgewicht eingesetzt werden mußte, glich den Gewichtsvorteil des Ungarn Riheczky durch feine Technik aus, so daß ihm mit 3:0 Richterstimmen der Sieg zugesprochen wurde.

Fußball in Lippe

Oerlinghausen erobert einen Punkt in Waddenhausen

Von den sechs Spielen der lippischen ersten Kreisklasse, die sämtlich durchgeführt wurden, endeten allein vier unentschieden. Nur in einem Falle langte es zu einem klaren Siege, und zwar zeigte sich Germania Schötmar über den Neuling aus Hörste mit 4:0 überlegen. Schötmar ist damit vom fünften auf den dritten Tabellenplatz geklettert. — Der SC. Lemgo-West lag in Heidenoldendorf zwar bei der Pause mit 3:2 in Front, dann aber drehten die Gastgeber auf und holten sich doch noch den Sieg.

Uebertaschend gut schlug sich abermals der VfB. Oerlinghausen. Obwohl der RSV. Waddenhausen in seinem geräumigen Stadion jeden Meter Boden kennt, brachten sie es doch nicht fertig, die Hintermannschaft der Bergstädter zu überwinden. Aber auch die Sturmreihe des VfB. fand gestern nicht das Ziel zwischen den Pfosten, so daß dieses Treffen torlos verlief. Macht sich Oerlinghausen weiter so, wird die Elf unbedingt ihren Platz in der Spitzengruppe halten.

TuS. Helpup war zwar im ganzen überlegen, verschoß aber erst einen Handelfer vor der Pause, und nach dem Seitenwechsel mußte abermals ein Handelfer dazu dienen, um die 1:0-Führung über Eintracht zu erzwingen. Jerxen wurde alsdann sehr aktiv und verstand es, hintereinander zwei Treffer zu markieren. So stand das Treffen zehn Minuten vor Schluß noch 2:1 für Jerxen und erst bei einem Gedränge kam Helpup zu dem lange verdiente Ausgleich. Da auch der VfB. Detmold im Ortstreffen gegen Luftwaffe Detmold mit 2:2 unentschieden spielte, hat Helpup einstweilen noch die Tabellenspitze auf Grund des besseren Torverhältnisses. Am kommenden Sonntag in Salzuflen wird sich zeigen müssen, ob die Helpuper auch weiterhin den ersten Platz behaupten werden. Der VfB. Oerlinghausen spielt am 9. Oktober zu Hause gegen Lemgo West und hat damit eine gute Chance, die Tabellenstellung zu festigen.

Der Altmeister VfL. Salzuflen mußte sich in Schlangen mächtig ranhalten, um die 1:0-Führung der Fortunen nach dem Seitenwechsel aufzuholen. Es langte soeben zum Ausgleich und damit auch bei diesem Kampf zur Punkteteilung.

Tag der Unentschieden:

Waddenhausen — VfB Oerlinghausen	0:0
Fortuna Schlangen — VfL Salzuflen	1:1
TuS Helpup — Eintracht Jerxen	2:2
VfB Detmold — Luftwaffe Detmold	2:2
Germania Schötmar — RSV Hörste	4:0
Heidenoldendorf — SC Lemgo-West	4:3

Das Programm am 9. Oktober:

VfB Oerlinghausen — SC Lemgo-West
RSV Hörste — VB Heidenoldendorf
Luftw. Detmold — Germania Schötmar
Eintracht Jerxen — VfB Detmold
VfL Salzuflen — TuS Helpup
Waddenhausen — Fortuna Schlangen

Das konnte schief gehen

Die Vereinigten knöpfen dem Gauligisten Arminia ein 3:3 ab

Die Zuschauerreihen an der Mühlenstraße waren nicht gerade dicht besetzt, als die freundschaftliche Begegnung zwischen der Spielvereinigung 06/07 und Arminia durch Sötemann (Bielefeld) eröffnet wurde. Ohne Kranefeld, Hogenkamp und Breuer stellte der Gauligist eine Garde, die ihr Spiel recht und schlecht lieferte. Streckenweise wurde dabei die höhere Klassenzugehörigkeit zur Geltung gebracht, andererseits ließ man sich aber viel Zeit, in Schwung zu kommen. Und ehrlich gesagt, der richtige Schneid fehlte. Arminia spielte ohne den Einsatz vor dem Tore, der so oft entscheidend ist, wartete nicht mit den Kombinationseinfällen auf, die einen Gauligisten kennzeichnen. Tricks gab es wohl genügend zu sehen, aber die Gesamtleistung lag nicht in der Linie, in der sie gesucht wurde. Die taktische Einstellung der Arminen trug hierzu sehr viel bei. Eine Feier des Vortages und das kommende Spiel gegen Preußen Münster mochten mitbestimmend sein, nicht allzu viel zu wagen.

Die Einstellung des Kreisligisten 06/07 war naturgemäß eine andere. Frisch und unverfälscht wurde mit dem Leder gearbeitet. Auf Schnörkeleien wurde von vornherein verzichtet, und da Arminias Deckung leichtsinnig genug war, den Gegner nicht allzu ernst zu nehmen, schlug schon in der dritten Spielminute nach einem schnellen Vorstoß ein netter Schuß des Halblinken Wörmann bei Bachmann ein. In der Folge kam 06/07 noch mehrmals zum Schußansatz, jedoch nicht zum Ziel. Auch auf der Gegenseite stellte sich der Sturm auf das Toremachen ein. Was Schlips jedoch losließ, war Feuerwerk. Raketenartig wurde in die Luft geballert. Es blieb dabei, 06/07 ging mit einer 1:0-Führung in die Pause.

Die zweite Halbzeit sollte es natürlich bringen, einen Erfolg des Gauligisten nach dem anderen. Zunächst kam es aber anders. Arminia hatte noch nicht recht wieder Posten bezogen, da war Toonen am Ball, und sein Schuß traf ins Schwarze. Arminia lag 0:2 geschlagen im Feld. Für eine volle Minute. Eine Kurzkombination landete bei dem Rechtsaußen Kronsbein, und schon hatte Hempel das Nachsehen. Zwei Minuten später war auch der Ausgleich geschafft. Eine Linksflanke von Marx ließen einige Arminen passieren, und an der verdutzten Deckung vorbei konnte Kronsbein zum 2:2 einknallen. Wer nun gedacht hatte, daß Arminia jetzt im Zuge bleiben würde, der hatte sich geirrt. Mit echt westfälischer Zähigkeit wurden die Arminenangriffe engmaschig vorgebracht, so daß Huck seine Deckung immer rechtzeitig in Stellung bringen konnte. Weite Abschläge setzten die Vorderstaffel der Gastgeber immer wieder in Bewegung, und mehr als einmal brannte es lichterloh im Arminenstrafraum. Ein unnötiges Zuspiel in der Deckung brachte 06/07 wieder in Ballbesitz, ein kleines Gedränge vor dem Tor und plötzlich stand der Linksaußen Knetschke, eben als Ersatzmann für den verletzten Toonen eingesprungen, frei vor dem Arminentor. Bachmann war abermals bezwungen. Zehn Minuten waren noch zu spielen, und obwohl Arminia nun ständig am Ball war, wollte es doch nicht klappen. Erst als Schlips sauber zu Schwarz paßte und dieser an den sich geschickt freilaufenden Marx abgab, da hatte Hempel keine Chance mehr. Mit Ach und Krach langte es für den Gauligisten zu einem 3:3.

Fußball im Reich

Niedersachsen:

BV Osnabrück — Arminia Hannover	3:0
Eintracht Braunschweig — ASV Blumenthal	3:3
Werder Bremen — BfB Peine	4:1
MSV Lüneburg — Algermissen 1911	4:0

Niederrhein:

Hamborn 07 — SSV Wuppertal	4:2
Duisburg 99 — Union Hamborn	6:2
Stadtelf Krefeld — München-Gladbach	4:6

Mittelrhein:

Alemannia Aachen — Köln-Sülz 07	0:0
TuS Neuendorf — Fortuna Düsseldorf (GS) ausgef.	
Bonner FV — BV Beurath	6:8
BV 99 Köln — SV Beuel	5:0

Südwest:

FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt	4:3
FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen	0:3
Kickers Offenbach — TSG 61 Ludwigshafen	2:1
Wormatia Worms — SV Wiesbaden	2:0

Baden:

VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim ausgefallen	
VfB Mühlburg — SV Waldhof ausgefallen	
Freiburger FC — FV Offenburg ausgefallen	

Württemberg:

VfB Stuttgart — FV Zuffenhausen	4:1
SV Feuerbach — 1. SSV Ulm	1:3
Ulmer FV 94 — Sportfreunde Stuttgart	2:0

Bayern:

SpVg. Fürth — 1. FC Nürnberg	1:1
BfB Coburg — Jahn Regensburg	2:0
BC Augsburg — 1860 München	1:1
FC 05 Schweinfurt — Schwaben Augsburg	3:2
BSG Neumeyer Nürnberg — Bayern München	2:0

Brandenburg:

Blauweiß — Minerva 93	4:1
Tennis Borussia — BSV 92	1:1
Hertha BSC — Union Oberschöneweide	3:1
Bewag — Friesen Cottbus	3:3
Wacker 04 — Brandenburger SC 05	0:2

Schlesien:

Preußen Hindenburg — Breslau 06	3:1
BV Gleiwitz — Reichsbahn Gleiwitz	4:1
Ratibor 03 — Breslau 02	0:2
1. FC Breslau — Hertha Breslau	1:4
SC Klettendorf — Sportfreunde Lissberg	0:2

Sachsen:

Polizei Chemnitz — BfB Leipzig	2:5
Konkordia Plauen — Sportfreunde 01 Dresden	5:0
Dresdner SC — SC Planitz	0:1
Guts Muts Dresden — BC Hartha	3:1
Tura Leipzig — Fortuna Leipzig	5:3

Mitte:

FC Thüringen — BV 96 Halle	4:0
SV 99 Merseburg — SV 08 Steinach	3:0
SV 05 Dessau — 1. SV Jena	5:0
Fortuna Magdeburg — SpVg. Erfurt	4:0

Nordmark:

Victoria Hamburg — Eimsbüttel	2:0
Hamburger SV — Borussia Harburg	8:2
Komet Hamburg — Schweriner SV	1:2
FC 93 Altona — FC St. Pauli	4:3
Holstein Kiel — Rasensport Harburg	4:2

So spielten die Nachbarn

Bezirksklasse:

Gelsenkirchen:

SC Gelsenkirchen 07 — Gelsenk. Gelsenkirchen	2:5 (0:4)
VfB Bottrop — Union Gelsenkirchen	0:2 (0:1)

Bochum:

TV Eickel — SC Dahlhausen	7:1 (2:0)
LfC Laer — MSV Linden ausgefallen	
Preußen Bochum — Witten 92	5:2 (1:0)
Phönix Bochum — SG Wattenscheid	1:0 (1:0)

Dortmund:

BV Brambauer — VfR Heesen	2:2 (1:1)
Sportgem. Mengede — Alemannia Dortm.	1:0 (1:0)
VfL Altenbögge — SC Hörde	1:1 (0:1)

Sauerland:

Hagen 72 — Menden 09	1:3 (0:3)
SV Herdringen — Union Hagen-Haspe	3:2 (3:1)

Diesmal klappte es

Handball, 1. Kreisklasse

Heute können wir mit einer abgerundeten Ergebnistafel in der ersten Kreisklasse aufwarten. Unser kleiner Hinweis bezüglich der Berichterstattung scheint daher auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Es liegt durchaus im Interesse der Vereine dieser Klasse und deren Anhänger, wenn die Vereine nach Möglichkeit der bekannten Stelle die sonntäglichen Ergebnisse mitteilen. In der Staffel A fielen zwei Begegnungen aus. 1890 scheint wohl nicht recht in Gang zu kommen, immerhin sollte man sich durch Niederlagen nicht veranlassen, den Handball an den Nagel zu hängen. Das Treffen Altenhagen gegen Schildesche wird nachgeholt. Stieghorst traf beim Tv. Heepen auf hartnäckigen Widerstand und konnte nur einen Punkt mitnehmen. Gadderbaum kam in der Staffel B erneut über eine knappe Niederlage nicht hinaus. Diesmal nahm ihnen Jahn Senne II die Punkte weg. Das Spiel Brackwede gegen Steinhagen wird später nachgeholt. In Senne I traf Quelle auf einen wurffreudigen Gegner, der sich erst bei einem zweistelligen Ergebnis zufrieden gab. Die Gütersloher Staffel C meldete erwartete Ergebnisse. Borgholzhausen zeigte sich in der Staffel D gegen Hörste von der besten Seite. Erst in der zweiten Halbzeit gaben sie sich geschlagen. In Ilmgdorf wurde der Kampf gegen Werther beim Stande 6:0 für Werther zur Halbzeit abgebrochen. Wir wollen nicht zu viel sagen, aber es soll gegen den Schiedsrichter losgegangen sein!!

Staffel A: Oldentrup — 1890 ausgefallen
Altenhagen — Schildesche ausgefallen
Heepen — Stieghorst 5:5

Staffel B: Gadderbaum — Senne II 6:7
Brackwede — Steinhagen ausgefallen
Senne I — Quelle 13:3 (9:1)

Staffel C: Arminia Gütersloh — Ifflerhorst 11:6
Tg. Rheda — Tv. Gütersloh 2:19
TuS Gütersloh — BV Versmold 5:10

Staffel D: Hörste — Borgholzhausen 14:4 (3:4)
Pödinghausen — Dornberg 10:5
Ilmgdorf — Werther 6:6 abgebr.

Die ersten Punkte

BTG 48 — Tv. Künsebeck 5:2 (3:0)

Wir hatten schon in der Vorschau gesagt, daß der Turngemeinde ein Sieg gegen Künsebeck gelingen könnte, wenn der Sturm sich als durchschlagskräftiger erweisen würde. Ein volles Lob wollen wir ihm noch nicht spenden, da einige Schwächen noch zu beheben sind. Immerhin hat er aber für die nötige Trefferzahl gesorgt und damit für die ersten Punkte. Dagegen war die junge Hintermannschaft ganz in Ordnung, die immer wieder die Angriffe des Gegners unterbinden konnte, so daß er bis zum Wechsel sogar torlos ausging, was nicht zum geringsten Teil auf das Konto des Hüters Lange zu setzen ist. Künsebeck spielte noch ohne Waimann und war dadurch im Angriff etwas schwächer. Erst in der zweiten Hälfte hielten die Künsebecker der BTG in den Erfolgen die Waage, aber den Halbzeitvorsprung vermochten sie nicht mehr aufzuholen. Beim Playverein spielte Schlichtbaber taktisch besser, wodurch seine Nebenleute besser zum Zuge kamen. Die Treffer erzielte für die BTG Kühnemund einen und Marx jun. vier, der sich als treffsicherer Schütze entpuppte.

Westfalen ausgeschieden

Niederrhein besiegt Westfalen 5:1 (2:0)

Mit einem Spiel wurde am ersten Oktobersonntag der Kampf der Hocken-Frauen um den Eichenschild eingeleitet. Er führte in der Kampfbahn Rote Erde zu Dortmund die zwei Nachbargaue Westfalen und Niederrhein gegeneinander. Die Mädel vom Niederrhein waren spielerisch eine ganze Klasse besser und siegten mit 5:1 (2:0) ebenso sicher wie sie überlegen spielten. Sie werden nun am 16. Oktober voraussichtlich in Düsseldorf auf die Nordmark treffen.

Die siegreiche Elf spielte ohne Schwächen. Neben der rechten Verteidigerin Dienet tat sich der gesamte Laufe, die linke Sturmflanke und Frl. Batte vom TSC. Uhlenhorst Mülheim/Ruhr hervor, die allein vier Tore schoß. Die Halbrechte Dornbach stellte das 5:0 sicher und nun erst kam Westfalen im Anschluß an eine lange Ecke durch die Mittelstürmer Schlüter zum Ehrentreffer.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

3. Oktober 1938.

Vom 1. Oktober 1938 an wird der Paketdienst mit dem Lande Oesterreich dem im alten Reichsgebiet angeglichen. Der Nachnahmedienst zwischen dem Altreich und dem Lande Oesterreich wird erst am 1. November 1938 aufgenommen.

•

Die Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke AG., Apolda, verteilt wieder 7½ Prozent Dividende. Strom- und Gasabsatz sind weiter gestiegen.

•

Nach Beendigung der umfangreichen Vorarbeiten wurden am 1. Oktober 1938 im Lande Oesterreich die deutschen Ferngesprächsgebühren eingeführt, womit eine erhebliche Senkung der Gebühren für Ferngespräche zwischen dem alten Reichsgebiet und der Ostmark eintritt.

•

Bis zur Durchführung der Neuregelung der Reichsbiersteuer die ursprünglich am 1. Oktober, wie gemeldet, in Kraft treten sollte, wird die Gemeindebiersteuer nach den am 30. September 1938 geltenden Bestimmungen vorläufig weiter erhoben. Von den aufkommenden Beträgen haben die Gemeinden 96 Prozent an das Reich abzuführen, während ihnen 4 Prozent als Verwaltungskostenbeitrag verbleiben.

•

Bei der Salamander AG., Kornwestheim, entsprechen die Umsätze im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 1938 denen des Vorjahres. Es kann wieder mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden.

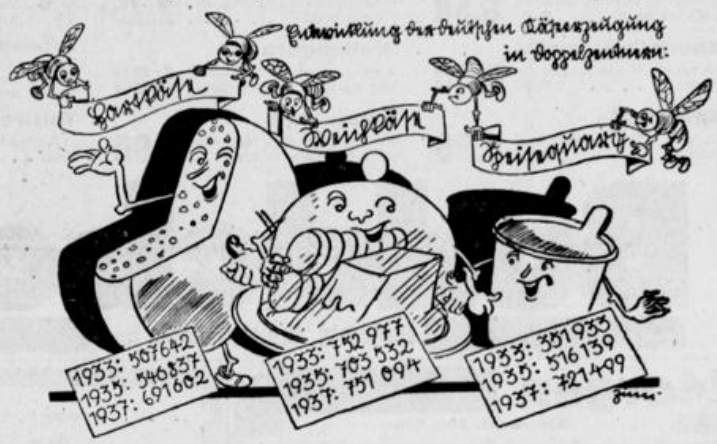
Für die Bienen wird gesorgt. Um die Wirkung ihrer Werbung für eine verbesserte Bienenweide festzustellen, hat die Reichsfachgruppe Imker von ihren Mitgliedern Berichte darüber eingefordert, wieviel honigspendende Pflanzen im Jahre 1937 gepflanzt wurden. Das Ergebnis ist überraschend: auf Veranlassung der Imker sind von öffentlichen Stellen, also von Gemeinden, der Wehrmacht, der Reichsautobahn, dem Arbeitsdienst usw., 1,7 Millionen Sträucher und Bäume und 1,2 Millionen Stauden und Zwiebelgewächse für die Bienenzucht gepflanzt worden. Von den Imkern selbst wurden außerdem noch 940 000 für die Bienenzucht geeigneten Bäume und Sträucher und 425 000 Stauden und Zwiebelgewächse gesetzt und 70 000 kg Bienenweidesamen ausgestreut. Die Bienen geben uns jährlich für über 50 Millionen RM. Honig und Wachs, und sie befruchten unsere Kulturpflanzen, ein Nutzen, dessen Wert auf ½ Milliarde RM. geschätzt wird.

Sauberkeit als Gewerbe

Der modernen Hausfrau sind viele Arbeiten von dienstfertigen Gewerben abgenommen, die ihre Großmutter noch selbstverständlich im Hause leisten mußte. Von der früher so ausgedehnten Hausschneiderei ist nur noch ein Teil der Frauen- und Kinderkleidung übriggeblieben, die Männeranzüge sind aus dem Haus gewandert. Aber diese Entwicklung von der Hausproduktion zum gewerblichen Betrieb geht immer weiter. Während vor dem Kriege Waschen und Bügeln eine selbstverständliche Hausfrauenarbeit war, haben nach dem Kriege elektrische Waschmaschinen in den zentralen Waschküchen großer Neubauwohnblocks die Hausfrau von dieser schweren Arbeit zu entlasten versucht. Aber es wird offenbar auch immer mehr Wäsche aus dem Haus gegeben: die Zahl der gewerblichen Wäschereien und Plättereien hat sich allein in der Zeit von 1925 bis 1933 von 20 000 auf 30 000 vermehrt. Vor allem haben neue Maschinen und Apparate, beeinflußt durch das amerikanische Beispiel, ganz neue Spezialzweige im Reinigungsgewerbe entstehen lassen.

Die Heißmangel, die es vor dem Kriege überhaupt noch nicht gab, hat einen neuen Zweig der Plätterei begründet. Die Zahl dieser Spezialmangelbetriebe, fast ausschließlich Kleinbetriebe, ist nach den Feststellungen der Berufsgenossenschaft allein in den letzten fünf Jahren von 690 auf 3400 gestiegen. Diese beheizte Rolle hat sich offenbar deshalb so schnell durchgesetzt, weil sie das Plätten erübrigt und vollkommener macht. Mit der Entwicklung vom Handbügeleisen zur Bügelmaschine entstanden auch besondere Kleiderbügelanstalten, von denen es heute etwa 200 maschinell eingerichtete gibt. Aber auch die Zahl der chemischen Wäschereien und Färbereien ist stark im Anwachsen begriffen, ihre Zahl überschreitet heute 2500. In diesen Kreis des sich immer vergrößernden und verfeinernden Reinigungsgewerbes gehören auch die Teppich- und Bettfedern-Reinigungsanstalten. Während die Zahl der Teppichreiniger kaum zugenommen hat — sicherlich hat hierzu der Staubsauger beigetragen! — dürfte sich die Zahl der Bettfederreinigungen verdoppelt haben. Dabei handelt es sich fast immer um Kleinbetriebe mit einem oder zwei Beschäftigten.

Die Steigerung unserer Käseerzeugung



Käse ist eine gute, schmackhafte und bekömmliche Speise, und wir in Deutschland essen immer mehr davon, so daß wir es schon auf vier Kilogramm jährlich für jeden gebracht haben. Anderwärts, ißt man noch mehr, in Frankreich zum Beispiel sieben Kilogramm. Das sagt uns, daß auch wir noch nicht die Grenzen des Möglichen erreicht haben. Wie die Käseerzeugung bei uns in den letzten Jahren zugenommen hat, das sieht man auf unserem Bilde. Vor allem die Speisequargelerzeugung ist seit 1933 mehr als verdoppelt worden. Die Käseerzeugung, welche die zwei Millionen Doppelzentner weit übersteigt, hat einen Wert von etwa 190 Mill. RM. 4000 Molkereien und 1200 Sauermilchkäsereien, die fast drei Mrd. Liter Milch zu mehr als 25 Käsesorten verarbeiteten, sind an ihr beteiligt. Unter den Käseherstellern der Welt steht Deutschland hinter Holland und der Schweiz an dritter Stelle. Gleichwohl müssen wir noch Käse einführen, wir sind nächst England der beste Käufer auf dem Käseweltmarkt.

Zu verkaufen

Elegantes

Damen-Zimmer

aus Makassar-Ebenholz, Sofa, Tisch, 2 Sessel, 2 Stühle, Eckschrank (Vitrine), halbhoher Schrank, Klavierbank, sofort billig abzugeben. Interessenten werden um Nachricht gebeten unter A S 6446 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kauf-Gesuche

Eine Anzahl

Gewindeschneidmaschinen

von ¼" bis 1", gebraucht, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote an:

Schmitt Söhne, Brackwede

„Schraubenschmitt"

Telefon 6840.

„Fürchterliche Schmerzen und Gliederreißen."

„Jetzt von allen Schmerzen befreit."

Frau Mildenberg, Gärtnersgattin, Düsseldorf, Mühlenstraße 28, berichtet uns am 16. Februar 1938: „Mein Mann hatte immer fürchterliche Schmerzen im Nacken, er konnte den Kopf nicht drehen und des Nachts konnte er vor Schmerzen nicht schlafen. Da wurde ihm geraten, Togal zu nehmen. Schon nach der ersten großen Packung bekam er Linderung. Nach 2 weiteren Packungen hat es ihm so gut geholfen, daß er jetzt von allen Schmerzen befreit ist. Er hatte auch immer so Reißen in den Gliedern und alles ist nun verschwunden. Nun fing ich leider vor Weihnachten an. Ich bekam so Schmerzen im rechten Knie, daß ich 4 Wochen im Bett liegen mußte. Ich konnte nicht mehr die Treppe auf- oder abgehen. Nun nahm auch ich Togal und wie ein Wunder, ich hatte noch nicht ganz 3 von den großen Gläschen regelmäßig genommen und der Schmerz ist verschwunden."



Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Frau Mildenberg ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat hat Togal Unzähligen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe und Influenza rasche Hilfe gebracht. Es hat keine schädlichen Nebenerscheinungen und die hervorragende Wirkung des Togal wurde von Aerzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken erhältlich. RM. 1.24.

Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz". Es ist für Kranke und Gesunde von größtem Interesse. Sie erhalten es auf Wunsch kostenlos u. unverbindlich vom Togalwerk München No 248



Herbst-Stoffe

mit interessanteren Oberflächen als je zuvor, in neuen, aparten Farben, finden Sie alle schon bei Buddeberg in großer Auswahl und dabei doch preiswert

Mantelbouclé
einfarbig, kräftige Qualität, 140 cm breit 9.50 **6.50**

Sportmantelstoffe
in neuen Mustern, 140 cm breit 8.50 **6.40**

Sportstoffe
kariert, für Jacken und Mäntel, 140 cm breit, 7.50 **5.90**

Tuchschotten
in lebhafter Musterung, ca. 92 cm breit **2.75**

Wollangora
in neuen Farben, für Blusen und Kleider, 130 cm breit **4.90**

Krepp rayé
mit modischen Noppeneffekten, 130 cm breit . **6.90**

Zellwollstreifen
in großer Farbenauswahl, 95 cm breit **1.45**

Jacquard-Krepp
Kunstseide, in modern. Farben, für Nachmittagskleider, ca. 92 cm breit **3.45**

Taft-Faconné
in Pastellfarben, ca. 92 cm breit **3.50**

Buddeberg

Bielefeld, Niedernstraße 5–9

Morgen

Eintracht, 20¼ Uhr

Lachender Krauss-Abend

2 Stunden sonnigen Lachens

Die Presse schreibt: Essen: Drei Stunden Trommelfeuer auf unser Zwerchfell . . . es drängte sich selbst auf der Galerie. **Bochum:** Zum dritten Male ein ausverkauftes Haus. Wiesbaden: Krauss zaubert eine leicht beschwingte Stimmung, die die Menschen im Nu verwandelt. **Und Bielefeld . . . ?**

Eintrittskarten 1.-, 1.50, 2.- bei Buch- u. Musik-Niemeyer, Obernstr. und Städt. Verkehrsamt

Erfolgreiche Werbung durch Anzeigen

. . . . und nun wieder

Heinz Fischer

im **Kaffee Mai**

Kunstbilder Größe 52×120 für **Schlafzimmer** od. **Stube** gute **Goldleiste**, zu **12.50, 16.50, 22.-** in gr. Auswahl. Einrahmungen billigst. **Busch,** Gehrenberg 32.

Stadttheater

Heute, 3.10. 19½–23½ NS. Gem. K. d. F.-Feierabendgem. 4. **Lohengrin,** Oper v. R. Wagner

Di. 4.10. 20–23 A, 4 Pr. 11 **Der Graf von Luxemburg** Operette von Lehar

Mi. 5.10. 20–23½ B, 4 Pr. 1 **Ein Glas Wasser** nach Scribe, Lustspiel-Neubearb. von Blockhausen

Erwerbt die festen Platzmieten — 25% Ermäßigung

P.T. PALAST-THEATER

Heute letzter Tag!

Jugend

Pianos neu u. gespielt, kauft man billig aber gut **Pianohandlung Köhler** Sudbrackstraße 45a Stimmungen . Reparaturen.

Bei Magenbeschwerden

„Polhänser"

Wirkung überraschend

Leihbücherei

sofort zu verkaufen Gute Existenz, noch sehr ausbaufähig. Angebote unter **E O 3265** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Auto-Vermietung

mit und ohne Fahrer

Bakker, Ruf 2678

Stand: Horst-Wessel-Straße 16 Gr.-Garage Fischer & Co. Wohnung: Horst-Wessel-Straße 21

Bildereinrahmung

Spezialgeschäft Lösing, Luisenstr. 2 Bielefeld-Sieker, Detmolder Str. 250

19./12

Frauen können um Jahre jünger aussehen!



Runzeln u. Falten werden ausgeglichen, die Haut wird fest u. glatt.

Die Wissenschaft zeigt neue Wege zu Jugend und Schönheit.

Junge und schöne Haut macht jung — alte, welke und faltige Haut macht alt — gleichgültig, wie groß die Zahl der Jahre wirklich ist. Jede Frau hat es jetzt in der Hand, selbst zu bestimmen, wie alt sie aussehen will. Die Arbeiten eines Professors der Medizin von der Universität Wien haben es bewiesen: Jugend und Schönheit der Haut kann man erhalten, wenn man ihr bestimmte Aufbaustoffe zuführt. So vermeidet man, daß die Haut altert, welk und schlaff wird.

„Biocel" heißt jener Hautextrakt, der diese Aufbaustoffe enthält und den der Wiener Professor aus der Haut junger Tiere gewinnt. Die rosafarbige Tokalon Hautnahrung ist die einzige Creme der ganzen Welt, die Biocel enthält. Tokalon hat die ausschließlichen Rechte für die Verwendung der Arbeiten dieses Professors der Medizin erworben.

Jeder Morgen wird Sie jünger und schöner finden, wenn Sie die rosafarbige Tokalon Hautnahrung abends aufgetragen haben, denn jede Nacht erhält Ihre Haut dann Aufbaustoffe, die sie braucht. Runzeln und Falten werden ausgeglichen, Hautunreinheiten werden beseitigt und dem Entstehen neuer Hautfehler wird vorgebeugt. Für den Tag benutzen Sie — zugleich als Puderunterlage — die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Sie löst Mitesser, verengt erweiterte Poren, schützt die Haut und macht dunkle und spröde Haut heller, geschmeidig und weich.

Wenn Sie mit Creme Tokalon trotz sachgemäßer Anwendung keine günstigen Ergebnisse erzielen, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Packungen von 45 Pfg. auf.

Sonderangebot: Gegen Einsendung von 8 Pfg. in Marken für Portoauslagen senden wir jeder Leserin dieses Blattes **ein Gratis-Schönheitspäckchen** mit drei kleinen Tuben Creme Tokalon für Tag- und Nachtgebrauch und vier Probepäckchen von Tokalon Cold Creme Puder. Anforderungen an Asche & Co. A. G., Hamburg-Altona, Fischersallee 92 C.

Oetkerhalle, 7. Oktober

Dresdner Philharmonie

Leitung: Generalmusikdirektor van Kempen
Violine: Professor Max Strub
Weber, Euryanthe-Ouvertüre
Beethoven, Violinkonzert
Brahms 1. Sinfonie

Karten: 1.80, 2.50, 3.20, 4.—, 5.—, 6— Pfeffer'sche Buchhandlung

Auto-Verleih W. Pepmeier Ruf 5577, Herforder Str., Glashütte

Nur fabrikneue Wagen: Hansa-Sonderklasse, Opel-Olympia Opel-Kadett, DKW. Sämtliche Wagen haftpflicht- und kasko-versichert. Kilometer von 10 Pfennig an

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Überschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
möbliert, mit voller Pens. frei. Sadowastraße 2. 3. 10.

Zimmer,
hübsch möbl., Mansarde, Stadtmitte, sofort an Berufstätige zu vermieten. Preis wöchentl. einschl. Licht 4,50 RM. Zu erfrag. in den W. N. N. 6411 4. 10.

Zimmer,
möbl., frei. Teutoburger Straße 14.

Zimmer,
2 Betten, frei. Hermannstraße 26, II.

Zimmer,
möbl., für Herrn zu vermiet. Neustädter Straße 14, II., links.

Zimmer,
freundlich, sofort vermietbar. Ritterstr. 6.

Zimmer
frei. Lüdowstraße 12, 3. Etage.

Zimmer,
behaglich, frei. Paulusstraße 12, I.

Zimmer,
möbl., an Herrn vermietbar. Siekerwall Nr. 11, I.

Zimmer
mit 1—2 Betten frei. Oberntorwall 9, II.

4-Zimmerwohnung
mit Bad, Etagenheizung, für sofort oder Anfang Oktober umzugshalber abzugeb. Ed.-Windthorst-Str. Nr. 39. Angeb. werden am Montag, 3. Oktober, entgegengenommen.

Tauschwohnung.
3 Zimmer, Zentrum, in schönster Lage, 40 RM, gegen drei Zimmer, abgeschloß., mit Bad, bis 55 RM, auch Stadtrand, zu tauschen gesucht. Angebote u. A. A. 7916 an die Westf. N. N.

Büro-
oder Werkräume, mehrere, im Hinterhaus, Bielefeld, Rathausstr. 6—8, part., zu vermiet. Näheres Ernst Bock, Herford, Stemtorwall Nr. 15. 3. 10.

Miet-Gesuche

Berufstätige
sucht für sofort möbliertes Zimmer, m. Morgenkaffee. Angebote unt. A. S. 6437 an die Westf. N. N.

Zimmer,
möbliert, gesucht. Ausführl. Angebote unt. A. S. 6438 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung!
Infolge Versetzung 3- bis 4-Zimmerwohng. zum 1. November od. bis spätestens 1. Januar von ruhigem Mieter (zwei Personen) gesucht. Angebote unt. A. A. 8165 an die Westf. N. N.

Gesucht
2—3-Zimmerwohn. v. sofort oder später. Angeb. u. H. J. 1901 an die Westf. N. N.

Offene Stellen

Putzhilfe
gesucht. Elia-Brändström-Straße 15.

Hausgehilfin
für Küchen- u. Hausarbeit sofort gesucht. Bergabotel „Stiller Frieden". Tel. 1843.

Junge Mädchen,
14- bis 17jährig, für leichte, angenehme Arbeit sucht Stempelwarenfabr. Wilde, Mühlenstr. 121. Nähe Ostbahnhof. 8.10.

Putzfrau
für leichte Beschäftigung Nähe Kupferhammer gesucht. Zu erfragen in d. Westf. Neuest. Nachr. 3149

Putzfrau
von 8½ bis 10 Uhr morgens gesucht. Eilers Nähmaschinen-Vertrieb, Hagenbruchstraße 2a.

30000 Familien

lesen täglich die WNN.-Kleinanzeigen!

Kontoristin,
jüngere, fixe und zuverlässige Kraft, für alle Büroarbeiten möglichst per sofort gesucht. Stenografie und Maschine Bedingung. Offert. unt. A. S. 6422 an die Westf. Neuest. Nachr.

Hausgehilfin,
junge, als Zweitmädchen für Einfamilienhaus zum 1. 11. oder später bei gutem Lohn gesucht. Frau Annemarie Brüdner, Bielefeld, Beethovenstraße 12.

Für
Konstruktion eines neuartigen Flugapparates wird ein Mitarbeiter (Fachmann) stundenweise gesucht. Angeb. unter A. Z. 9513 an die Westf. Neuest. Nachr.

Alleinmädchen,
sauberes, ordentlich., das auch kochen kann, für kleinen Haushalt in Einfamilienhaus bei gutem Lohn gel. zum 1. November od. früher. Lessingstr. 56.

Hausgehilfin
oder Frau, zuverläss., sauber, halbtags sofort gesucht. Roelle, Bahnhofstraße 6.

Stellengesuche

Mädchen,
23 Jahre, sucht Stellung als Hausgehilfin, Geschäftsh. nicht ausgeschlossen, zum 15. Oktober. E. Junker, Lenzinghausen ü. Bielefeld 2.

Zu verkaufen

Günstige
Gelegenheit: Steppdecken, prachtvolle, seidene, mit Knopfrand, 2 Stück 38 M, Siekerwall 11, 1. Et., bei Hunold.

National-
Registrierkasse, gebr., billig zu verkaufen. Gustav Klocke, Bad Salzuflen.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. J. 9527 an die Westf. N. N.

Ein- oder Zweifamilienhaus
od. baureifes Grundstück in ruhig. Wohnlage bei hoher Auszahlung, evtl. gegen Baraussahlung, zu kaufen gesucht. Ang. unt. A. S. 6429 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Motorrad,
200—250 ccm, gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Baujahr und Preis u. A. R. 5274 an die Westf. N. N.

Geldschrank,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. S. 6448 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Drahthaarfox,
junger, entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben Oelmühlenstraße 13, Ruf 2270.

Reservereifen,
gezeichnet 11,25—20, verloren. Gegen Belohnung abzugeben Autohof Bielefeld, Königstraße 69.

Verloren
Brieftasche mit Papieren auf d. Wege vom Bahnhof Ummeln nach Friedrichsdorf. Gegen Belohnung abzugeb. Landjägerei Friedrichsdorf oder Fundbüro.

Geldbetrag,
größerer, im Briefumschlag verloren. Für Wiedererlangung gute Belohnung. Abzugeben Mittelstr. 32, Fernsprecher 3542.



So

Mit einer Po

Nur drei Spi
Bezirksklasse der S
Ausnahme des S
erwarteten Verlauf
gung hatte auf ih
hannisbach zwar
wenigstens zu einer
und eine Weile hat
ob mindestens ei
Berlinern hängen
aber wohl die Zäh
sittlich unterschätzt
Glück zu ihrem
Schildesche nicht m
die Sportvereinigu
am Schluß der Tab
mächtig ranhalten,
wieder herzustellen
in Lemgo dürfte es
da der Tabellenzwe
so leicht zu bezwing

Paderborn 08
für alle Gastmannsc
der Wilhelmshöhe
Hausherr haben ka
legten die Paderstä
vor von denen Un
holen konnte. Die
Pader.

Am Lippstädter
hartes Ringen um
Ablauf der ersten
drin, denn es stand
gelang es den Le
bringenden Treffer

Dr

Sportvg. Schildesch
Paderborn 08 — U
Teutonia Lippst. —

Die Tabelle

VfB Bielefeld .
BV Lemgo . .
Teutonia Lippstadt
SpVg. Herford .
Vfl Gefele . .
Borussia Lippstadt
Paderborn 08 .
Union Herford .
Grün-Weiß Bielefel
SpVg. Schildesche

Am 9. O

BV Lemgo —
VfB Bielefeld
Union Herford
Teutonia Lipp
Paderborn 08

Durch Lei

SpVg. Schildesche

Es war eine e
erst in der zweiten
und zwar für d
zweimal das Tor
und dieser Leichtfi
einem Tor für Gef
etwas glückliche
Schluß berücksichtig
weisen das Spiel
wenn nicht der V
derten billigen Erf
So wurde der Sie

Die Gefeier en
schnelle Mannschaf
am Fuß behielt.
escher in Fahrt,
für brenzliche Sit
vor Waldeiers He
zu, als Kurt Be
durch Kopfball auf
Parteien kamen a
der erste Spielabs

In der zweite
geber mit verände
aufs Feld. Brune
Fünferreihe und
trend Greve von
gegangen war. Br
sofort machtvoll
eine halbhohe Flan
von Linksaußen h



Vor dem Tor der Geseker



Atta in Aktion

Schildesche schaffte es nicht

Mit einer Portion Glück konnten die Leute vom Rabenfittich das Spiel für sich entscheiden

Nur drei Spiele fanden gestern in der Bezirksklasse der Staffel Minden statt, die mit Ausnahme des Spieles in Schildesche einen erwarteten Verlauf nahmen. Die Sportvereinigung hatte auf ihrem schönen Platz am Johannisbach zwar genug Gelegenheiten, um wenigstens zu einem Unentschieden zu kommen, und eine Weile hatte es auch den Anschein, als ob mindestens ein Punkt bei den Klein-Berlinern hängen bleiben sollte. Man hatte aber wohl die Zähigkeit der Leute vom Rabenfittich unterschätzt, die mit einer kleinen Portion Glück zu ihrem vierten Treffer kamen, den Schildesche nicht mehr aufholte. Dadurch steht die Sportvereinigung Schildesche einstweilen am Schluß der Tabelle und muß sich jetzt schon mächtig ranhalten, um den Anschluß nach oben wieder herzustellen. Am kommenden Sonntag in Lemgo dürfte es jedenfalls sehr schwer fallen, da der Tabellenzweite zu Hause in Lemgo nicht so leicht zu bezwingen ist.

Paderborn 08 hatte mit dem eigenen und für alle Gastmannschaften gefürchteten Platz auf der Wilhelmshöhe alle Vorteile, die man als Hausherr haben kann. Bis zum Seitenwechsel legten die Paderstädter denn auch zwei Treffer vor, von denen Union Herford nur einen aufholen konnte. Die Punkte blieben damit an der Pader.

Am Lippstädter Waldschlößchen gab es ein hartes Ringen um die Beute des Tages. Nach Ablauf der ersten 45 Minuten war noch alles drin, denn es stand 1:1, und erst im Endspurt gelang es den Leuten um Sylla, den siegbringenden Treffer zu buchen.

Drei Spiele:

Sportvg. Schildesche — BfL Geseke	3:4 (0:0)
Paderborn 08 — Union Herford	2:1 (2:0)
Teutonia Lippstadt — Borussia Lippst.	2:1 (1:1)

Die Tabelle der Bezirksklasse:

BfB Bielefeld	3	3	0	0	11:1	6:0
BV Lemgo	3	2	1	0	6:3	5:1
Teutonia Lippstadt	4	2	1	1	8:5	5:3
SpSp. Herford	3	1	1	1	3:5	3:3
BfL Geseke	2	1	0	1	5:6	2:2
Borussia Lippstadt	3	0	2	1	4:5	2:4
Paderborn 08	3	1	0	2	5:9	2:4
Union Herford	2	0	1	1	3:4	1:3
Grün-Weiß Bielefeld	2	0	1	1	2:7	1:3
SpVg. Schildesche	3	0	1	2	5:7	1:5

Am 9. Oktober spielen:

BV Lemgo — Sportvg. Schildesche
BfB Bielefeld — Borussia Lippstadt
Union Herford — BfL Geseke
Teutonia Lippstadt — SpSp. Herford
Paderborn 08 — Grün-Weiß Bielefeld.

Durch Leichtsinn verloren

SpVg. Schildesche gegen BfL. Geseke 3:4 (0:0)

Es war eine eigentümliche Begegnung, die erst in der zweiten Halbzeit entschieden wurde, und zwar für die Geseker. Waldeier hatte zweimal das Tor der Schildescher verlassen, und dieser Leichtsinn wurde beide Male mit einem Tor für Geseke bestraft. Wenn man das etwas glückliche Tor der Schildescher zum Schluß berücksichtigt, dann hätten die Schwarzweißen das Spiel für sich entscheiden können, wenn nicht der BfL. die beiden oben geschilderten billigen Erfolge hätte anbringen können. So wurde der Sieg leichtsinnig vertan.

Die Geseker entpuppten sich sofort als eine schnelle Mannschaft, die den Ball nie lange am Fuß behielt. Langsam kamen die Schildescher in Fahrt, und da war es Brune, der für brenzliche Situationen sorgte. Aber auch vor Waldeiers Heiligtum ging es bedenklich zu, als Kurt Becker ein schon sicheres Tor durch Kopfball auf der Linie verhinderte. Beide Parteien kamen abwechselnd zum Schuß, aber der erste Spielabschnitt verlief torlos.

In der zweiten Halbzeit kamen die Gastgeber mit veränderter Mannschaftsaufstellung aufs Feld. Brune spielte in der Mitte der Fünferreihe und Breder auf Linksaußen, während Greve von Linksaußen auf Halbrechts gegangen war. Breder war es denn auch, der sofort machtvoll einen Angriff vortrug und eine halbbode Flanke hereingab. Klemme stürzte von Linksaußen herbei und erzielte unhaltbar das Führungstor. Das Spiel war jetzt gegen die erste Halbzeit nicht wieder zu erkennen. Schnell wechselte das Feldgeschehen, und dem behenden Geseker Mittelstürmer Bertelt gelang nach feinem Dribbling der Ausgleich.

Da bei Schildesche Robert Becker fehlte und Rolting dem Tempo des Spieles zum Opfer fiel, klaffte bald hinten eine Lücke in der Schildescher Hintermannschaft. Wieder war es Bertelt, der nicht zögerte und eine Linksflanke direkt verwandelte zur 2:1-Führung für Geseke. Schildesche bemühte sich um den Ausgleich, scheiterte aber an der stabilen Deckung der Gäste, die ihrerseits zu einem billigen dritten Tor kamen. Waldeier lief weit aus dem Tor, machte eine Fußabwehr, schoß Nord an und den abprallenden Ball konnte der Geseker Rechtsaußen Rahmann mühelos in das leere Tor einsenden.

Ata Brune bewies wenig später seine Umsicht, als er im Anschluß an eine Ecke das Leder zum 2:3 ins Tor legte. Fünf Minuten waren noch zu spielen. Während Schildesche sich vergeblich um den Ausgleich bemüht, verläßt Waldeier wieder einmal sein Tor, erreicht den Ball nicht ganz mehr und schon hieß es 2:4 für die Gäste. Es gab noch zwei Ecken für Schildesche, die nichts einbrachten. Fast mit dem Abpfiff wurde für Schildesche aus einem Gedränge heraus der dritte Treffer erzielt.

Ein Punkt für Jöllenbeck

Die Spenger mußten eine Niederlage einstecken

Die weiteren vier Begegnungen in der Handballgauklasse verliefen diesmal nicht ganz den Erwartungen gemäß. Der Somborner Sturm überraschte durch eine sichere Ballführung mit großem Durchschlagvermögen, so daß Jöllenbeck beim Wechsel mit zwei Treffern zurücklieb. Wenn sie auch in der zweiten Hälfte mehr und mehr die Oberhand gewannen, so kamen sie doch nur zu einem Unentschieden und mußten sich daher nur mit einem Punkt begnügen.

Spenge hatte gegen Dortmund, wie vorauszusehen war, einen schweren Stand. Ueber 40 Minuten hielten sie jedoch den Kampf gleichwertig und erst als der Torhüter Krudup sich durch Anrennen an den Pfosten leicht verletzte, wurde er naturgemäß unsicher und konnte bei der Abwehr nicht die volle Kraft einsetzen. Auch die Hintermannschaft war nicht mehr voll auf dem Posten in den Schlußminuten, wodurch der Sieg der Gäste weit höher als gedacht ausfiel.

Die Niederlage von Sportring Gevelsberg beim TuS. Holsterhausen muß überraschen. Man hatte hier den Gästen mehr zugetraut, die aber auf eine von Siegeswillen beseelte Elf in Holsterhausen traf, die sich als weit stoßkräftiger zeigte, so daß der Sieg verdient war.

Hüttenverein Dortmund traf bei Schalke 04 gleichfalls auf einen hartnäckigen Gegner, der in der ersten Halbzeit sich tapfer seiner Haut wehrte. Aber in der zweiten Hälfte gab Hüttenverein den Schalkern doch sicher das Nachsehen, die hier nur zu einem Gegentreffer kamen.

Die Ergebnisse:

Westfalia Somborn — Tv. Jöllenbeck	11:11 (6:6)
Tv. Spenge — Eintracht Dortmund	7:13 (4:6)
Schalke 04 — Hüttenverein Dortmund	3:7 (2:4)
TuS. Holsterhausen — Gevelsberg	8:5 (5:3)

Der Platz war zu kurz

Jöllenbeck holte aus Somborn einen Punkt

Mit 11:11 (6:8) gab es in Dortmund-Somborn zwischen Westfalia und dem Tv. Jöllenbeck einen kampflustigen und torreichen Verlauf. Die Gäste hatten einige Zeit damit zu tun, um sich auf dem etwas reichlich kurzen Gelände zurechtzufinden. Trotzdem gelang es dem Tv. Einigkeit, mit zwei Treffern in Front zu kommen. Somborn gelang der Ausgleich und bis zur Pause ging das in diesem Tempo so weiter. Als der Schiedsrichter die ersten 30 Minuten abpfiff, lag Jöllenbeck mit 8:6 vorn und es hatte auch den Anschein, als ob der Gastgeber diesmal unterliegen sollte. Man hatte jedoch die harte Spielweise und die Signalhörner der Zuschauer nicht in Rechnung gestellt. So sehr sich auch die Jöllenbecker Sturmreihe vorn und der Tormann als letzter Spieler bemühten, immer wieder kam Somborn heran, und selbst beim Endspurt, der eigentlich dem Tv. Einigkeit gehörte, hatte Westfalia das Glück, beim Stande von 11:9 doch noch ausschließen zu können.

Obwohl das Spiel eigentlich gewonnen werden mußte, was bei mehr Ausmerksamkeit in der Deckung schon gelingen konnte, kann der Tv. Jöllenbeck doch froh sein, wenigstens einen Punkt aus der Zechenstadt geholt zu haben. Die ungemein harte Spielweise, wie sie im Kohlenpott an der Tagesordnung ist, liegt nun einmal den Ravensberger Vertretern nicht.

Die Tabelle:

Eintracht Dortmund	3	3	0	0	6	44:23
Tv. Jöllenbeck	4	2	1	1	5	34:31
Hüttenverein Dortmund	4	2	1	1	5	27:22
Sportring Gevelsberg	3	2	0	1	4	45:21
Tv. Spenge	4	2	0	2	4	30:36
TuS. Holsterhausen	4	1	1	2	3	26:27
Schalke 04	4	1	0	3	2	30:43
Westfalia Somborn	4	0	1	3	1	29:53
Hindenburg Minden	0	0	0	0	0	
MSV. Münster	0	0	0	0	0	

Spielvereinigung führt allein

Künsebeck gestrauchelt — Die ersten Punkte für BTG.

Ihre zeitige gute Form stellte die Bielefelder Spielvereinigung am Sonntag durch einen haushohen Sieg über die Leute von der Endstation unter Beweis. Durch einen zusammenhanglosen Sturm kam Sieker in der zweiten Hälfte nur zum Ehrentreffer. Sie verloren allerdings einen Mann durch Hinausstellung, der mit einer Entscheidung des Unparteiischen nicht einverstanden war. Die Vereinigten überzeugten wieder durch gute Zusammenarbeit in allen Staffeln, die günstige Torgelegenheiten herausbrachte, welche restlos ausgenutzt wurden. Spielvereinigung führt nunmehr allein die Tabelle an, während Sieker allein am Schluß ohne Punktgewinn steht.

Die Turngemeinde wartete mit einer Leistung am Feuerholz auf, die dieser Elf neuen Mut gibt. Künsebeck mußte hier in eine Niederlage willigen. Besonders die junge Hintermannschaft der BTG. war eifrig und sowohl in der Deckung als wie im Aufbau schnell im Start, wodurch die Künsebecker nicht oft zu Torwürfen kamen. Eine torlose Halbzeit wird Künsebeck noch nicht oft erlebt haben. Den Vorsprung der 4Ser konnten sie später nicht mehr aufholen. Somit gab es hier die ersten Verlustpunkte und BTG. buchte die ersten Pluspunkte.

Auf der Alm gab es eine harte Begegnung zwischen den Arminen und der Sportvereinigung Gütersloh. Wir hatten hier den Bielefeldern einen weiteren Sieg zugetraut, aber es gab eine knappe Niederlage, die nicht ganz unverdient ist, da nach dem Verlauf mehr Tore hätten gemacht werden können, wenn, ja, wenn man im Aufbau nicht zu langsam gewesen wäre. Nur hier allein lag der Fehler, den man gern wo anders suchen möchte. Es wird aber nächstes Mal besser werden, das wollen wir hoffen. — Die Reise der Grün-Weißen nach Versmold endete mit einer Niederlage, die aber erst in der zweiten Halbzeit hingenommen werden mußte, da die Versmolder sich stärker im Endspurt zeigten, während Grün-Weiß hier erlahmte.

Die Ergebnisse

Arminia — SpVg. Gütersloh	10:11 (4:6)
Tg. Eintracht Sieker — Spielvg. 06/07	1:15 (0:6)
BTG. 48 — Tv. Künsebeck	5:2 (3:0)
Tv. Versmold — Grün-Weiß	13:7 (6:5)

Die Tabelle:

Spielvereinigung 06/07	4	4	0	0	8
Tv. Künsebeck	4	3	0	1	6
SpVg. Gütersloh	3	2	0	1	4
Grün-Weiß Bielefeld	4	2	0	2	4
Tv. Versmold	4	2	0	2	4
BTG. 48	3	1	0	2	2
Arminia Bielefeld	4	1	0	3	2
Tg. Eintracht Sieker	4	0	0	4	0

Harter Kampf in Wiedenbrück

Westfalia Wiedenbrück — BfB. 1:4 (1:2)

Anläßlich des Herbstfestes in Wiedenbrück hatten die Westfalen die BfBer zu einem Freundschaftstreffen eingeladen. Ein Spaziergang war es für die Rotweißen nicht, denn die Einheimischen stellten sich in einer guten Verfassung vor und brachten zudem einen Kampfgeist mit, der oft die technische Spielweise der Gäste zerpflückte. Allerdings ging es dabei manchmal etwas hart her, so daß die Bielefelder sich zum Schluß sehr schonten.

Nach zehn Minuten Spielzeit war es Garske, der für die BfBer das Führungstor erzielte. Das sollte für lange Zeit der einzige Treffer sein, bis die Gastgeber durch ihren Rechtsaußen zum Ausgleich kamen. Es hätte nicht viel gefehlt und Wiedenbrück wäre in Führung gegangen, aber die standfeste rotweiße Verteidigung konnte den nochmaligen Ansturm der Westfalen abwehren. Kurz vor dem Halbzeitpfiff war es dann wieder Garske, der den zweiten Erfolg anbringen konnte.

Nach der Pause führten die BfBer ein technisch schönes Spiel vor und beherrschten eindeutig die Lage. Schroer schloß eine Kombination mit dem dritten Treffer ab und fütterte auch weiterhin seine Nebenleute mit guten Vorlagen. Bei der aufopferungsvollen Wiedenbrücker Hintermannschaft, bei der besonders der Torwart gute Arbeit zeigte, wollte aber keiner der vielen Schüsse mehr ins Netz gehen. Erst kurz vor dem Abpfiff war Garske das dritte Mal an diesem Tage an der Reihe, um das Schlußergebnis herzustellen.

Ein Tor entschied

Arminia Bielefeld — SpVg. Gütersloh 10:11 (4:6)

Die Zuschauer auf der Alm gingen am Sonntagmorgen keineswegs befriedigt an ihren Mittagstisch, hatte doch ihre Elf knapp verloren. Woran lag das denn schon wieder? Kann man keine Tore mehr werfen, Hält Dierkes mit seiner Taktik das Spiel zu lange auf? Ist der Torhüter schlecht?

Das noch Tore geworfen werden können, bewiesen die zehn Treffer. Aber Dierkes ist zu langsam im Aufbau, das zeigte sich eindeutig, denn die Gegenseite machte es anders. In schnellen Vorstößen war man bald am Strafraum, und hier wurde mit dem Wurf nicht gezögert. Ein frischerer Angriffszug wird den Arminen zu besseren Erfolgen verhelfen, aber nicht durch ein zu stark gepflegtes Innenspiel, sondern durch das immer rationellere Flügelspiel, das nach der Erfahrung auch weit besser zu Toren führt. Der junge Hüter der Arminen mußte überraschend zwei lange Würfe passieren lassen, hielt aber einige scharfe Würfe gut; er ist keineswegs schlecht und steht auf einer Entwicklungsstufe, die noch viel verspricht. Daß noch Kampfgeist in der Armineelf steckt, bewiesen die aufgeholten drei Treffer beim Stande 6:1 für Gütersloh. Gegen Wind hatte Arminia sowieso in der ersten Halbzeit keinen leichten Stand. Gütersloh hatte bis zur Halbzeit eine gute Gesamtleistung geboten, in der Mitte und Halbrechts durch wuchtige Torwürfe sich auszeichneten. Auch nach der Pause ließ Gütersloh in Schnelligkeit und Entschlossenheit vorm Strafraum nicht nach. Sie eröffneten erneut den Torreigen, dem Arminia durch Jasper begegnete. Durch Freiwurf erhöhte Gütersloh auf acht. In einem kräftigen Zwischenspurt kam Arminia durch Redeweg, Dierkes und Laur zum Ausgleich, wodurch der dramatische Kampf seinen Höhepunkt annahm. Aber Gütersloh ließ sich keineswegs zurückdrängen, sie kamen durch Angriffe aus der Mitte kurz hintereinander zu drei weiteren Toren, denen die Arminen durch 13 Meter und Freiwurf von Dierkes noch zweimal begegnen konnten, der Ausgleich blieb ihnen versagt. Der Kampf zeigte zeitweise eine unnötige Härte, vor allen Dingen beim Aufeinanderballen der Kräfte vorm Wurfkreis. Es gab einen 13-Meter für Gütersloh und zwei für Arminia, die aber nur einen verwandelten.

Hoher Sieg der Vereinigten

Tg. Eintracht Sieker — Spielvereinigung 06/07 1:15 (0:6)

Die ersten zehn Minuten verliefen torlos. Dann hatte sich aber die in voller Besetzung erschienene Elf der Vereinigten gefunden und in regelmäßigen Abständen fielen jetzt die Treffer. Sieker konnte sich zu einer durchschlagskräftigen Angriffsweise nicht aufraffen und blieb mehr und mehr in der Verteidigung. Wohl war der Eifer lobenswert, aber der Zusammenhang im Sturm fehlte. So lagen sie schon beim Wechsel mit sechs Treffern hinten. Den weiteren Treffer der Gäste nach dem Wechsel konnte Sieker ausgleichen, es sollte aber der einzige bleiben. Als der Unparteiische wegen einer angezweifelten Entscheidung einen Stürmer von Sieker des Feldes verweisen mußte, war es mit der Kunst der Leute von der Endstation ganz aus. Spielvereinigung beherrschte jetzt das Feld völlig und brachte noch acht weitere Treffer auf ihr Konto. Die Entscheidungen des Schiedsrichters wurden vom Anhang des Platzvereins leider zu oft bemängelt.

Tempo, Tempo....

Tv. Versmold — Grün-Weiß Bielefeld 13:7 (6:5)

Die Bielefelder Gäste lieferten nur in der ersten Halbzeit eine gleichwertige Partie. In schönem Angriffsaufbau kamen beide Sturmreihen, anziehend war Versmold, abwechselnd zu Erfolgen, so daß beim Wechsel keineswegs feststand, wer den Kampf gewinnen würde. Nach der Pause ließ Grün-Weiß zunächst nicht locker und kam sogar bei sieben auf Gleichstand, dann fielen sie aber dem Tempo zum Opfer. Durch gute Zusammenarbeit im Sturm kam Versmold bei der allmählich ermüdenden Deckung der Bielefelder immer wieder zum Wurf und noch sechsmal mußte der Gästehüter hinter sich greifen.

Der elfte Mann fehlte

Jahn Minden — Friesen Misse 12:8 (6:4)

Auf dem kleinen Platze an der Weser konnten sich die Friesen nicht zurechtfinden, außerdem verloren sie bei einer 2:0-Führung einen Verteidiger durch Verletzung, wodurch sie dann den Zusammenhang verloren und schon beim Wechsel dem Gastgeber den Vortritt lassen mußten. In der zweiten Halbzeit rafften sie sich nochmal beim Stande von 8:4 für Jahn auf und kamen bis auf sieben heran. Den weiteren Treffer der Mindener konnten sie nochmal ausgleichen, dann mußten sie sich aber im Endkampf als geschlagen bekennen, da das Fehlen des elften Mannes sich doch stark bemerkbar machte.

Roman von HANS RABL

Das Ziel in den Wolken

„JOHANNISTHAL 1909"

Nr. 31) (Nachdruck verboten)

Da lag ein kleiner, perlmuttverzierter Revolver, den er Margot einmal geschenkt hatte, weil sie zuweilen in den Nächten aufschrak, wenn er nicht da war, und sich vor unbekannte Gefahren fürchtete. Er schob die Kammer auf, alle sechs Patronen steckten darin. Dann legte er den Revolver rasch wieder zurück, schloß die Lade und schlich sich, als hätte er sich über etwas Häßlichem ertappt, aus dem Zimmer.

Nein: dergleichen machte man denn doch allein mit sich ab, daß man niemand erschütterte und erschreckte. Nicht hier. Er sah sich um, als nähme er Abschied, griff nach seinen Sachen und schickte sich an, die Wohnung zu verlassen. Es kam ihm nicht in den Sinn, etwas Geschriebenes zurückzulassen. Die Dinge waren so klar, waren so einfach — es brauchte nichts über sie geschrieben zu werden; Margot würde auch so alles verstehen.

Er erreichte die Straße und ging langsam davon. An der nächsten Ecke begegnete er seinem Auto, das Margot nach Hause brachte. Er erkannte den Wagen von weitem und drückte sich, um nicht gesehen zu werden, eng an die Mauer.

Trotzdem hielt das Auto mit kreischenden Bremsen. Irgend etwas hatte die Frau getrieben, gerade an dieser Stelle aus dem Fenster zu sehen; sie hatte Kamphausen erblickt, hatte die sonderbar scheue, erschreckte Haltung bemerkt, in der er an der Wand lehnte. Sie hatte halten lassen; nun stieg sie rasch aus und kam auf ihn zu. „Warst du bei mir?" fragte sie mit einer leisen Bewegung. Dann sah sie ihn genauer an und erschrak. Sie führte ihn stumm zum Wagen, übermand sein leises Sträuben, das von keinerlei rechten Willen mehr genährt wurde, und zog ihn hinein.

Kamphausen ließ sich in das Polster fallen, dem ihr feiner, gepflegter Duft anhaftete, und während er unwissend mit seiner Hand ihre Finger hielt, gelchab es lacht, daß er ganz geborgen zu sein vermeinte. Nun konnte ihm nichts mehr zustoßen — nun er bei ihr war . . .

Dann war er wieder oben in ihrer Wohnung.

Sie sah, er war nicht körperlich krank; doch sehr wohl spürte sie, wie nahe er dem Sterben war. Und instinktiv tat sie das einzige, das ihm helfen konnte: sie sprach nicht, fragte nichts, ließ ihn ganz in Ruhe, war nur da, gab ihm das Bewußtsein, nicht allein zu sein, den einzigen Helfer neben sich zu haben. Nach einer langen Weile begann sie dann, sehr vorsichtig zu plaudern, nicht so flach, daß er es spüren könnte, doch nichts, was ihn irgendwie berührte. Und endlich fühlte sie, daß sie ihn zur Ruhe gebracht hatte. Sie hörte auf zu reden, saß mitten im Satz, und wußte, daß er jetzt sagen würde, was war.

Langsam begann Kamphausen zu sprechen. Ganz nüchtern zuerst, als berichte er vom Schicksal irgendeines Fremden. Doch diese Gehaltenheit währte nicht lange. Immer mehr steigerte er sich in sein Unglück hinein — das erste Unglück, das den vom Leben und allen Menschen so verwöhnte Lorenz Kamphausen traf und das ihm deshalb um so unüberwindlicher, unerträglicher schien. Schon war er wieder dort angelangt, von wo Margot ihn zurückgeholt hatte: bei der Sinnlosigkeit, noch weiterzuleben. Schon sprach er wieder davon, ein Ende zu machen, lieber in den häßlichen Schmutz zu tauchen, der ihn einlog. Kamphausen war fertig; er wußte es, und er fand eine Art Befriedigung darin, es sich und ihr immer wieder aufs neue, immer wieder in anderen, brennenderen Farben zu malen.

Auch jetzt noch ließ Margot ihn ruhig reden, ließ ihn mit keiner Miene, keiner Geste merken, wie unendlich sie der Zusammenbruch des Mannes, den sie liebte, ergriff und fast selbst vernichtete. Bis der Strom der Verzweiflung langsam verebbte, bis er ausgehöhlt in seinem Sessel lag, sie anstarrte, das Licht der Lampe den seinen braunen Kopf vergolden sah und ein leeres, müßiges Bedauern empfand, daß soviel Schönheit sehr bald für ihn verloren sein würde.

Dann erst regte sie sich. Sie stand lacht auf, glitt zu ihm und nahm ihn in ihre Arme — fest, ganz fest, daß er ihr Herz klopfen fühlte. Und ohne daß er es wollte, antworteten seine Arme.

„Du weißt das alles ganz genau?" fragte sie lächelnd, und kein Lächeln hatte sie je teuer bezahlt als dieses. „Du weißt ganz genau, daß du keine andere Arbeit je wert finden wirst, getan zu werden? Und daß kein Mensch dich mehr achtet? Und daß du nicht mehr leben kannst?"

Er blickte sie an — und er brauchte eine Weile, ehe er nicken konnte; noch nie hatte er so tief empfunden wie in dem Augenblick, in dem er sie aufgab, wie schön und wie anmutig sie war.

„Ich weiß nicht so viel von Männerarbeit", begann sie wieder, „ich weiß nicht, ob es wirklich nichts gibt außer dem Fliegen. Aber wenn du in einem irrst, kannst du dann nicht auch im anderen irren?"

Er zuckte die Achseln. „Wo irre ich denn?"

„Bei mir!" antwortete sie ruhig. „Bei mir irrst du! Denn ich — ich liebe dich nicht weniger als vorher. Nicht um einen Hauch weniger. Ich liebe dich, wie ich dich geliebt habe — und ich werde dich immer lieben. Ist dir das nicht genug?"

Er zögerte. „Mitleid", sagte er endlich leise, „kann man auch mit Liebe verwechseln. Und aus Mitleid geliebt zu werden —? Dann lieber gar nicht. Ich will nicht gepflegt werden wie ein Krüppel, weil er nun mal noch da ist, noch lebt — während man darauf wartet, daß er bald sterben solle."

„Ich kann es dir nicht beweisen. Liebe läßt sich nicht beweisen. Du mußt mir glauben!" Sie neigte sich vor, bis ihre Augen dicht vor den seinen standen, braun, schimmernde rötliche, grünliche Pünktchen darin, die vor Erregung leuchteten und glühten. „Glauben mußt du mir!" wiederholte sie heiß. „Kann ich dich nicht zwingen? Ich konnte es doch. Kann ich's nicht mehr?

„Ich möchte es wohl", flüsterte er zögernd, „ich möchte es wohl . . ."

„Und du sollst es! Du mußt es! Du mußt wissen: Es gibt nichts, das es ändern kann! Du bist gekommen, du hast mich genommen — gefragt hast du nicht . . . Aber nun", sie lächelte, und empfand das Lächeln unsäglich süß, „nun mußt du mich auch behalten. Nun wirst du mich nicht mehr los."

Vorsichtig, als fasse er Glas an, schob Kamphausen sie von sich und stand langsam auf. Er trat zum Fenster und sah auf die nachtdunkle Straße hinaus, in deren schwarzer Nässe sich der Mond spiegelte. „Ich weiß es nicht", murmelte er, „ich weiß nichts. Ich möchte gern — —" Er unterbrach sich.

„Was möchtest du gern?" fragte sie rasch und begierig.

„Ich kann jetzt nicht allein sein. Darf ich bei dir bleiben?"

Leise und tief, sehr glücklich lachte sie und nahm ihn stumm in ihre Arme.

Margot schlief nicht. Sie lag Stunde um Stunde neben dem Mann, den bleierne Erschöpfung in einen unruhigen, zuckenden Schlummer geworfen hatte. Sie sah den Tag heraufdämmern; durch die windgeblähten leichten Vorhänge sickerte erstes Frühlicht, später kringelten Sonnenfleckchen auf dem Teppich, und im Efeu, der draußen an der Hauswand rankte, begannen frühe Spatzen zu lärmen.

Lautlos schlich Margot zum Fenster und blickte hinaus. Ein Tag kam herauf, so schön, so licht und frühlingshaft, wie in diesem Jahr noch keiner gewesen war. Es war der richtige Tag, fühlte sie, für das, was sie vorhatte!

Vorsichtig kleidete sie sich an, und trotz der ungewohnt frühen Stunde, trotz der verwachten Nacht spürte sie vor Erregung keine Müdigkeit. Sie kritzelte auf einen Zettel, sie wäre bald wieder zurück — unter keinen Umständen möchte Kamphausen die Wohnung verlassen.

Dann telefonierte sie Kamphausens Auto herbei und ließ sich nach Johannisthal fahren. „So rasch Sie können, Krüger! So rasch Sie können!"

Noch als sie bereits von weitem die Gebäude des Flugplatzes sah, war sie sich nicht schlüssig, ob sie sich an Suhr wenden sollte oder an Hulchke. Aber Hulchke war Krafsells Geschöpf — das entschied zuletzt gegen ihn. Suhr mußte es sein, Suhr mußte es tun — wenn sie ihn irgend dazu bewegen könnte.

Sie fand ihn mitten in der Arbeit. Tief gebückt hockte er unter seinem Apparat; die Lötlampe fauchte bösartig durch den Hangar; eine Säure stank. Sie mußte zweimal rufen, bis er sie bemerkte.

Da stellte er die Lampe ab, kroch hervor und nahm unsicher und zögernd die Hand, die sie ihm reichte. Wußte sie? Oder wußte sie nichts?

„Können Sie einen Apparat fliegen, Herr von Suhr", fragte sie geradezu, „den Sie nicht gebaut haben?"

Er verstand nicht, was sie wollte. „Ich denke", antwortete er, „wenn er nicht gar zu neuartig ist, schon. Warum fragen Sie?"

„Sie wissen doch, was gestern geschehen ist — mit Kamphausen?"

Suhr verneinte.

So unlieb es ihr war, mußte sie ihm wenigstens andeutungsweise erzählen. „Und ich möchte", schloß sie und blickte ihn bittend an, „daß Sie heute seinen Apparat fliegen. Wenn er hier ist. Ich möchte, daß er sieht, seine Arbeit ist gut. Ich habe Angst, er zerschlägt ihn sonst oder läßt ihn abmontieren, ohne daß die Maschine geflogen ist, und redet sich zu allem noch ein, sie hätte überhaupt nichts getaugt . . ." Sie lächelte trüb. „Vielleicht bringe ich ihn dazu, weiter Flugzeuge zu bauen, selbst wenn er sie nicht selbst fliegen kann. Es wäre doch auch eine Arbeit. Oder meinen Sie nicht?"

„Ja —", sagte Suhr langsam, „wenn ich zum Beispiel die rechte Hand verlöre — ich würde nicht wieder fliegen können; aber weiter zu bauen, zu konstruieren würde ich doch versuchen. Das ist schon richtig."

„Sehen Sie!" antwortete sie eifrig. „Und darum will ich, daß er seine Maschine fliegen sieht! Vielleicht bringe ich ihn so dazu — —" Sie stockte; es war, als horche sie ängstlich der Stadt zu. „Ich habe entsetzliche Angst um ihn!" murmelte sie endlich. „Ein Mann, dem seine ganze Arbeit unter den Händen verlorengeht —"

Suhr nickte stumm. Wie gut er sie verstand, wie gut auch Kamphausen! „Ich werde es versuchen, gnädige Frau. Ich muß es versuchen."

„Sie müssen —?"

Suhr wurde sehr blaß. „Ich muß — vielleicht erzählt Ihnen Kamphausen eines Tages, warum."

Margot spürte, sie sollte nicht weiterfragen. Die Zeit drängte. Sie wollte zurück. Und trotzdem war es ihr, als dürfe sie nicht gehen, als gäbe es noch etwas in diesem Schuppen für sie zu tun.

„Haben Sie eigentlich in der letzten Zeit einmal Flieger gesehen?" fragte da Suhr.

Sie schüttelte den Kopf.

„Schade! Sehr schade!" meinte er halblaut. Ehe sie etwas sagen konnte, richtete er sich auf: „Also, ich fliege Ihnen und Kamphausen die Maschine vor, sobald Sie wollen! Ich gehe und sehe sie mir an." Er begleitete Margot zu ihrem Auto, half ihr hinein und schritt dann eilig über das Feld zu Kamphausens Hangar.

. . . Als Margot wieder in ihr Zimmer trat, zwei Stunden später, erwachte Kamphausen von ihrem Schritt. Er streckte sich; sein Gesicht behielt für kurze Zeit den unbewußten kindlichen Ausdruck des Schlafs. Er wußte nichts; sein Gedächtnis hatte noch nicht wieder eingesetzt. Er lächelte Margot an, die zu ihm trat, und streckte die Hand nach ihr aus.

Sie legte für eine Sekunde ihre heiße Wange in die Höhlung der Schale. „Komm!" sagte sie dann schnell, sehr bemüht, ihn nicht für einen Augenblick zum Bewußtsein seiner selbst gelangen zu lassen. „Komm! Steh auf! Wir wollen fahren!"

„Fahren —?" wiederholte er, während er gehorsam die Decke zurückwarf. — „Wohin wollen wir fahren?"

„Du wirst schon sehen! Beeil dich jetzt!"

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Erziehung zur Ehrfurcht

Hitler-Jugend und Vorgeschichte

Innerhalb der 5. Reichstagung für deutsche Vorgeschichte in Hannover brachte die Arbeitstagung des Amtes für weltanschauliche Schulung der Reichsjugendführung wichtige Aufschlüsse über die Stellung der Hitler-Jugend zur Vorgeschichte.

Das Bestreben der HJ. geht dahin, die deutsche Jugend an eine wahrhaft nationale Wissenschaft heranzuführen und somit zur Ehrfurcht zu erziehen für die vieltausendjährige Geschichte des deutschen Volkes, zu deren Grundwerten sich die HJ. bekennt. Aus dem Alten neue Erkenntnisse zu ziehen, das Gesicht der Zukunft zuwenden, das sind die Thesen der Jugend, führte Gebietsführer Brennecke aus.

Unterbannführer Dr. Kurtz sprach sodann über die deutsche Vorgeschichte, die in der weltanschaulichen Schulung der HJ. einen großen Raum einnimmt. Dr. Werner Hülle legte in eindrucksvollen Ausführungen den praktischen Einsatz der HJ. für das Erbe unserer germanischen Frühzeit dar. Anschließend wurde dann der Schulungsfilmstreifen: „Deutsche Vorgeschichte — eine Verpflichtung" vorgeführt.

Endziel der Mitarbeiter der HJ. ist, der deutschen Vorgeschichtswissenschaft den nötigen Nachwuchs regelmäßig zuzuführen.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—358
Verlagsleiter Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter Dr. Hans Havemann.
Stellvertr. Hauptschriftleiter Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. VIII 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2300)	über 28 200
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 700
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 6 800
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 400
Gesamtauflage	über 50 100

Die Westmarkpreise

Feierliche Verleihung an Karl von Möller, Eduard Bornschein und Elf Eber

Die anläßlich der Rückgliederung der Saar gestifteten Westmarkpreise für Schrifttum, Musik und bildende Kunst wurden auch in diesem Jahre wieder verteilt. Die feierliche Verkündung erfolgte im Rahmen der feierlichen Eröffnung der dritten saarpfälzischen Kulturwoche, auf der auch Gauleiter Bürckel sprach.

Den Kurt-Faber-Preis (für Schrifttum) erhielt der Banater Dichter und Leiter des Kulturamts der Deutschen in Hermannstadt Karl von Möller für seine beiden Bücher „Die Verschenzer Tat" und „Grenzen wandern", in denen er von dem zweihundertjährigen Kampf deutscher Bauern vom Rhein, aus Schwaben und Franken um Scholle und Volkstum kündet. Das zeigt er einmal an der kraftvollen Gestalt des Jakob Hennemann, dem Bauern und Feldobristen zu Verschetz und des anderen das Leben Banater Bauern in den letzten vier Jahrzehnten. „Soldaten bäuerlicher Pflicht" zeigt er in Zeiten der Not, zeigt, wie sie sich fester denn je zusammenschlossen als Exponenten eines „Volkes der ewigen Scholle", das an deutsches Wesen, deutsches Volkstum festhält. So ist Möller Sprecher einer volksdeutschen Gruppe geworden, die sich fern der Heimat unter fremder Herrschaft nicht ihr Deutschtum nehmen läßt, weil sie den Glauben an ihr Volk nicht verlor. Wir wissen um ihre Sorgen und Nöte und werden ihrer immer gedenken; ein wesentlicher Beitrag dazu sind diese beiden Romane.

Der Johann-Stamitz-Preis (für Musik) wurde dem Komponisten und Leiter des Konservatoriums in Saarbrücken Eduard Bornschein zugesprochen. Bornschein ist im besonderen als Komponist einiger Lieder nach Gedichten von Rainer Maria Rilke, nach Versen von Stefan George und Friedrich Lienhard, mit dem er bis zu dessen Tode befreundet war, hervorgetreten. Sie alle stellen große Anforderungen und zeugen von einem tiefen Eindringen zu den inneren Wetten der Dichtung. Aber auch seine Bühnenmusiken zu Shakespeares „Romeo und Julia", „Die beiden Veroneser", „Was ihr wollt" und „Viel Lärm um nichts" sowie zu Tiecks „Ritter Blaubart" und anderen Schauspielen machten seinen Namen im Reich bekannt. In seinem weiteren Schaffen lösen sich sinfonische Gesänge, Variationen und volkhafte Kompositionen für die Aufführungen des Harzer Bergtheaters in Thale ab. Der heute 52jährige Komponist entstammt einer alten Thüringer Musikerfamilie.

Elf Eber, der Träger des Albert-Weißgerber-Preises (für bildende Kunst) wurde am 18. April 1892 in Neustadt an der Hardt geboren. In München erhielt er an der Akademie seine künstlerische Ausbildung. Der Krieg sah den durch eine Verschüttung fast taub gewordenen Soldaten an den verschiedensten Kriegsschauplätzen im Auftrage der Obersten Heeresleitung malend. Schon früh schloß er sich der Bewegung Adolf Hitlers an, wird SA.-Mann und nimmt an der Erhebung am 9. November 1923 in München teil. In der großen Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst wurden seine großen Gemälde: „Handgranatenwerfer", „Marsch des 30. Januar" und „Zum Appell", das der Führer ankaufte, ausgestellt. In Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen wurde er am 30. Januar 1938 zum Professor ernannt und in den Kulturkreis der SA. berufen. Neben diesen Auszeichnungen dankt und ehrt ihn nun die Heimat mit der Verleihung dieses Preises.

Walter Herbst

Ludwig Finckh und die Familienforschung. Ueber das Thema „Familiengeschichtliche Fragen in den Werken Ludwig Finckhs" liegt jetzt eine Wiener Dissertation vor, die — als erste sippenkundliche Doktorarbeit der Ostmark wohl — das Werk des Dichters und Sippenforschers Ludwig Finckh eingehend würdigt, hierbei vor allem aber auf seine Bedeutung für die Förderung des Bluts- und Sippengedanken eingehend.

„Der Kaiser und die Hermannsschlacht"

Uraufführung des neuen Dramas von Hans Schwarz in Wuppertal

Wie nahm Kaiser Augustus die Nachricht von der für Rom verlorenen Varus-Schlacht in Germanien auf? Diese Frage beschäftigt Hans Schwarz in dem Drama „Der Kaiser und die Hermannsschlacht" in der Form einer erkennenden Begegnung zwischen germanischen Legionären und Augustus. Der Weg in die Geschichte erscheint dabei nicht als ein Ausweichen vor den Aufgaben der Gegenwart, sondern als die schicksal- und gleichnishafte Gestaltung einer völkischen Weltschau, die wir als Mythos begreifen.

Kaiser Augustus, Neffe und Adoptivsohn Julius Cäsars, hat längst seine innere Ruhe und Haltung verloren. Von Schuld verfolgt, wandert er durch seinen Palast, den er von einer aus germanischen Söldnern gebildeten Leibgarde bewachen läßt. Ihrer Sehnsucht nach der Heimat und ihrer Pflicht am eigenen Volk stellt der Tribun die Treue zum Kaiser entgegen. Während der Verfall und die Entartung in Rom immer weiter um sich greift, bewahren die germanischen Legionäre Herz und Körper vor allen Anfechtungen rein und unversehrt. Die salome-lüsterne Kaisertochter Julia erprobt ihre Verführungskünste am falschen Objekt. Mit Donner und Blitz zieht sich das Unheil über Augustus zusammen. Der Brand des Capitols ist ein böses Omen. Nachrichten über römische Waffensiege in Afrika lassen für einen Augenblick die Stimmung des Kaisers umschlagen, der dann nach der Meldung der vernichtenden Niederlage seines Feldherrn Varus völlig zusammenbricht und zurücktritt, um die Herrschaft seinem Stiefsohn Tiberius zu übergeben. Die germanischen Legionäre aber fordern die Entbindung von ihrem Treueid, um in die von Armenius befreite und geeinte Heimat zurückzukehren. In dieser Szene erhebt sich das Schauspiel über die theatralische Wirklichkeit zu jener Größe, die auch in dichterischem Sinne dramatisch wirkt, weil sie den tieferen Sinn jeder völkischen Existenz aufdeckt.

Das pausenlos abrollende Drama wurde in der Inszenierung des Intendanten Günther Stark mit eindrucksvoller Rhetorik und in disziplinierter Darstellung bewältigt. Als Festvorstellung zum fünfzigjährigen Bestehen des Elberfelder Theaters am Bräuselwerth fanden Werk und Wiedergabe in Anwesenheit des Dichters lebhaften Widerhall.

Friedrich W. Herzog

Gedenkstätte für Georg Friedrich Händel in Halle. Nachdem die Stadt Halle an der Saale das Geburtshaus ihres großen Sohnes, des Komponisten Georg Friedrich Händel, erworben hat, sind die Vorarbeiten für eine würdige Ausgestaltung dieses Hauses als Gedenkstätte an den Meister bereits im Gange. So hat der Bildhauer Gottfried Albert, der von Minnerstadt in Franken nach Halle berufen wurde, den Auftrag erhalten, Büsten jener Männer zu schaffen, die den Ruf Halles als Musikstadt begründeten. Büsten Loewes, Reichardts, Scheidts usw. sind bereits entstanden bzw. noch im Entstehen. Diese Büsten sollen später im Händelhaus Aufstellung finden.

Reichsmusiktage der Hitler-Jugend in Leipzig. Vom 13. bis 16. Oktober werden in Leipzig die „Vierten Reichsmusiktage der Hitler-Jugend" durchgeführt. Der 13. Oktober bringt neben der Eröffnungsfeier im Neuen Rathaus einen Musikalischen Volkssturmsabend im Großen Saal des Zoologischen Gartens. Die Veranstaltungsfolge umfaßt weiter: am 14. Oktober eine Werkfeier in einem großen Leipziger Betrieb sowie eine Blasmusikvoranstaltung „Mit Pfeifen, Trommeln und Trompeten", am 15. Oktober eine Bach-Feier in der Thomas-Kirche und ein Konzert unter dem Leitwort „Junger Nachwuchs" mit Chören und Kammermusik, am 16. Oktober ein Gewandhauskonzert unter Leitung von Professor Hermann Abendroth und eine Großkundgebung der Leipziger HJ.-Chöre und HJ.-Musikzüge.